Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Haus"
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59031. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.— einschließlich Traglohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 6. Nachlässe nach Preisliste Nr. 6. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 9½ Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 211. Samstag/Sonntag, 9./10. September 1939. 87. Jahrgang.

Englischer Bomber schießt belgisches Jagdflugzeug ab.

Im Vormarsch auf Lublin.

Deutsche Panzertruppen in Warschau. — Zwolen, Radom, Rzeszow genommen. — Lodz wird heute von rückwärts gestaffelten Verbänden besetzt. — Die Polen räumen die Provinz Posen ohne Widerstand. Zwei französische Flieger über deutschem Gebiet abgeschossen.

Ein tolles Piratenstück.

(Letzte Funkmeldung.)

Brüssel, 9. Sept. Das belgische Landesverteidigungsministerium teilt mit:

„Das belgische Gebiet ist in dieser Nacht von ausländischen Flugzeugen überflogen worden. Drei von ihnen sind von unseren Luftstreitkräften verfolgt worden. Ein englischer Bomber wurde zur Landung gezwungen; ein anderer Bomber, der von zwei unserer Jagdflugzeuge eingekreist wurde, wurde ebenfalls durch Leuchtraketen aufgefordert, zu landen. Ein belgisches Jagdflugzeug, gegen das der verfolgte Apparat das Feuer eröffnete, ist zerstört worden. Die beiden Insassen haben sich im Fallschirm gerettet und sind verletzt. Diese Verletzung unserer Neutralität hat einen energischen Protest der belgischen Regierung bei der englischen Regierung zur Folge gehabt."

Die beiden belgischen Flieger sind glücklicherweise nur leicht verletzt.

Englischer Luftangriff abgeschlagen

Ein Kampfflugzeug abgeschossen. — Holländische Neutralität abermals skrupellos durch England sabotiert.

Berlin, 9. Sept. (Funkmeldung.) Heute nacht wurde in Nordwestdeutschland der Anflug feindlicher Flugzeuge aus nordwestlicher Richtung gemeldet. Im Küstengebiet geriet der Gegner in das Abwehrfeuer unserer Flakartillerie. Die feindlichen Flieger bogen in südwestlicher Richtung aus und traten den Rückflug über Holland an. Bombenabwürfe haben nicht stattgefunden. An der holländischen Grenze wurden zur Abwehr der feindlichen Flugzeuge deutsche Nachtjäger eingesetzt. Ein englisches Kampfflugzeug stürzte an der Straße Schönstedt—Uberstedt ab. Die fünftöpfige Besatzung sprang mit Fallschirmen ab und wurde gefangengenommen.

✣

wt. Die Engländer haben sich eine zweite Schlappe geholt und erleben müssen, daß unsere Abwehr vorzüglich funktioniert. Genau wie in Cuxhaven und Wilhelmshaven, konnten die englischen Maschinen das gesteckte Ziel nicht erreichen. Sie wurden vertrieben und mußten ihre gefährliche Last wieder unverrichteter Dinge nach Hause tragen. Das Wort Hermann Görings, daß sich der Arbeiter im Küstengebiet ungestört seiner Arbeit widmen kann, ist in Erfüllung gegangen und das Vertrauen, das das deutsche Volk seiner Luftwaffe entgegenbringt, erwies sich als voll berechtigt. Wir sind gespannt auf die „Siegesmeldung", die London nach diesem neuerlichen Reinfall in die Welt setzen wird. Sie werden damit im Ausland wenig Glauben finden, am wenigsten in Holland, die wieder einmal fliehende englische Bomber über sich sahen. Nach dem Fall Esbjerg ein niederdrückendes Gefühl für die Holländer, die sich nahezu wehrlos der gewissenlosen englischen Kriegsführung ausgeliefert sehen.

Deutsche Ostgrenze endgültig und für alle Zeiten gesichert.

Berlin, 9. Sept. (Funkmeldung.) **Dank des unaufhaltbaren Vordringens der Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die deutsche Ostgrenze endgültig und für alle Zeiten gesichert.**

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat daher dem Führer gemeldet, daß die Notwendigkeit zur Ausübung vollziehender Gewalt innerhalb der deutschen Reichsgrenze im Osten nicht mehr gegeben ist. Lediglich in der Provinz Schlesien nördlich der Oder muß an dem bisherigen Zustand aus technischen Gründen noch kurze Zeit festgehalten werden.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat daher angeordnet, daß die rückwärtige Grenze des Operationsgebietes mit Ausnahme von Schlesien nördlich der Oder ab 9. September 0 Uhr an die deutsche Ostgrenze vorverlegt wird.

Der Oberbefehlshaber des Heeres dankt allen Volksgenossen, daß sie opfer- und einsatzbereit die Wehrmacht jederzeit freudig unterstützt und damit auch ihren Teil zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben.

Von Danzig bis Warschau.

Von **Fritz Günther.**

Die gewaltigen, das Schicksal Europas von Grund auf neugestaltenden Ereignisse dieser spätsommerlichen Septembertage bilden in ihrer Bedeutung und Fülle schon heute einen der wichtigsten Abschnitte in der großdeutschen Geschichte. Ist es wirklich erst zehn Tage her, daß der großzügige Vorschlag des Führers, nach welchem eine loyale Regelung den Zuständen an unseren Ostgrenzen endlich ein Ende bereiten sollte, abgelehnt und von Polen mit der Gesamtmobilmachung beantwortet wurde? Und kaum eine Woche ist vergangen, seitdem der Führer das Großdeutsche Reich dem Schutz der Wehrmacht unterstellte und unsere tapferen Truppen dem von England geschürten polnischen Übermut und der Bedrohung unserer Grenzen mit blitzartigen Schlägen in unaufhaltsamem Vormarsch nach Osten begegnen. Es ist nichts mehr mit dem Marsche auf Berlin, wo, wie polnische Fanatiker immer wieder faselten, ein polnischer Friede geschlossen werden sollte. Statt dessen sind die in rasantem Siegesmarsch vorstürmenden deutschen Truppen, nachdem Danzig ins Reich zurückgekehrt, der Korridor geräumt und ganz Ostoberschlesien befreit ist, bereits in Warschau eingedrungen, der polnischen Hauptstadt, die von der polnischen Regierung 48 Stunden vorher fluchtartig verlassen worden war. Das atemraubende Tempo, mit dem sich der Vormarsch vollzieht, muß jetzt auch von der gesamten Presse des neutralen Auslandes, die den überwältigenden Erfolg der deutschen Truppen und ihre Leistungen bei den Kämpfen in Polen nicht mehr übersehen kann, rückhaltslos anerkannt werden.

Mit jedem Tage meldet der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht neu erreichte Ziele des Siegesmarsches. Namen urdeutscher Städte, die uns durch den Versailler Vertrag geraubt wurden, wie Graudenz, Bromberg, Kattowitz, weckten in unseren Herzen einen Widerhall der Begeisterung über die endliche Befreiung. Andere, wie Mlawa, Tschenstochau, Krakau, Kielce und Gorlice, die uns aus der Geschichte oder vom Weltkriege her geläufig sind, wurden zu Etappen eines unaufhaltsamen Siegesmarsches, der uns mit Stolz auf den Kampfesmut und die unerhörten Marschleistungen unserer tapferen Soldaten erfüllt. Dabei darf nicht vergessen werden, daß auch der polnische Soldat besonders zu Beginn der Kämpfe heftigen Widerstand leistete, ehe er dem Kampfgeist unserer Truppen und der Überlegenheit unserer Waffen weichen mußte. Daß sich der polnische Soldat, aufgepeitscht durch die auf Londoner Anregung gegebenen Befehle aus Warschau, wie jetzt feststeht, hinreißen ließ, den unmenschlichen Grausamkeiten polnischer Mordbanden gegenüber wehrlosen Deutschen in Bromberg und an anderen Orten Vorschub zu leisten, hat seine Soldatenehre für immer befleckt und wird, wie sicher erwartet werden darf, seine Sühne finden. Die letzte Verantwortung für die Massenmorde am Blutsonntag aber trägt der englische Premierminister, Herr Chamberlain. Mit seiner vor dem Unterhause abgegebenen Erklärung, er werde nicht ruhen, ehe Adolf Hitler beseitigt und der Nationalsozialismus ausgerottet ist, gab er nicht nur seinem Haße gegen das deutsche Volk Ausdruck, sondern gleichzeitig das Signal für

Der Bericht des Oberkommandos

Berlin, 9. Sept. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch gestern nahm der Rückzug des geschlagenen polnischen Heeres fast an allen Fronten seinen Fortgang. Die feindlichen Nachhuten vielfach durchstoßend, erreichten bewaffnete Truppen mit vordersten Teilen zwischen Sandomierz und Warschau an verschiedenen Stellen die Weichsel und drangen am Nachmittag von Südwesten her in die polnische Hauptstadt ein.

In Südpolen wurde kämpfend über die Wisloka nach Osten Raum gewonnen und mit motorisierten Verbänden Rzeszow erreicht. Bei Sandomierz gelang es auch im Osten von der Weichsel Fuß zu fassen. In der Vormarschrichtung auf Lublin wurde westlich der Weichsel Zwolen und Radom genommen, weiter nördlich bei Gora-Kalwaria bis an die Weichsel durchgestoßen. Lodz wird heute von rückwärts gestaffelten Verbänden besetzt werden, während die Masse der dort kämpfenden Truppen an der Stadt beiderseits vorstoßen, südlich der Bzura dem kämpfend weichenden Feind folgen. Die Provinz Posen wird ohne feindlichen Widerstand fortschreitend besetzt. Nordostwärts Warschaus ist der Feind hinter den Bug bei Wyszkow ostwärts geworfen.

Die Luftwaffe hat während des ganzen Tages vor allem die Rückzugswege des Gegners westlich und ostwärts der Weichsel angegriffen. Abgesehen von einigen Jagdflugzeugen über den Weichselbrücken zwischen Sandomierz und Warschau trat die polnische Fliegertruppe nur noch wenig in Erscheinung.

Im Westen wurden zwei französische Flugzeuge über deutschem Gebiet abgeschossen.

Die Blutschuld Chamberlains.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Verantwortlichkeit der polnischen Regierung.

as. **Berlin**, 9. Sept. Die Einzelheiten, die über den Bromberger Blutsonntag, über diese systematische Menschenschlächterei bekannt werden, sind derart grauenhaft, daß man sie zunächst überhaupt der Öffentlichkeit nicht mitteilen möchte. Aber hier kann es kein Vertuschen geben, die Welt muß die ganze grausige Wahrheit erfahren, die Welt muß wissen, wie in Bromberg die organisierten Mordbanden gehaust haben. Wer aber trägt die Verantwortung für diese unmenschlichen Verbrechen? Die Frage ist leicht zu beantworten. Die Verantwortung trägt einmal die polnische Regierung, die das Erbe Pilsudskis vertan hat, die Regierung, die nichts unternahm, um der widerlichen Hetze des polnischen Westmarkenvereins und der Aufständischen-Organisationen entgegenzuwirken. Immer wieder haben diese polnischen Kreise ja gepredigt, daß das Deutschtum ausgerottet werden müsse, wie es dann am Blutsonntag in Bromberg geschah. Die polnische Regierung hat dagegen nichts getan, im Gegenteil, sie hat durch hetzerische Aufrufe und Reden noch Öl in das Feuer gegossen. Zum anderen sind verantwortlich die Juden und ihre Hetzpresse, die die Parole ausgaben, die Deutschen seien Barbaren, die Deutschen machten keine Gefangenen, kurzum auch von dieser Seite wurde in jeder nur denkbaren Weise der Haß gegen Deutschland geschürt. Diesen Haßgesängen und diesen Aufforderungen zur Ausrottung des Deutschtums ist auch jener Teil der polnischen Armee erlegen, der in und um Bromberg kämpfte und sich an dieser Menschenschlächterei beteiligte. Wir wollen nicht verallgemeinern, denn wir wissen aus den Schilderungen der deutschen Truppen, daß an anderen Stellen die polnische Armee tapfer kämpfte und so kämpfte, wie es sich für die Truppe eines zivilisierten Landes geziemt. Aber diese in und um Bromberg eingesetzten polnischen Heeresteile haben ihre Ehre verloren. Dann aber wollen wir nicht vergessen, daß die Verantwortung mitzutragen hat die Regierung, die Polen den Blanko-Scheck gab, London, d. h. die Regierung des Herren Chamberlain war es, die diesen Massenmördern, diesem Verbrechergesindel völlig freie Hand ließ und die den Polen die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hand gab. Das Blut eines jeden einzelnen in Polen ermordeten Volksdeutschen kommt vor der Geschichte über das Haupt des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain.

die Entfesselung aller viehischen Instinkte des Untermenschentums.

Die Schnelligkeit unseres Vormarsches ließ kaum Zeit zu eingehender Würdigung von Einzelleistungen, deren Bedeutung aber für den militärischen Erfolg ausschlaggebend ist. Dieser aber konnte nur durch die Genialität unserer Kriegsführung und das tadellos funktionierende Zusammenwirken aller Wehrmachtsteile, des Heeres, der Luftwaffe und der Seestreitkräfte erzielt werden. Mit einem so wuchtigen Gegenstoß und mit so harten Schlägen, die den Feind zu fluchtartigem Rückzuge auf allen Fronten des polnischen Kampfgebietes zwang, hatte niemand gerechnet. Nicht das neutrale Ausland und am allerwenigsten die westlichen Demokratien, die Polen in dieses Abenteuer hineingehetzt und für den Fall eines Angriffes auf Deutschland jede Hilfe versprochen hatten. Da eine solche Hilfe nicht geleistet werden konnte und niemals geleistet werden kann, beschränkten sie sich auf den überstürzten Abbruch der Beziehungen zu Deutschland. Von London aus erfolgte dieser Schritt mit der Eile des lange auf eine solche Gelegenheit wartenden Gegners, der sich in dem Glauben wiegte, die ganze Welt würde sich wieder einmal willig für den skrupellosen Egoismus britischer Machtpolitik hinschlachten lassen. Paris folgte nur zögernd und es ehrt die französischen Staatsmänner sowohl wie das französische Volk, daß sie nach dem Vermittlungs-Vorschlag Mussolinis einen Augenblick vor der Größe der Gefahr und vor der Verantwortung zurückschrecken, ehe sie dem Drängen des Bundesgenossen der Einkreisungsfront nachgaben und ihre Verpflichtungen Polen gegenüber als Vorwand zum Abbruch der Beziehungen zu Deutschland nahmen. Die Tragik dieser Entscheidung wird besonders deutlich durch die Tatsache, daß dem französischen Botschafter beim Verlassen der Reichshauptstadt noch einmal ausdrücklich versichert werden konnte, daß wir nicht die Absicht haben, Frankreich anzugreifen, daß wir aber, angegriffen und zur Abwehr gezwungen, es bedauern würden, die Jugend Frankreichs vor dem Westwall verbluten zu sehen.

England hat, nachdem es sich als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet, seinen Angriffskampf mit einer unerhörten Lügenhetze begonnen. Glaubte es doch mit diesem im Weltkrieg so bewährten Mittel am besten die Neutralen auf seine Seite ziehen zu können. Es verbreitete Siegesmeldungen aus Warschau und versuchte mit Verleumdungen und Hetzmeldungen Stimmung gegen uns zu machen. Nachdem auch die angebliche Zerstörung des Muttergottesbildes in Tschenstochau nicht den gewünschten Erfolg hatte, holte das britische Informationsministerium an Stelle der Giftpfeile die geballten Ladungen aus dem Arsenal. Die englischen Bombenabwürfe über die dänische Stadt Esbjerg und die von Herrn Churchill angeordneten Versenkung des Passagierdampfers „Athenia" sollten endlich den ersehnten Anlaß bieten, Deutschland ins Unrecht zu setzen und die Neutralen, besonders Amerika, gegen uns mobil zu machen. Der klägliche Mißerfolg, den die Londoner Machthaber mit diesen Versuchen hatten, wird nur übertroffen von der Grausamkeit der Mittel, die hier angewandt wurden, um das politische Ziel zu erreichen. Sie und die zahlreichen anderen, von England inzwischen begangenen Neutralitätsverletzungen haben jedoch der Welt die Augen geöffnet und den wahrhaft Schuldigen in seiner ganzen Niedertracht bloßgestellt. Die Abwehr der Neutralen richtet sich nunmehr einmütig gegen England, denn von Deutschland, das sich korrekt bis zum äußersten an die Bestimmungen des Völkerrechts hält, haben sie, wie sie jetzt wissen, nichts zu befürchten.

Der Umschwung in der Weltmeinung, der sich in dieser ersten Woche bereits vollzog, hat nicht nur in der sofort und beweiskräftig einsetzenden Zurückweisung aller Verleumdungen seine Ursache, sondern zweifellos auch in der Entschlossenheit, mit der sich Deutschland wirtschaftlich und moralisch für den ihm aufgezwungenen Kampf für seine Lebensrechte vorbereitete. Die getroffenen Maßnahmen zur Sicherung der Ernährungslage, die alle Hoffnungen auf eine Aushungerung zuschanden werden lassen, sowie die Selbstverständlichkeit, mit welcher das deutsche Volk sich in die neuen Verhältnisse einlebte, sind nicht unbeachtet geblieben. Eine nüchterne Betrachtung der gesamtpolitischen Lage und der Kräfteverhältnisse unter Berücksichtigung aller Bindungen, zwingt auch den Neutralen die Überzeugung auf, daß Deutschland ungeheure moralische und materielle Reserven zur Verfügung stehen. Ganz abgesehen von der Tatsache, daß, wie man jetzt auch im Auslande weiß, das gesamte deutsche Volk einig und geschlossen hinter Adolf Hitler steht, der diesen gewaltigen Kampf nicht für die Interessen von Kriegsgewinnlern und Schiebern führt, die gibt es bei uns nicht und kann es bei uns nicht geben, sondern für die Sicherung der Nation und ihres Lebensraumes und dafür, daß dem Recht, das uns 20 Jahre lang vorenthalten wurde, endlich wieder Geltung werde. Für diesen Kampf stehen wir alle bis zum letzten Mann dem Führer zur Verfügung und diesen Kampf werden wir, dessen darf die Welt sicher sein, gewinnen.

Die Fahne muß stehen.

Von Richard Seuß.

Welten und Reiche können vergehen,
der Mann kann fallen,
die Fahne muß stehen!
Wir können fallen, Welten vergehen,
wenn nur die Fahne bleibt bestehen.

Zeichen des Glaubens, der uns verbindet,
Zeichen der Kraft, die Not überwindet,
steigende Sonne, heiliges Rad,
du gibst uns Mut zu heldischer Tat.

Führer, der Fahne, die du gegeben,
gilt unsere Arbeit, gilt unser Streben,
wir stehen zur Fahne, wir sind ihr Leben,
wir tragen sie durch Kampf zum Sieg.

Erfolgreicher Bombenabwurf bei Deblin.

Die Zerstörung einer wichtigen Weichselbrücke südöstlich von Warschau.

8. Sept. (K. K.) Die südöstlich von Warschau über die Weichsel führende Brücke bei Deblin (Iwangorod) ist von den Polen stark befestigt und als militärischer Stützpunkt ausgebaut worden. Ein Kampfverband schwerer Bomber erhielt den Auftrag, diesen wichtigen Stützpunkt durch Bomben zu vernichten und den auf dem Vormarsch befindlichen deutschen Truppen den Weg zu ebnen.

Wieder haben wir uns auf einem ostpreußischen Einsatzhafen eingefunden, um an dem Flug teilzunehmen. Es ist am frühen Nachmittag. Die Besatzungen sind angetreten und erhalten durch die Staffelkapitäne die notwendigen Informationen. Die Lage wird besprochen, die Uhren werden verglichen und wenige Minuten später rollt der Kampfverband zum Startplatz. Die Motoren heulen auf und schon hebt sich die erste Kette vom Rollfeld und gewinnt zusehends an Geschwindigkeit. Kette auf Kette folgt und bald befindet sich der ganze Kampfverband in südöstlicher Richtung fliegend auf dem Wege zum befohlenen Ziel.

Wir haben die ostpreußische Grenze überflogen und können von oben her deutlich den Unterschied zwischen deutschem und polnischem Land feststellen. Saubere Gehöfte, ordentlich bestellte Äcker, dort kümmerliche Hütten, wenig Land, das unter dem Pfluge steht. Unser Kurs führt uns über Mlawa das als stark befestigter Platz durch die deutschen Bomber vernichtet wurde. Weiter überfliegen wir die Ortschaften Plonsk, Sierpiewice, Kozienice und dann haben wir unser Ziel Deblin erreicht.

Waren wir bisher in 6000 bis 7000 Meter Höhe geflogen, so gehen wir jetzt bis auf 4000 Meter herunter. Wie fliegen eine Schleife um das Ziel.

Inzwischen hat uns die polnische Flak erkannt und an dem hellen Schein der auf der Erde aufleuchtenden Feuerschlünde erkennen wir, daß uns schwere Flak zur Begrüßung Salve auf Salve entgegenschickt. Die Granaten krepieren unter uns, was wir an den schwarzen Rauchwolken sehen können, ohne uns jedoch Schaden zuzufügen. Dann rauschen die ersten Bombenladungen auf das Ziel herab. Die erste Reihe der ersten Kette trifft genau. Feuerschein und gelblicher Qualm beweisen, daß das Ziel erfaßt ist. Kette auf Kette schickt ihre Bombenlast zur Erde, und wenig später sind die Flakbatterien verstummt. Auch die Bahnstrecke Warschau—Deblin—Lublin wird noch erfolgreich mit Bomben belegt, dann drehen wir wieder zurück auf Nordwestkurs, um den Heimathafen anzufliegen.

Gleichzeitig bemerken wir über Deblin einen weiteren ostpreußischen Kampfverband mittlerer Bomber, die zur weiteren Unterstützung des schweren Verbandes über den gleichen Zielen ihre Bomben abwerfen. Zur Sicherung beider Verbände flog eine Gruppe leichter Jäger mit, die die Aufgabe hatten, feindliche Luftstreitkräfte abzuwehren, doch fehlten die polnischen Flieger, um sich den deutschen Fliegern zum Kampf zu stellen. Ohne jeden Verlust erreichten die ostpreußischen Kampfgruppen am späten Nachmittag wieder ihre Heimathäfen.

Volksdeutsche Muß-Soldaten laufen über.

Keiner bleibt bei der polnischen Armee.

. . . . 9. Sept. (Funkmeldung.) Wir liegen an einem Damm in Stellung. Links und rechts unsere Maschinengewehre. Brandgeruch von vorn, Brandgeruch von hinten. Gasmasken, Gewehrschäfte, Stahlhelme der davongelaufenen polnischen Soldaten ringsherum wild durcheinander. Die berüchtigte Bunkerstellung, die die Polen als „Schreckgelände" gebaut haben, hat die deutsche Infanterie längst hinter sich. Einige Bewohner der Bunker sind jetzt noch Schwärme von Fliegen und andere Insekten.

Die Maschinengewehre am Bahndamm schweigen plötzlich. Nur die Geschosse der Artillerie heulen noch durch die Luft. Die Polen sind geflohen, man sieht nichts mehr von ihnen. Unsere Truppen rücken nach.

Da erscheint an einem Waldrand vor uns ein Haufen polnischer Soldaten, die khakifarbene Uniform ist weithin sichtbar. Die polnischen Soldaten laufen auf die deutsche Stellung zu, die Arme erhoben, weiße Tücher in den Händen. Es sind Überläufer.

Und nun machen unsere Infanteristen Mund und Augen auf: die Überläufer behaupten, allesamt auch gute Deutsche zu sein, aus der Gegend von Schneidemühl zu stammen und von den Polen wider Willen zum Kampf gezwungen worden zu sein. In ihrer dicken Uniformen freilich, die so plump und ungeschickt aussehen, mit ihrem kahlgeschorenen Kopf — die polnischen Barbiere haben bequeme Arbeit, die polnischen Soldatenläuse werden radikal abgeschert und man wird bei den Polen schon wissen warum — in diesem Anzug freilich sehen die Überläufer nicht gerade wie Deutsche aus. Wenn man ihnen aber in die Gesichter sieht, dann denkt man doch anders.

Man muß da unwillkürlich an gefangene polnische Soldaten denken, deren Transport man auf dem Marsch zur Front begegnet ist, man muß an die verlottert aussehenden Bewohner der kleinen polnischen Städte und Dörfer denken, an die vielen abschreckenden Judengesichter, die einem in diesen Städtchen haufenweise entgegengrinsen, man muß auch an die schmutzigen und primitiven Wohnungen der Polen denken: diese Gesichter, die man da am Damm vor sich hat, haben mit alldem nichts zu tun. Diese Gesichter sind — je länger man sie anschaut, desto gewisser wird man, diese Männer sind deutsch.

Unsere Infanteristen geben den Überläufern zu rauchen und zu trinken und lassen sich von ihnen erzählen, wie es bei den Polen aussieht. Da hören sie das bestätigt, was sie in den letzten Tagen bei ihren Kämpfen mit den Polen selbst erlebt haben: die Polen leisten nur geringen Widerstand, es herrscht eine erhebliche Panik, jetzt, da die Wartbestellung gefallen ist, erst recht.

Die Überläufer werden unter Bewachung zurückgebracht, man wird genau prüfen, ob ihre Angaben stimmen. Daß in der polnischen Armee genügend Volksdeutsche wider Willen dienen müssen, wissen wir ja. Daß die Polen damit einen Unsinn begangen haben, werden sie wohl auch jetzt erkennen. Denn von diesen Volksdeutschen läßt sich keiner in der polnischen Armee halten, sie laufen zu den Deutschen über.

Auslandsnachrichten.

Wer sympathisiert mit England?

Auf der Suche nach Bundesgenossen sind die Engländer nun auf die wilden Völkerschaften Afrikas und Ozeaniens verfallen. Die Sympathieerklärung, die die Basuto-Häuptlinge und die Fidschi-Insulaner erließen, werden in der englischen Presse und im Londoner Rundfunk gewissenhaft verzeichnet.

Kampf gegen Kriegswucher in Amerika.

Präsident Roosevelt hat Maßnahmen zur Einschränkung der Spekulations- und übermäßigen Kriegsgewinne angekündigt. Da zahlreiche Lebensmittel und Verbrauchsgüter in der letzten Woche sprunghaft im Preise gestiegen sind — so insbesondere Mehl, Zucker, Fleisch und Seife —, sind das Landwirtschaftsministerium und das Justizministerium zur raschen Fertigstellung entsprechender gesetzlicher Maßnahmen aufgefordert worden. Die Schiffahrtslinien in New York erhöhten ihre Fahrpreise nach Europa um 50 %.

Jugoslawien und Lettland dementieren.

Die jugoslawische und lettische Regierung dementieren entschieden englische Meldungen, daß sie eine Mobilisation angeordnet hätten. Von beiden Ländern wird betont, daß lediglich einige Reservisten einberufen worden seien, genau wie in früheren Jahren auch.

Folgen der Londoner Krieghysterie.

Engländer schießen eigene Flugzeuge ab.

New York, 8. Sept. „United Preß" berichtet aus London, nach einer Mitteilung des britischen Informationsministeriums hätten die englischen Flakbatterien bei einem Fliegeralarm die eigenen Kampfflieger unter Feuer genommen. Ein britisches Flugzeug wurde dabei in Brand geschossen und stürzte ab. Ein zweites wurde derart beschädigt, daß es notlanden mußte.

Der Weg zur Front.

Eisern steht der deutsche Wall im Westen.

P. K. . . . 8. Sept. Mit dem ersten Hahnenschrei haben wir unsere Fahrt angetreten. Stockdunkel die Nacht und unablässig strömt der Regen nieder. Ein dünner Lichtkegel fällt durch die schmalen Sehschlitze und gestattet nur langsame Fahrt. Kolonnen bewegen sich zur Front. Motorisierte und andere Einheiten werden erkennbar. Mählich nehmen auch die Dörfer und Landschaft Form und Gestalt an. Freundliche Häuser heben sich aus dem Schatten der Morgendämmerung. Türen werden geöffnet. Kannen und Geräte klappern; der Arbeitstag der Landleute beginnt.

Der Soldat ist ebenso früh daran. An Brunnen und Dorfbächen ist allgemeine Morgenwäsche. Scherzworte fliegen hinüber und herüber. Allenthalben das Bild herzlicher Verbundenheit zwischen den Soldaten und dem Landvolk. Natürlich fehlt die Jugend nicht. Gern machen sich die Dorfbuben durch kleine Handreichungen nützlich und gehorsam jedem Wink. Man fühlt es instinktiv: nie sind unseres Volkes Söhne, die Waffenträger der Nation, so von der hingebungsvollen Fürsorge der Heimat umgeben gewesen, als in diesen schicksalsschweren Tagen.

In der Etappe.

Noch befinden wir uns fast in der sogenannten Etappe. Wohlvertraute, noch vor kurzem blühende Dörfer und Städtchen der saarpfälzischen Heimat haben ihr Gesicht in den letzten Tagen und Wochen völlig verändert. Ihre Straßen und Plätze sind kaum wiederzuerkennen. Aber in größter Disziplin und Ordnung wickelt sich gewaltige hier durchflutende Verkehr ab.

Viehherden werden zurückgetrieben.

Je mehr wir der Front näherkommen, desto mehr ebbt der Verkehr wieder ab. Schon begegnen uns ganze Viehherden, die jetzt aus dem von den Engländern geräumten Gelände zurückgetrieben werden. Zu stehen, dicht gedrängt, hinter dem Zaun eines Kirchhofes. Ein Platzes gepfercht, viele hunderte weißer Ziegen. Kein Kirchhof ist mehr auf dem ganzen Kirchhof, auf dem nur noch einige Nachzügler untergebracht werden könnten. In malerischer Gruppe stehen sie meckernd an der Kirchentreppe. In umhegten Grasgärten weidet das Großvieh. Eben kommt ein neuer Trupp Kühe zu diesem noch bewohnten Dorf zurück. In selbstverständlicher Hilfeleistung eilen Frauen und Soldaten herbei, um das Vieh von der Milch zu befreien.

Wir kommen jetzt in die geräumte Zone. Eine merkwürdige Stille umfängt einem. Verlassene Häuser am Wege, in deren Gärten leuchtende Herbstblumen blühen. Das Weichbild einer Stadt nimmt uns auf.

Die tote Stadt.

Es ist alles wie es war: die freundlichen Bauten, Fabriken, Geschäftshäuser, die Gärten und Anlagen mit ihren Blumen und Früchten. Alles Leben ist erstorben. Keine Menschenseele auf der Straße. Kein Kinderlachen schallt aus grünen Anlagen. Spielplätze und Schulhöfe, tot und leer liegt alles. Vergebens sucht der Blick ein menschliches Wesen in den Straßenzeilen dieser Stadt. Hier eine mächtige Fabrik, in der noch vor wenigen Tagen der Hammerschlag der Arbeit dröhnte, hunderte schaffende deutscher Menschen emsig werkten, jetzt liegt sie tot und still. Vor den kalten, leeren Augen ihrer Fenster blühen in seltsamem Gegensatz hierzu des Sommers letzte Blumen. Zwei Soldaten treiben einen Transport Geißen hindurch. Sie werden nun wohl auch das Rind mitnehmen, das dort auf dem Grasplatz einer Tankstelle sich niederließ.

Wollen doch mal sehen, ob hier noch jemand anzutreffen ist. Gell schrillt die Klingel durch das Haus. Es ist niemand mehr, der öffnen konnte.

Auch die Dörfer wie ausgestorben.

Gackernd laufen die Hühner umher, auch Rinder, Schweine und Ferkel, deren Rücktransport noch ermöglicht wird. Nun sind wir schon im Kampfabschnitt eines Frontregiments, der sich stark in die Tiefe gliedert. Die Truppe selbst ist kaum zu sehen. Sie liegt nur getarnt in ihren Stellungen, denn Dörfer und Städte haben am Weltwall keinen strategischen Sinn mehr. Nicht einmal ein Stab oder eine Schreibstube sind darin untergebracht. Auf den Kirchtürmen sind die Uhren stehengeblieben.

„Wir halten eisern stand!"

Die letzten Kilometer werden zu Fuß zurückgelegt. Von Gefechtsstand zu Gefechtsstand, von Bunker zu Bunker geht's, bis vor zur Kompanie und vor das erste Drahtverhau. Welch eine Stellung ist das! Werk an Werk, Bunker an Bunker, Sperre an Sperre. Bei der Truppe herrscht eine vorzügliche Stimmung. Landsleute aus der Pfalz, Baden und Franken stehen hier bereit zum Schutze ihrer engeren und weiteren Heimat. Harte Entschlossenheit liegt auf allen Gesichtern. Unverwandt blicken die Posten feindwärts. So er den Krieg will, wird er eine Antwort erhalten, die Hörner und Zähne hat!

Kein Schuß fällt an der Front.

Vorerst sieht es allerdings nicht nach Krieg aus. Der Kompanieführer zeigt uns seine — Hühnerfarm. Die hat ihm der Gutsverwalter zu treuen Händen übergeben, dazu das entsprechende Futter. Und so hütet die Kompanie so nebenbei hunderte von „Kochgeschirrspiranten", wahrhaftig keine leichte Aufgabe, der sie sich aber mit großer Gewissenhaftigkeit unterzieht. Dafür darf die Kompanie auch alle Eier selbst verwerten.

Tief neigen sich die Obstbäume unter ihrer Last, blaue Zwetschen, reifende Äpfel und Birnen. Vielleicht werden wir sie einernten, meinte der Kompanieführer. — Vielleicht!? . . . Und er fügt hinzu:

„Eines soll die Heimat wissen: Wir stehen eisern fest! Hier kommt keiner durch!"

Hermann Leiß.

Hauptschriftleiter: Heinz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Heinrich Karl Kunz.
Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kunz; für Kunst, Unterhaltung und Sport: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Vororte und Wirtschaftsteil: Willi Pompé; für Schlußdienst und Allgemeines: Hans Schorr; für den Bilderdienst: die bete. Aufforderung; für den Anzeigenteil: Otto Kaiser; Anschrift in Wiesbaden.
Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser.
Ostausgabe Nr. 6. — Durchschnitts-Auflage August 1939: über 21 000.
Sonntags allein: über 26 500.
Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

(Weltbild-Stiewe — M.)

„Blockade" zieht nicht mehr.

Deutschlands Wirtschaftsfront unüberwindlich.

Kopenhagen, 8. Sept. Unter der Überschrift „Die Deutschen exportieren schon wieder" wird in einer Meldung der „Berlinske Tidende" aus Middelfahrt auf Fünen gesagt: Ungeachtet dessen, daß die deutschen Reichsbahnen vor weniger als einer Woche ganz zur Verfügung des Heeres gestellt worden waren, sei Deutschland jetzt bereits wieder imstande, Dänemark Briketts zu liefern. In den letzten Tagen seien ganze Sonderzüge mit Kohlen aus Deutschland gekommen.

✣

Sch. Die dänische Anerkennung unserer Exportleistung unterstreicht wieder einmal die gewaltige Wirtschaftskraft unseres Volkes. Wir haben es beim Vorgehen der deutschen Truppen in Polen erlebt, daß der Bauer unmittelbar hinter und neben den Geschützen seine Arbeit auf dem Felde wieder aufnahm, daß wenige Stunden und Tage nach der Besetzung industrieller Gebiete die Schornsteine der Fabriken wieder rauchten, die Maschinen surrten und die Produktion auf Hochtouren lief. Vor allem hat es in dem industriereichen Ostoberschlesien kaum nennenswerte Stockungen gegeben, zumal wesentliche Zerstörungen der wirtschaftlichen Anlagen nicht zu beklagen sind. Da den deutschen Ingenieuren die Betriebsanlagen vielfach noch von früher her bekannt sind, läßt sich eine organische Zusammenarbeit mit den auch bisher deutschen Gebieten Westoberschlesiens ermöglichen. Aus dieser Zusammenarbeit ergibt sich eine ungeahnte Leistungssteigerung, die die Produktionsziffern rasch in die Höhe treiben wird.

Wir haben bereits am Donnerstag an dieser Stelle den gewaltigen Zuwachs an wirtschaftlich-technischen Kapazitäten, den Deutschland mit der Besetzung Ostoberschlesiens zu verzeichnen hat, dargetan. Unsere Steinkohlenproduktion erhöht sich unter Zugrundelegung der Förderung im Jahre 1938 um etwa ein Viertel. Hinzu kommt die zusätzliche Eisen- und Stahlerzeugung, die ebenfalls in die Millionen geht. Ganz beträchtlich wird unsere Zinnproduktion verbessert. Das Mehr von 100 000 Tonnen bedeutet über die Hälfte der bisherigen deutschen Leistung. Neben dem Verlust der polnischen Kohlen- und Halbzeugindustrie sind auch eine Reihe wichtiger weiterverarbeitende Werke in deutsche Hände gekommen. Bedeutsame Rüstungsfabriken liegen zum Beispiel in dem eroberten Kielce. In Bromberg sind ein großes Kabelwerk und zwei Werkzeugmaschinenfabriken, in Graudenz das größte Gummiwerk Polens.

So beträchtlich in ihren wirtschaftlichen Möglichkeiten diese Reviere und Fabriken auch sind, so belagte ihre nackte Existenz doch nur wenig, wenn es an den Erschließungs- und Ausnutzungsmöglichkeiten fehlte. Schon die wenigen Tage ihres Besitzes durch Deutschland haben bewiesen, daß unsere Ingenieure, Techniker und vor allem unsere ausgezeichnete Facharbeiterschaft die Schätze sehr wohl zu heben verstehen. Das mag in Zeiten des tiefsten Friedens keine großen Schwierigkeiten bieten. Umso stärker sind die Erfolge im Kriegszustande zu werten. Auch hier erweist sich die Stärke der totalen Leistungsgemeinschaft zwischen Volk und Staat. Einer Leistungsgemeinschaft, die in der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September ihren ersten greifbaren organisatorischen Niederschlag gefunden hat. Daß auf dem beschrittenen Wege fortgefahren wird, zeigen neuere Verordnungen, vor allem auch die Bestimmungen über die Neuregelung des Arbeitseinsatzes. Das Erstaunlichste an all dem ist die Schnelligkeit, mit der die deutsche Volkswirtschaft auf die Kriegsverhältnisse und -belange umgestellt werden konnte. Was vor einem Vierteljahrhundert notdürftig nach vielen Monaten und zum Teil Jahren zögernd und stockend zu Zeitpunkten eingeführt wurde, in denen der rechte Augenblick vielfach schon verpaßt war, wird heute Schlag auf Schlag mit zwingender Logik und Systematik proklamiert. Eine Wirtschaftsfront wird aufgerichtet, die unüberwindlich ist. Hierin erweist sich die kraftvolle Dynamik des deutschen Wirtschaftslebens, das jedem Ansturm zu begegnen weiß und auf jede Situation unter der Führung sachkundiger Männer blitzschnell reagiert.

Betrachten wir auf der anderen Seite die Wirtschaft Englands, so sind die Vorzeichen gegenüber dem Weltkriege heute genau umgekehrt. Soeben hat die Bank von England einen Ausweis veröffentlicht, aus dem die ungeheure Anspannung der englischen Finanzlage erhellt. Zur Stützung des stetig abfallenden englischen Pfundes sah sich die Bank von England veranlaßt, einen Großteil des Goldvorrates der Notenabteilung dem Währungs-Ausgleichsfond zu übertragen, um damit neue Stützungsmaßnahmen für das Pfund durchzuführen. Auf diese Weise hat sich der Goldmünzen- und Barrenbestand der Emissionsabteilung auf 102 Millionen Pfund verringert. Indessen sind diese 160 Millionen Pfund, die dem Währungsausgleichsfond zugeführt wurden, nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Auch diese Manipulation vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß die inflationistische Entwicklung in England unaufhaltsam fortschreitet.

Das eine ist sicher: schon heute hat Deutschland den uns von England aufgezwungenen Wirtschaftskrieg gewonnen. Daran ändert auch nichts das neue englische Blockade-Ministerium, das sich mit der Bezeichnung „Ministerium für wirtschaftliche Kriegsführung" tarnt. Seine Aufgabe ist es, wie es in einer Mitteilung an die neutralen Staaten heißt, Deutschland wirtschaftlich zu bezwingen. Diese fromme Absicht indessen ist inzwischen praktisch illusorisch gemacht. Auf der anderen Seite möge England bedenken, daß Deutschland sehr wohl auch den Spieß herumdrehen und England blockieren könnte. Die militärischen Möglichkeiten hierzu sind durchaus gegeben. Jedenfalls kann das deutsche Volk nicht nur in militärischer Hinsicht, sondern auch unter wirtschaftlichen Blickpunkten den kommenden Wochen mit „unerschütterlicher Ruhe und Sicherheit entgegensehen.

Noch einmal: der Bromberger Blutsonntag.

Schilderung eines deutschen Offiziers. — Ausländische Journalisten über ihre Eindrücke. — Viehische Bestialität der Mörder. — Rund 1000 Menschen abgeschlachtet.

Chamberlains Schuldkonto.

wt. Die grausigen Meldungen über den Blutsonntag von Bromberg finden ihre Ergänzung durch zahlreiche Berichte von Augenzeugen, darunter vieler ausländischer Journalisten. Erschütternd ist die Darstellung, die ein deutscher Offizier, der mit den ersten einmarschierenden deutschen Truppen die Opfer der Bromberger Menschenschlächterei, sah, vor der deutschen Presse abgegeben hat. „Was ich Ihnen zu sagen habe", so führte er u. a. aus, „ist das Ungeheuerlichste und Grausigste, was ich je in meinem Leben gesehen und erlebt habe." Vielfach lagen die Leichen auf Straßen, in Gärten und Häusern zu Gruppen von acht, zehn und mehr zusammen. In zahlreichen Fällen sind Frauen und Mädchen nicht nur hingemordet, sondern auch zerstückelt worden. Einer Greisin von über 70 Jahren wurde die linke Brust abgeschnitten, das Herz herausgerissen und in eine Schale geworfen, mit der man das Blut aufgefangen hatte. In einem anderen Falle sind drei Generationen einer Familie ausgerottet worden; nur die Urgroßmutter und ein Urenkelkind sind übrig geblieben. Einem Jäger hatte man den Schädel eingeschlagen und die Leiche dann waidgerecht wie ein Stück Wild ausgenommen. In seiner Wohnung war ein Deutscher derart verstümmelt worden, daß in einer Ecke des Wohnzimmers eine Hand, in der anderen ein Arm, in der dritten ein Teil des Beines usw. lag. In dem kleinen Dorf Jägerhof bei Bromberg führte eine Frau einen deutschen Offizier um ihr Haus und wies mit tonloser Stimme und tränenleeren Augen auf die Leichen ihrer Angehörigen hin: dies ist mein lieber Mann, dies ist mein lieber Sohn Gerhard, dies ist mein lieber Sohn Joseph, dies ist mein lieber Schwiegervater usw. In vielen Fällen wurden die männlichen Opfer dieser Bestien auch entmannt. Die von dem Bromberger Magistrat eingesetzte Bürgerwehr war überwiegend jugendliches Gesindel, das nach dem Abzug der Zivilbehörden seinen verbrecherischen Gelüsten freien Lauf ließ.

Vertreter der neutralen Auslandspresse, darunter Amerikaner, Italiener, Norweger, Schweden, Dänen, Ungarn und Spanier, sogen am Donnerstag nach Bromberg, um sich an Ort und Stelle über die entsetzlichen Folgen des Massenmordes zu unterrichten. Ein dänischer Journalist sprach im Namen dieser ausländischen Vertreter vor der Berliner Auslandspresse. Er berichtet, daß, nachdem die polnischen Behörden aus Bromberg abgezogen waren, vor dem Eintreffen der deutschen Truppen eine „grausame Mörderei" Platz gegriffen habe. Der Däne gibt dann eingehende Schilderungen seiner Feststellungen. So habe er in einer Sandgrube acht Leichen gesehen, darunter sechs Frauen, die teilweise „ganz furchtbar verstümmelt" gewesen seien. Einer Frau sei die mittlere Hälfte des Gesichtes abgetrennt worden. Der polnische Pöbel sei von Haus zu Haus gezogen, habe die Deutschen herausgeholt, weggeführt, erschossen oder mit Bajonetten erstochen. Die tödlichen Verletzungen, die man einem 19jährigen Lehrling beigebracht habe, seien „vollkommen unbeschreiblich". Das ist die Schilderung eines Mannes, der völlig unvoreingenommen den Dingen gegenübersteht und schon im Hinblick auf die Neutralität seines Landes bemüht sein muß, bis zum letzten objektiv zu bleiben. Die übrigen Pressevertreter berichten ähnlich in ihren Organen. So schreibt „Stockholms Tidningen" u. a., daß sich am Sonntag und in der Nacht zum Montag in Bromberg eine furchtbare Bartholomäusnacht ereignet habe. Die Anzahl der ermordeten und verstümmelten Menschen — Deutsche und Polen, die unter dem Verdacht standen, deutschfreundlich zu sein — werden auf ungefähr 1000 berechnet. Der schwedische Berichterstatter photographierte selbst einen großen Teil der Leichenhaufen, die in den Straßen und Wäldern am Rande der Stadt sowie in den Bergen lagen.

Das Furchtbarste ist, daß sich an diesen bestialischen Schandtaten auch reguläres polnisches Militär beteiligt hat. Wir zögern nicht einen Augenblick mit der Feststellung, daß ein Großteil der polnischen Armee in jeder Bestehung als ritterlicher und tapferer Gegner anzusprechen ist. Leider muß dem aber auch hinzugefügt werden, daß der im Abschnitt von Bromberg eingesetzte polnische Armeeteil nach den Greueltaten vieler seiner Soldaten und Offiziere seine Ehre verloren hat. Die letzten Drahtzieher und Verantwortlichen für dieses Bluthad indessen sitzen in London. Der Blankoscheck, den Herr Chamberlain den Polen mitsamt ihrem berüchtigten Westmarkenverein, den Aufständischen-Organisationen und Juden gegeben hat, wurde zum Freibrief für eine in der Geschichte moderner Kriege bislang nicht bekannte Menschenschlächterei. Keine noch so raffinierte Rabulistik kann den englischen Premier und seinen Anhang von dieser ungeheuren Blutschuld freisprechen.

Kradfahrer 36 Stunden unterwegs.

Berlin, 9. Sept. Neben der überlegenen Führung ist es die unbedingte Einsatzfreudigkeit des einzelnen Mannes, die die beispiellosen Erfolge im Kampfe mit Polen zeitigt. Welche Leistungen in diesen Tagen von unseren Truppen vollbracht wurden, zeigt an einem Einzelfall die folgende Schilderung, die wir einem Feldpostbrief entnehmen:

„Bevorragend haben sich unsere Kradfahrer bewährt. Wir erlebten Fälle, daß ein Mann 36 Stunden lang Meldungen überbrachte, immer auf der Wacht vor polnischen Insurgenten und Dachschützen, ständig auf staubigen Schlagsächerstraßen. 36 Stunden lang nichts gegessen, kaum getrunken, nach diesen 36 Stunden nur ein kurzer Schlaf und dann wieder unterwegs. Ja, man kann Übermenschliches leisten, wenn der höchste Preis es fordert und der Erfolg einen beflügelt. Das wissen unsere Truppen."

Konterbandenliste enthüllt britische Gemeinheit

Krieg gegen Frauen und Kinder. — Blockadeversuch von vornherein gescheitert. — Wie ein deutsches U-Boot für die Besatzung eines versenkten Frachters sorgt. — Und da wagt Churchill noch die „Athenia"-Lüge aufrechtzuerhalten? — 29 holländische Matrosen durch englische Mine getötet.

Kr. Die Briten beteuern immer wieder, daß sie keinen Krieg gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen das nationalsozialistische Regime in Deutschland führen. Die brutalen Ausschreitungen gegen die Deutschen in Schanghai, die Verfolgung der Deutschen in Palästina, die Verhaftung der deutschen Siedler in Deutsch-Ostafrika haben bereits gezeigt, was von dieser infamen Lüge, die das deutsche Volk in Gegensatz zu seiner Führung bringen soll, zu halten ist. Wenn aber im Ausland noch irgendwelche Zweifel über die Hinterhältigkeit dieser britischen These bestanden haben sollten, so werden sie durch die Konterbandenliste, die jetzt in London veröffentlicht wird, restlos ausgeräumt. Aus ihr geht hervor, daß England genau so wie im Weltkrieg versucht, das deutsche Volk auszuhungern, und deutsche Frauen, Kinder und Kranke dem Tod auszuliefern. Wir haben an diesem Willen niemals gezweifelt. Nur eines hat sich gegen 1914 geändert: Deutschland ist gegen diese gemeine Kriegsführung und gegen die Blockade immun geworden. Unsere Regierung hat Lebensmittel gestapelt und für eine vernünftige Verteilung gesorgt. Außerdem stehen uns heute Wege offen, die uns im Weltkrieg nicht zur Verfügung standen. Der englische Blockadeversuch ist deshalb von vornherein zum Scheitern verurteilt und hat nur den einzigen Erfolg, daß er die Welt über die Brutalität der englischen Kriegsführung aufklärt.

Die Konterbandenliste enthält u. a. alle Waffen, Sprengstoffe, Chemikalien, Rohmaterial und Maschinen, Brennstoffe, Edelmetalle, Banknoten und — alle Arten von Nahrungs- und Lebensmitteln, Samen, Zucker und Futtermittel, Kleidung sowie Materialien, die zur Erzeugung von Kleidern gebraucht werden.

Die deutsche Kriegsmarine sieht dieser britischen Provokation nicht tatenlos zu. Wie der Kapitän des amerikanischen Dampfers „Washington" berichtet, wurde der 4000 Tonnen große britische Frachter „Oliver Grove", der mit einer Zuckerladung von Cuba nach England unterwegs war, durch ein deutsches U-Boot versenkt. Aus dem ausführlichen Funkbericht des Kapitäns geht hervor, daß das deutsche U-Boot alles getan hat, um die Rettung der Besatzung zu sichern. Der Kapitän des U-Bootes forderte die Besatzung auf, den Dampfer zu verlassen. Erst als die britischen Matrosen in den Rettungsbooten Platz genommen hatten, wurde der Frachter durch einen Torpedo versenkt. Der deutsche U-Boots-Kommandant habe die Kompasse der Rettungsboote geprüft und die Besatzung mit dem richtigen Kurs versehen. Außerdem sandte er SOS-

Rufe aus und ließ zwei große Raketen steigen und erst als die „Washington“ sich näherte und Zweifel über die Rettung der Besatzung nicht mehr bestehen konnten, verließ das U-Boot die Untergangsstelle.

Die Schilderung des amerikanischen Kapitäns ist der beste Beweis dafür, wie unsinnig die von London in die Welt gesetzte Nachricht von der Versenkung der „Athenia“ ist. Wenn ein deutsches U-Boot mit solcher Sorgfalt darüber wacht, daß die immerhin kleine Besatzung eines Frachters gerettet wird, dann muß es für jeden Vernünftigen undenkbar erscheinen, daß dieselben Schiffe einen Passagierdampfer, auf dem sich weit über 1000 Menschen befanden, ohne Warnung versenken wollten. Deutsche Taten gegen englische Lügen! Wann aber wird Churchill die von der gesamten deutschen Presse gestellte Frage, über die nur er allein Auskunft geben kann, beantworten? Wann wird er sich über die näheren Umständen des Untergangs der „Athenia“ äußern? Wir glauben, daß die Welt auf diese Antwort noch lange warten kann. Oder aber Curchill versucht, eine Lüge mit einer zweiten Lüge am Leben zu erhalten. Eine andere Frage ist, ob es im Ausland noch jemand gibt, der ihm diese neue Lüge abnimmt.

Leider mußte das neutrale Holland die ersten Menschenopfer der englischen Seekriegsführung bringen. Ein Minenleger der holländischen Marine lief auf eine englische Mine auf und wurde zerstört. Dabei kamen 29 Matrosen im Dienst für ihr Vaterland, dessen Neutralität sie schützen halfen, ums Leben. Das deutsche Volk hat diese Nachricht mit tiefster Anteilnahme aufgenommen. Auch Dänemark wird durch die englische Minensperren schwer betroffen. Der umfangreiche Exporthandel, den Esbjerg bisher zu verzeichnen hatte, ist völlig erloschen. Im Hafen herrscht Todesruhe. Die Lahmlegung der Schiffahrt wird für die Stadt Esbjerg katastrophale Folgen haben.

Northcliff-Jünger wieder einmal blamiert.

Ein besonders drastischer Fall. — Selbst nachdenkliche Engländer ernstlich besorgt.

wt. Das britische Reklame-Ministerium hat sich wieder einmal in geradezu drastischer Form blamiert. Das schwedische Blatt „Nya Dagligt Allehanda“ stellt in seiner Donnerstag-Ausgabe fest, daß von dem Nachrichtenbüro „United-Preß“ am Mittwochnachmittag eine Nachricht gegeben wurde, nach der Berlin am Mittwochvormittag um 6 Uhr von britischen Luftstreitkräften bombardiert worden sei (!). Um 1 Uhr nachts sei diese Meldung vom britischen „Informationsministerium“ dementiert worden. Auf eine Rückfrage des Blattes bei der „United-Preß“ stellte diese fest, daß sie ihre Meldung vom Bombardement Berlins vom britischen „Informationsministerium“ erhalten habe. Was das Reklame-Ministerium am Morgen bekanntgab, wird also am Abend von ihm dementiert. Das schwedische Blatt schreibt dazu, es gäbe hierfür keine andere Erklärung als daß in dem neu eingerichteten britischen Ministerium die linke Hand nicht wisse was die rechte tue. Anscheinend habe das Londoner Blatt mit seinen Befürchtungen recht, das glaubte, bei der personellen Besetzung dieses Ministeriums habe man weniger auf die Tüchtigkeit gesehen, sondern dafür gesorgt, daß „junge Leute aus guten Familien“ beschäftigt würden. Schon im Falle King Hall hat ja Dr. Goebbels den Engländern bescheinigt, daß es sich bei diesem Hetzer um einen Anfänger handelt, der von seinem Handwerk noch nicht viel versteht. Schon die bisherigen Produkte dieses Ministeriums haben ausgereicht, um der englischen Kriegspropaganda im neutralen Ausland jede Glaubwürdigkeit zu nehmen. Die Neutralen wundern sich nachgerade über nichts mehr.

Auch von einem Amerikaner müssen sich die Lügner an der Themse eine schwere Rüge erteilen lassen. Der Korrespondent Birchhall der „New York Times“ nennt die hemmungslosen Ausgeburten der britischen Lügenpropaganda „Veröffentlichungen demokratischer Wunschträume“. Die Wiedergabe derartiger „Wunschträume“ haben so zugenommen, daß nachdenkliche Engländer aus praktischen und psychologischen Gründen ernstlich besorgt seien. Bedauerlich sei nur, daß es noch Millionen von Lesern gebe, die diese Phantastereien als Tatsachen hinnehmen. Die einzige Folge dieser Art Pressepropaganda sei, daß die Gegenseite aller Welt sagen und beweisen könnten „was für Lügner die demokratischen und besonders die englischen Publizisten“ sind. Überdies würden Menschen mit leidlich gutem Gedächtnis künftigen Meldungen skeptisch gegenüberstehen, sobald sich die Lügenhaftigkeit der ersten Berichte herausgestellt habe.

Die italienischen Blätter nennen die dumm-dreisten englischen Behauptungen eine Schamlosigkeit. „Regime Fascista“ zitiert Napoleon als Zeugen für die verabscheuungswürdige Methode der Engländer. Am 1. Juli 1803 schrieb Napoleon: „Die Engländer geben die Gewohnheit nicht auf Nachrichten zu erfinden und sie im ganzen Lande zirkulieren zulassen, um sie dann in ganz Europa zu verbreiten. Es ist richtig, daß sie falsche Nachrichten nach 8 oder 10 Tagen dementieren, aber inzwischen haben sie ihren Zweck erfüllt und neue Situationen, Quellen neuer Lügen sind auf diese Weise geschaffen worden. Sie machen sich auch keine Skrupel darüber, sogar amtliche Dokumente zu fälschen. So setzen sie ihre schmutzige Arbeit Monat für Monat und Jahr für Jahr fort.“ Seither, so fügt das italienische Blatt mit Recht hinzu, seien 136 Jahre verstrichen, aber die Engländer seien immer die gleichen geblieben.

Einzigartige Leistung.

Die Bewunderung des Auslandes für die Leistungen unserer Truppen.

as. Die Nachricht, daß deutsche Truppen in Warschau eingedrungen sind, hat in der gesamten Welt außerordentliches Aufsehen erregt. Es wird für Paris und London nicht ganz leicht sein, sich mit diesem Ereignis abzufinden, hatte man doch dort noch unmittelbar vorher verkündet, daß es nirgends einen deutschen Durchbruch und nirgends eine polnische Niederlage gegeben habe. Nun wird man auch der englischen Öffentlichkeit nicht verschweigen können, mit welch ungeahnter Schnelligkeit und Präzision die deutsche Heeresleitung ihren Operationsplan durchführte. Mit Recht sagt die italienische Presse, daß das Umfassungsmanöver, das sichtbar werde, klassische deutsche Kriegskunst verbunden mit einer neuen Raschheit der Aktionen sei. Auch die Schweizer Presse nennt das Tempo des deutschen Vormarsches geradezu atemberaubend. In ähnlichem Sinne haben sich auch schon vor der neuesten Siegesmeldung andere neutrale Blätter geäußert. Wir aber blicken voller Stolz auf die junge Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands, auf diese Wehrmacht, die der Führer schuf und von der der Führer sagte, daß sie die beste Wehrmacht der Welt sei. Mit der Bewunderung vor der Leistung der Führung paart sich dabei der dankbare Stolz auf die unerhörte Opferfreudigkeit und Leistungsfähigkeit der Truppen, die in Verbindung mit unserer heroischen Luftwaffe in diesen acht Tagen ununterbrochener Kämpfe und rasender Vormärsche historische Taten vollbracht hat. Großartiger und überwältigender ist wohl noch kein Vormarsch in der Geschichte erfolgt als dieser deutsche Siegeszug. Der volle Umfang des Erfolges sowohl in politischer und moralischer als auch in materieller Beziehung wird sich erst später beurteilen lassen.

+

wt. Die neuesten Auslands-Pressestimmen bestätigen den ungeheuren Eindruck, den die Schnelligkeit des deutschen Vormarsches auf die Weltöffentlichkeit macht. Dem Versuch der Polen, das Eindringen der deutschen Truppen in Warschau als eine Falschmeldung hinzustellen, wird kaum Glauben geschenkt, zumal das Amsterdamer „Handelsblad“ berichtet, daß in den Nachtstunden, nach dem Inhalt der Sendungen zu urteilen, der Warschauer Sender bereits in deutscher Hand gewesen sei. Der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ vertritt die Auffassung, daß Polen schon sehr viel Glück haben muß, wenn es aus der deutschen Umklammerung genügend Truppen retten könne, um den Widerstand fortzusetzen. Für Schweden ist das Einrücken deutscher Panzertruppen in Warschau die Sensation des Tages. Man bewundert in Stockholm die Schnelligkeit der deutschen Operationen. In Artikeln der militärischen Sachbearbeiter wird die Größe des deutschen Erfolges unterstrichen. Auch in den südamerikanischen Staaten kommt die restlose Bewunderung für die Leistungen unserer Wehrmacht in den Überschriften und Artikeln zum Ausdruck. Das New Yorker Blatt „Journal Americain“ schreibt, jedermann sei zwar von vornherein von der besonderen Qualität der deutschen Armee überzeugt gewesen. Ohne einen ungewöhnlich brillanten taktischen Plan aber hätte selbst eine überlegene Armee keine so rapiden Erfolge erzielen können. Diese überlegene deutsche Taktik bilde im übrigen nach Meinung der Sachverständigen den Grund für den polnischen Zusammenbruch.

Eine gute Cigarette
führt von selbst
zum vernünftigen
Rauchen
ATIKAH

Neutralität den Engländern gleichgültig.

Wiederum dänisches und norwegisches Gebiet überflogen. — Offensichtliche Betrugsabsicht. — Wachsende Empörung

wt. Die Skrupellosigkeit der englischen Kriegsführung tritt immer krasser zutage. Die Neutralität der an dem Konflikt unbeteiligten Staaten, die sie zu respektieren versprochen hatten, ist ihnen völlig gleichgültig. Das beweisen die neuesten groben Verstöße. Wie Kopenhagen berichtet, ist wiederum dänisches Gebiet überflogen worden. Es handelte sich, wie einwandfrei bewiesen ist, um Flugzeuge der englischen Luftwaffe. Auf einen Irrtum kann sich London in diesem Falle nicht herausreden, da wiederum Esbjerg überflogen wurde, das durch Aufmalen dänischer Flaggen auf die Dächer einwandfrei gekennzeichnet worden ist. Holländische Verkehrsflieger, die den dänischen Hafen in 3000 Meter Höhe überflogen, teilten durch Funkspruch mit, daß die dänische Flagge auf den Gebäuden deutlich zu erkennen ist. Ausreden werden dem englischen Kabinett in diesem Falle wenig helfen. Genau so offensichtlich liegt die Schuld Englands in einem weiteren Falle, in dem norwegisches Gebiet überflogen wurde. Am Mittwoch kreiste ein großer zweimotoriger Doppeldecker über der norwegischen Insel Kvitsöy an der Mündung des Rafylke-Fjords. Das Flugzeug interessierte sich, wie norwegische Fischer und Lotsen mitteilen, besonders für die dort liegenden Schiffe. Am Nachmittag des gleichen Tages wiederholte sich der Flugzeugbesuch. In den späten Abendstunden wurde die Insel zum dritten Male überflogen, wobei der Apparat auffallend lange landeinwärts Kurs hielt. Beim zweiten Besuch umkreisten zwei norwegische Jagdflieger das Flugzeug. In den Nachmittagsstunden erschien ein norwegischer Torpedojäger bei der Insel. Bezeichnend ist, daß das Flugzeug keinerlei nationale Kennzeichen trug. Die Betrugsabsicht liegt also offen zutage. Es handelt sich zweifellos um einen englischen Aufklärer, der die norwegische Schiffahrt zwecks Durchführung der Blockade überwachen soll.

Die Empörung über die bewußte Verletzung der Neutralität nimmt in den nordischen Staaten täglich zu. Die dänische Zeitung „National-Tidende“ weist die englische Entschuldigung, daß es sich bei dem Bombenwurf in Esbjerg um einen Irrtum gehandelt habe, mit allem Nachdruck zurück. Die neue Lesart, die die englische Presse veröffentlichte, wonach der Flieger seine Bomben ins Wasser werfen wollte, sei nach den Feststellungen von Fischern, die mit ihren Booten aus der Nordsee zurückkamen, unzutreffend. Die Maschine habe direkten Kurs auf den Hafen von Esbjerg genommen und man habe von der See aus deutlich feststellen können, wie sie ihre Bomben zum Wurf fertig machte. Die Bomben wurden unter die Maschine herabgelassen, aufgereiht, zur Spitze vorgezogen und dann der Reihe nach abgeworfen. Die Behauptung, daß der Flieger seine Bomben ins Wasser habe fallen lassen wollen, zeigt, daß die englische Propaganda, durch die einwandfreien dänischen Feststellungen in die Enge getrieben, auch vor den albernsten Ausflüchten nicht zurückschreckt. Sie stellt den eigenen Fliegern ein sehr schlechtes Zeugnis aus, wenn sie behauptet, daß sie, nur um die Ladung loszuwerden, ihre Bomben nutzlos vergeuden. Wie die Ausführungen der „National-Tidende“ beweisen, wird in Dänemark weder die eine, noch die andere Lüge geglaubt.

Die schwedischen Blätter weisen ebenfalls die englischen Übergriffe energisch zurück. Die Tatsache, so schreibt „Aftonbladet“, daß Belgien und Holland bereits mit ihren Abwehrkanonen gegen fremde Flugzeuge feuern mußten, zeige, wie ernstlich die Neutralität gefährdet sei. Die Esbjerg-Katastrophe sei eine Warnung und man müsse von England erwarten, daß es diese Warnung nicht überhöre.

Courbière.

Eine persönliche Erinnerung an den „König von Graudenz“.

Von Otto R. Gervais.

Das war viele Jahre vor dem Kriege. Da spielten wir Soldatenkinder (die anderen durften es zu unserer Freude nicht) auf den Wällen der Feste Courbière in Graudenz. Oben, rechts der breiten Weichsel, am Ostabhang der Graudenzer Kämpe lohten unsere Freudenfeuer, wenn wir Kaisers Geburtstag, Sedan und die Sommersonnenwende feierten. Über allem aber flammte lodernd der Schloßberg mit dem Wachtturm der alten Komturei; glutrot spiegelten sich die Pechflammen in den Fluten des deutschen Stroms. Wir tobten über die hausdicken Mauern, turnten auf den Kasematten, in denen einst viele Gefangene saßen, und mein Vater zeigte mir die Zelle Fritz Reuters. Der war jahrelang um einen kreisrunden Tisch gelaufen und hatte mit dem Daumennagel eine tiefe Rille in das Eichenholz gekerbt. Uns Jungen dünkte die Feste Courbière uneinnehmbar, denn der Schlüssel zum Haupttor wog über zwei Pfund, und eine Wache stand Tag und Nacht vor dem riesigen Portal mit dem großen preußischen Wappen und dem Namen Courbières über dem Eingang. Es wimmelte in der Stadt, die 40 000 Einwohner — darunter damals nur etwa 5000 Polen — zählte, von Soldaten aller Waffengattungen. Ganze Straßenzüge bestanden aus musterhaften und neuen Kasernen; manche aber, die in der Nähe der Festung lagen, stammten noch aus der Zeit Friedrichs des Großen, der diese stolze Trutz gen Osten erbauen ließ.

In die Festung mit ihren schönen Ausblicken über das herrliche Weichseltal durften wir Soldatenkinder hinein. Nur einzelne, abgesperrte Fortifikationen gab es, die uns verschlossen waren wie die weit draußen vor Graudenz liegenden Forts mit hoher Stacheldraht-Umzäunung, mit seltsamen flachen Türmen und unerklärlichen, dunklen Fenstern.

Den größten Eindruck machte auf uns Knaben aber das Denkmal im Festungshof, das mit Fahnen und Kanonen aus Zement gespickt war. Es zeigte den Mann, der einst dem Welteroberer getrotzt hatte, der unsere Meinung von der Uneinnehmbarkeit unserer geliebten Festung bestätigte.

Und während wir auf den blitzblanken Pontons der Pioniere ritten, erzählte uns der schnauzbärtige Fortifikationsmeister, den wir Kinder seiner Bärbeißigkeit, Gutmütigkeit und imposanten Figur wegen verehrten, die Geschichte dieses Mannes, soweit er sie kannte und soweit sie mit Graudenz zusammenhing.

„Tja“, sagte er, strich sich seinen mächtigen Feldwebelbart zurecht und sah uns aus seinen guten Augen an, „tja, Kinners, wie ihr euch das denkt, so war es nicht. Die Festung war damals viel kleiner; nur der erste Hof hier gehörte dazu; das andere grenzte an die Weichsel, und da konnten sie nicht herüber. Mit 15 000 Mann standen sie in der Altstadt, wollten uns aushungern lassen, aber wir bekamen durch die Fischer immer neue Freßalien von drüben, von Pinneberg, in dunklen Nächten heran.“ Er sagte stets „Wir“, obwohl er nicht dabeigewesen war.

„Tja“, fuhr er bedächtig fort, „viermal schickten sie den raffinierten Monsieur Savary zu dem dreiundsiebzigjährigen General Courbière, boten ihm einen Posten in Napoleons Armee, weil er doch einst Franzose gewesen war und einer Refugiésfamilie entstammte; sie boten ihm ihre Golddukaten, sie drohten ihm mit Bombardement, aber es nützte nichts. Mit 3000 Mann verteidigte Courbière seine Festung. Er war ein alter, erfahrener, unerschrockener Soldat, hatte unter Friedrich dem Großen gefochten, als Führer eines Freibataillons im Siebenjährigen Kriege; er hatte 1793 die Schlacht bei Pirmasens in den Revolutionskriegen entschieden, war im Jahre 1798 Gouverneur von Graudenz geworden und verteidigte jetzt seines Königs Festung. Damals im Sommer 1807 muß Graudenz herrlich gewesen sein.

Die Franzosen hatten ganz Deutschland in der Hand; nur Kolberg und Graudenz trotzten. Napoleon geriet in Wut, ließ die schwersten Geschütze anfahren und zwölf Stunden lang ununterbrochen bombardieren. Savary blickte nach der weißen Fahne aus; sie kam nicht hoch. Na, und die Franzosen hatten auch nichts zu lachen, denn von hier oben kann man besser schießen als von da unten. Da griff der Unterhändler des Kaisers zu einer List. Er kam nochmals zu Courbière und zeigte ihm ein Schreiben, wonach der König von Preußen gefallen sei.

‚Sie kämpfen für den König von Preußen, mein General‘, so sagte Savary, ‚aber es gibt keinen König von Preußen mehr; Sie stehen auf verlorenem Posten.‘ Da richtete sich der alte Courbière auf. Jungens, das hättet ihr mal sehen müssen! ‚Was‘, sagte er, ‚keinen König von Preußen mehr? Nun gut, dann bin ich der König von Graudenz!‘

Die Festung haben sie nicht gekriegt, nach Monaten nicht, und auch nach Jahren hätten sie Graudenz nicht bekommen. Im Frieden zu Tilsit aber wurde von den Diplomaten vereinbart, daß Courbière die Festung an Davout ausliefern müßte. Der König von Preußen schrieb an seinen General, er möge sie übergeben, ‚der gezwungenen Umständen wegen‘. Courbière biß sich die Lippen wund; er fügte sich, und der französische General umarmte nach Öffnung der Tore den Alten, ließ seine Truppen salutieren, Ehrensalven über die Weichsel donnern. Jawohl, Jungens, und Courbière wurde Generalgouverneur von Westpreußen. Erst 1811 starb er; er hatte die Befreiung seiner Festung, die nach ihm genannt wurde, nicht mehr erlebt. Jawohl, Jungens, jetzt gehört sie aber uns; und niemand wird sie erobern!“

An die Erzählung des guten Feldwebels dachten wir 1920, als die Polen die Feste Courbière besetzten und in Grudziadz verwandelten.

Worte Friedrichs des Großen.

Aus den Tagen des Siebenjährigen Krieges.

„In diesen harten Zeiten heißt es, sich mit Eingeweiden von Eisen wappnen und mit einem Herzen von Stahl, um alles Gefühl zu vergessen. Die armen Schüler des Epikur könnten jetzt nicht einen einzigen Satz ihrer Weisheit an den Mann bringen. Mein Lieber, Philosophie mag gut sein, um vergangenes oder kommendes Leid zu besänftigen; aber die jetzigen Leiden besiegen sie.“

+

„Nur Wagemut führt zu großen Dingen. Mit dem Trost und dem festen Willen, allen Maulschellen zu geben, die sich in Weg stellen, kann man Hölle und Teufel trotzen, ruhig die Zeitung lesen, den Aufschneidereien der Feinde lauschen und gewiß sein, daß man mit Ehren bestehen wird.“

(An den Prinzen von Preußen.)

+

„Es wird das Jahr stark und scharf hergehen, aber man muß die Ohren steif halten und jeder, der Ehre und Liebe vor das Vaterland hat, muß alles dransetzen: eine gute Husche, so wird alles klar werden.“ (Zu Winterfeldt.)

+

„Es ist mit unseren Umständen kein Kinderspiel, es gehet um Kopf und Kragen. Indessen ist meine Resolution auf alle Fälle genommen, ich werde mich bis auf den letzten Mann wehren.“ (Zu Winterfeldt.)

+

„Fürchtet nichts für uns‘. Auf eine harte Probe stellen mich meine Gegner, aber meine Kraft ist ihrem bösen Willen gewachsen.“ (An Amalie.)

+

„Wie, Herr, was lesen Sie in meinem Gesicht? Sieht meine Nase aus, als wäre sie gemacht, Nasenstüber zu empfange. Bei Gott, ich werde sie nicht hinnehmen.“

(Zum englischen Gesandten Mitchell.)

+

„Wird man einen Wanderer anklagen, gegen den drei Straßenräuber sich mit ihren Helfershelfern verschworen haben und der im Winkel eines Forstes, durch den seine Geschäfte ihn führten, hinterrücks überfallen wird? Wird alle Welt nicht lieber aufstehen und die Verbrecher gefangen nehmen? Arme Sterbliche, die wir sind‘. Die Welt bewertet unser Tun nicht nach unseren Gründen, sondern nach dem Erfolge. Was bleibt uns also? Wir müssen erfolgreich sein‘.“ („Apologie meines politischen Verhaltens.“)

Wiesbadener Nachrichten.

Bezugserleichterungen für Textilien

Eine Folge des disziplinierten Verhaltens der Käufer.

Eine bevorstehende Lockerung der Bezugscheinpflicht für Textilwaren kündigte der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Präsident Hans Kehrl, einem Pressevertreter gegenüber an. Nachdem er in dieser Unterredung auf den Zweck und die Handhabung der Bezugscheine eingegangen war, führte er u. a. folgendes aus:

„Da nunmehr für die Lenkung der Textilproduktion und damit für die Versorgung Großdeutschlands mit Textilwaren einheitliche Richtlinien aufgestellt sind, wird es sich ermöglichen lassen, bereits in den nächsten Tagen die Reihe der freien Waren zu erweitern. So werden Waren freigegeben werden, die saisonbedingt sind oder nicht der Deckung des unbedingt lebenswichtigen Bedarfes dienen. Dies trifft z. B. für Teppiche, Gardinen, Handarbeitsgarne, Kissen, Diwandecken, kunstseidene Kaffeedecken, Mieder, Abendkleidung und ähnliches zu; ebenso sollen Scheuertücher, Wischtücher und ähnliche Wirtschaftsartikel freigestellt werden. Wir wissen die schwere Aufgabe der deutschen Hausfrau sehr wohl zu schätzen und wollen sie der Pflicht entheben, wegen jedes einzelnen Scheuertuches den Gang zum Wirtschaftsamt antreten zu müssen."

✣

p. In dieser Unterredung kam klar der Wille der Regierungsstellen zum Ausdruck, nach Möglichkeit die Bezugscheinfrage zu erleichtern. Ihre Einführung hatte ja vor allem den Zweck, unter allen Umständen den Bedarf an lebenswichtigen Waren allen Volksgenossen auf lange Zeit sicherzustellen. Die Plötzlichkeit ihrer Einführung war notwendig, um das Gelingen der mit der Verbrauchsregelung angestrebten Absichten zu sichern, d. h. unter allen Umständen zu vermeiden, daß Hamsterkäufe hätten getätigt werden können, die nur allzuleicht Unruhe in die Verbraucherschaft gebracht hätten und je nach der Größe des Geldbeutels nur einzelnen zugute gekommen wären. Wir brauchen uns um Kleidung und Ernährung keine Sorgen zu machen. Wirklicher Bedarf wird gedeckt werden, so betonte Präsident Kehrl. Dem Bedürfnis aber, mit Hilfe des Bezugscheines kleine Hamsterlager anzulegen, werden die Beamten der Wirtschaftsämter kein Verständnis entgegenbringen. Die Beamten wollen keine Kleiderschrankschnüffler sein. Es haben aber diejenigen Personen, die zur Erlangung von Bezugscheinen unrichtige Angaben machen, schwere Bestrafung zu gewärtigen. Kein Volksgenosse wird sich dieser Gefahr aussetzen wollen, denn sein echter Bedarf wird immer Erfüllung finden.

Wir veröffentlichen nachstehend noch einige Anordnungen: Mehl und Kaffee betreffend. Dazu ist zu sagen, daß die Versorgung des deutschen Volkes mit Brot und Mehl gesichert ist, daß aber die Einbeziehung des Mehles in die Bezugscheinpflicht notwendig ist, um zu verhindern, daß Mehl verschwendet oder mißbräuchlich verwendet wird.

Bezugscheinpflicht für Mehl.

Roggen- und Weizenmehl darf ab sofort nur gegen die mit Brot oder Mehl bezeichneten Abschnitte 1 und 2 der Bezugscheine abgegeben werden und zwar 250 Gramm je Abschnitt. Der Abschnitt 1 berechtigt zur Entnahme für die Zeit vom 9. bis 16. 9., der Abschnitt 2 vom 17. bis 24. 9. Diese Regelung erstreckt sich auch auf Spezial- und Kuchenmehl aller Art.

Erhöhter Bezug von Kaffee und Kaffeezusatzmitteln.

Die Höchstmenge für Kaffee, Kaffee-Ersatz- und Zusatzmittel, die nur auf die entsprechenden Abschnitte der Bezugskarte abgegeben werden dürfen, wird auf 100 Gramm je Woche (bisher 63 Gramm) festgesetzt. Das Verhältnis, in dem Kaffee bezogen werden kann, richtet sich nach der jeweils verfügbaren Menge. Die Einzelbetriebe dürfen aber von den am 9. Sept. noch bei ihnen vorhandenen Mengen Röstkaffee höchstens 20 Gramm an jeden Versorgungsberechtigten abgeben.

Versorgungsberechtigte Binnenschiffer.

An Binnenschiffer und solche Personen, die an Bord verpflegt werden, sind bezugscheinpflichtige Lebensmittel gegen Vorlage der mit dem Vermerk „Binnenschiffer" versehenen Ausweiskarte und den entsprechenden Abschnitten auch ohne Eintragung in die Kundenliste abzugeben.

Das Opfer der Heimat.

Wird von uns zuviel verlangt?

Diese Frage ist mit einem klaren Nein zu beantworten. Die Bestimmungen der Kriegswirtschaftsverordnung sind von allen tragbar. Opfer, die wir gerne bringen, denn wir in der Heimat leisten ja damit nur etwas, was sich jederzeit in klingender Münze auswerten läßt, unsere Soldaten an der Front dagegen stellen Blut und Leben dem Vaterland zur Verfügung. Wie klein und unbedeutend ist dagegen unsere Leistung. Wenn wir doppelt so viel arbeiten, wie wir es vielleicht früher gewöhnt waren, so haben wir doch immer noch nicht das geleistet, was wir von unseren Brüdern im Felde erwarten. Sie kennen keinen Sonntag und auch die Ruhe wird bei dem unaufhaltsamen Vorgehen im Osten von ihnen nur in geringem Maße in Anspruch genommen werden können. Wir wollen uns das alles in einer stillen Minute einmal überlegen und dann wissen wir, was wir zu tun haben.

Heute bringt das ganze Volk Opfer. Die, die wir in der Heimat zu übernehmen haben, sind nicht nur erträglich, sondern auch nützlich. Jeder Deutsche weiß, daß er auf manches verzichten muß. Luxus können und wollen wir uns nicht leisten. Tabak, Bier, Schaumwein und Spirituosen sind Genußmittel, wer sie benötigt, wird den kleinen Zuschlag zahlen. Eine Teuerung bei lebenswichtigen Gütern wird es diesmal nicht geben, dafür ist gesorgt. p.

Betriebsführer Hausfrau.

Verantwortlich auf besonderem Posten.

Für jeden Betriebsführer ist es eine Selbstverständlichkeit, sich immer wieder zu überlegen, wie er seinen Betrieb verbessern und allen gegebenen Anforderungen anpassen kann. Nur so können Fortschritte erzielt, nur so können Schwierigkeiten überwunden werden.

Wir Hausfrauen sind im Grunde in genau derselben Lage. Zwar hat es lange gedauert, bis wir uns ganz darüber im klaren waren, daß wir ja auch ein Zweig der Volkswirtschaft sind, daß auch wir infolgedessen mit der Zeit gehen müssen; aber in den letzten Jahren haben wir es dann dafür um so gründlicher begriffen. Wir wissen heute, daß in der Hauswirtschaft nicht alles beim alten bleibt, daß nicht die Enkelin ihren Haushalt so leiten kann, wie Großmutter und Urgroßmutter ihn geführt haben. Wir sind schon soviel wendiger geworden, so daß wir in diesen Tagen, wo der volle Ernst uns trifft, gar nicht einmal so sehr umzulernen brauchen. Sicherlich müssen wir unsere Phantasie anstrengen, wenn wir bübliche, schmackhafte Gerichte aus den zugeteilten Lebensmitteln herstellen wollen. Aber es ist eigentlich nur ein wenig mehr. Denn im Grunde entsprechen die zugeteilten Mengen dem üblichen Bedarf unseres Volkes, auf den wir uns eingerichtet haben. Wir werden nur noch erfinderischer sein im Zusammenstellen von Speisen und werden gelehrig alle Anregungen annehmen, die uns gegeben werden. Die Partei steht uns dabei durch ihre Frauenorganisation mit Rat und Hilfe zur Seite. Die Dienststellen und Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerkes geben uns über alles Auskunft, was wir gern wissen möchten.

Keiner soll der deutschen Hausfrau nachsagen können, daß sie den Erfordernissen dieser Zeit nicht standgehalten hat. Im Gegenteil, wir werden unseren Stolz darein setzen, unseren kleinen Betrieb in Ordnung zu halten wie noch nie. Wir werden uns noch mehr Mühe als bisher und werden uns alle Mühe geben, nichts Überflüssiges zu tun, damit wir bereitstehen können, wenn man uns für andere Dinge braucht. Wir wissen ja, daß wir ebensowenig wie jeder andere Betriebsführer Großdeutschlands uns in dieser Zeit ohne Strafe Vorteile schaffen können, dadurch z. B., daß wir die Zeit, die uns in größerem Ausmaße zur Verfügung steht, für Zwecke benutzen, die uns die nationale Disziplin von selbst verbieten sollte. Wir wollen deshalb nicht einmal mehr einen Gedanken an solch eine Möglichkeit verschwenden und uns lieber überlegen, wo wir helfen können, wo wir uns einschalten können in die Front derer, die die Heimat halten wollen.

Für Luxusfahrten kein Benzin.

Polizeiliche Kontrolle des Kraftwagenverkehrs.

Die Anordnungen zur Sicherstellung unseres Benzinbedarfes für lebenswichtige Zwecke haben den Tankausweis gebracht. Es war bereits bei der Veröffentlichung der Bestimmungen darauf verwiesen worden, daß jede überflüssige Fahrt mit dem Kraftwagen unbedingt zu unterbleiben hat. Höchst verwerflich ist es, wenn Kraftfahrer aus Bequemlichkeit Benzin verbrauchen oder ihren Wagen gar zu Luxus- oder Ausflugsfahrten benutzen. Hierfür hat die Volksgemeinschaft kein Verständnis, noch weniger der an der Front kämpfende Soldat, der selbstverständlich erwartet, daß alle Volksgenossen so wie er ein Opfer bringen.

Wer also auf Grund der Verteilung Benzin erhalten hat, darf damit nicht so verfahren, wie er will, sondern er hat in jedem Falle den Treibstoff nur für solche Zwecke zu benutzen, die sich mit der Antragsbegründung decken. Tankausweiskarten, darauf wird amtlich hingewiesen, sind keine Freibriefe zur unbeschränkten Benutzung der Wagen. Sollten in Zukunft Kraftfahrer festgestellt werden, die ihre Wagen nur zur Bequemlichkeit oder zum Vergnügen fahren, so werden ihnen sofort die Tankausweiskarten entzogen oder die Wagen stillgelegt. Außerdem ist bei grobem Mißbrauch Strafe zu erwarten. Auch hier in Wiesbaden können wir noch Kraftwagen beobachten, die u. E. nicht allein lebensnotwendigen Zwecken dienen. Mißstände werden radikal ausgemerzt werden und wir können den Kraftwagenbesitzern, die im Besitze einer Tankausweiskarte sind, nur raten, sich nicht nur bei jeder Fahrt streng zu prüfen, ob sie notwendig ist, sondern auch andere Kraftfahrer auf ihre Pflichten der Allgemeinheit gegenüber aufmerksam zu machen, wenn es sich herausstellen sollte, daß ein Mißbrauch mit der Erlaubnis getrieben wird. p.

— **Auch in Wiesbaden bald wieder Schulunterricht.** Nachdem der Schulunterricht durch den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe wieder freigegeben ist, wird auch in Wiesbaden der Unterricht bald wieder aufgenommen werden können.

— **Generalmajor a. D. Friedrich Wilhelm Bering,** der langjährige bewährte Führer der Offizierkameradschaft des ehemaligen Wiesbadener Füsilierregiments von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80, ist in Bad Reichenhall im 77. Lebensjahr gestorben. Er gehörte von 1883 bis 1897 dem Regiment an, in dem auch seine drei im Weltkrieg gefallenen Söhne standen. Im Kriege war der Verstorbene Kommandeur der Reserve-Infanterie-Regimenter 21 und 87 und zuletzt Brigadekommandeur. In diesen militärischen Dienststellungen hat er sich durch sein persönlich tapferes Verhalten und seine Führereigenschaften hervorragend ausgezeichnet. Auch nach dem Kriege hat Generalmajor Bering seine ganze unermüdliche Kraft dem Regiment seiner lieben „80er" und der Traditionspflege desselben gewidmet.

— **Im weiblichen Arbeitsdienst** wird die Ende September fällige allgemeine Entlassung bis auf weiteres verschoben. Der Reichsarbeitsführer ist ermächtigt, in begründeten Fällen eine vorzeitige Entlassung zu genehmigen.

— **Zugewanderte Arbeitskräfte aus den westlichen Grenzgebieten,** die bisher schon in ihrer Heimat, ganz gleich welcher Art, erwerbstätig waren, melden sich in ihrem eigenen Interesse sofort beim zuständigen Arbeitsamt. Jedem wird in kurzer Frist ein geeigneter Arbeitsplatz zugewiesen werden. Auf der Durchreise befindliche Volksgenossen melden sich erst beim Arbeitsamt ihres endgültigen Wohnbezirks.

— **Meldepflichten beachten!** Das Interesse der Landesverteidigung erfordert eine genaue Überwachung des Personenverkehrs, damit Sabotageakte an den für das deutsche Volk lebenswichtigen Betrieben verhütet und die zur Landesverteidigung notwendigen Maßnahmen vor Spionage geschützt werden. Jeder Volksgenosse trägt zum Schutze des bedrohten Vaterlandes bei, wenn er die Vorschriften bei An- und Abmeldung, bei Wohnungs- und Wohnortwechsel selbst genau beachtet und auch seinerseits darüber wacht, daß sie von jedermann genau beachtet werden.

— **Taschenlampen abblenden!** Das gedankenlose spielerische Aufleuchten mit nicht verdunkelten Taschenlampen gefährdet die Schutzmaßnahmen der Verdunkelung. Taschenlampen müssen abgeblendet sein. Wer dagegen verstößt, gefährdet durch diese grobe Verletzung der Verdunkelungsdisziplin sich und seine Umgebung und macht sich strafbar.

— **Verdunkelungsmaßnahmen** in den Zügen der Reichsbahn dürfen von den Reisenden weder beseitigt noch verändert werden. Die Bahnpolizei wird gegen jeden Verstoß vorgehen.

— **Die Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen** hielt eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in der Kreisvorsitzender Fehling auf die Pflicht jedes Deutschen hinwies, in jetziger Zeit ein vorbildliches Verhalten zu zeigen. Die Ruhestandsbeamten, die sich jetzt wieder zur Verfügung stellen können, hätten bis zum letzten ihre Treue dem Führer gegenüber zu beweisen.

— **Krankenkassenmitgliedschaft hinterbliebener Ehegatten.** Stirbt das Mitglied einer Krankenkasse, dann kann der überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst versichert ist, die Mitgliedschaft nach Anmeldung innerhalb von drei Wochen fortsetzen.

— **Die Arzneiversorgung Deutschlands** muß unter allen Umständen sichergestellt werden. Es ist daher notwendig, daß die Sammlung von wildwachsenden Heilpflanzen sofort in größtem Umfange betrieben wird. Daß bei dieser Sammlung jeder Flurschaden vermieden werden muß, ist eine Selbstverständlichkeit.

KAPPUS QUENDEL-WASSER – FLASCHE: -.60, 1.15, 2.-

— **Eine teuere Zeche.** Ein Wiesbadener war von Freunden zu Freibier eingeladen worden und trank sich einen mordsmäßigen Rausch an. In diesem Zustand fiel er und zertrümmerte die Erkerscheibe eines Ladens, was ihm eine Rechnung über 450 RM einbrachte. Außerdem erhielt er jetzt noch eine Woche Gefängnis, weil er sich fahrlässig in einen Rauschzustand versetzt hatte.

— **Grundlose Verleumdungen kosten Geld.** Man sollte meinen, daß ein Ortsdiener, der den Gemeindemitgliedern mit lauter Stimme ein Verbot des Bürgermeisters verkündet, sich in erster Linie nach der Verfügung richtet. Das war jedoch in einer Taunusgemeinde nicht der Fall, alle Warnungen halfen nichts, der Bürgermeister mußte seinen Ortsdiener schließlich in eine Ordnungsstrafe von 10 RM nehmen. Das war der Auftakt zu allerlei Anpöbeleien, die sich das Gemeindeoberhaupt von dem Ortsdiener und dessen Ehefrau gefallen lassen mußte. Die letzteren glaubten sich so im Recht, daß sie sogar den Landrat bemühten und den Bürgermeister bei diesem anschwärzten. Schließlich mußte sich das Wiesbadener Schöffengericht mit dem Fall befassen, das den Ortsdiener zu 20 RM und dessen Ehefrau zu 10 RM Geldstrafe, in beiden Fällen wegen verleumderischer Beleidigung verurteilte. Am schwarzen Brett der Gemeinde wird das Urteil zu lesen und allen denen eine Warnung sein, nicht grundlos andere Volksgenossen zu verleumden.

Verwenden Sie auch zum Einmachen
Citrovin-Essig
Citrovin-Essig verdünnt gebrauchen
Citrovin-Fabrik GmbH. Frankfurt M.

— **Wo wird eine Frau vermißt?** In den Freitagmorgenstunden ist eine Frau bei Schierstein im Rhein ertrunken. Die Tote ist noch unbekannt. Beschreibung: Etwa 50 Jahre alt, 1.68—1.70 Meter groß, kräftig, langes glattes graugemischtes Haar. Haarnetz und Hornhaarnadeln, niedrige Stirn, blaugraue Augen, große Nase. Auffallend sind helle Leberflecke im linken inneren Augenwinkel und auf unterem linken Augenlid. Sie trug ein blaues Kleid, blauen Unterrock und rosafarbige Unterwäsche. Gummistrümpfe und Spreizfußbänder, schwarze orthopädische Halbschuhe mit Gummizügen und Gitterspangen. Sachdienliche Angaben erbittet Kriminalpolizei Wiesbaden, Zimmer 94.

Nassauer Hof Bar
wieder jeden Abend
Konzert
(außer Montags)
Direkter Zugang vom Kaiser-Friedrich-Platz, Telefon 59761

— **Eine Schusterlampe,** mit Spiritus gefüllt, explodierte in einer Werkstatt der Bahnhofstraße. Dadurch wurden ein Vorhang, ein Stuhl und Schuhe in Brand gesetzt, aber von der Feuerlöschpolizei schnell wieder gelöscht.

— **Stutz.** In der Mainzer Straße stürzte ein jugendlicher Radfahrer kopfüber zu Boden. Mit einer Gehirnerschütterung und Prellungen wurde er ins Krankenhaus gebracht.

— **Ihren 70. Geburtstag** feiert am 9. September Frau Marg. Hörter, Hellmundstraße 52.

Schöner Frühherbst.

Frühzeitiger als erwartet ist es in der vergangenen Woche zu einer etwas unliebsamen, für die Erfordernisse der Landwirtschaft aber recht erwünschten Unterbrechung des schönen Wetters gekommen. Nachdem es am vorigen Sonntag noch vorwiegend sonnig und bei Nachmittagstemperaturen von 27 bis 29 Grad um 4 Grad zu warm gewesen war, traten am Abend Gewitter auf, die unter dem Einfluß einer kühleren Meeresluftströmung den Umschwung herbeiführten. Bis Montagmittag und auch am Dienstag wieder fielen landregenartige Niederschläge, die in unserem Gebiet eine Gesamtmenge von 30 Millimeter lieferten. Die Tagestemperaturen gingen dabei vor allem infolge starker Bewölkung erheblich zurück, so daß das Thermometer am Dienstag nicht über 18 Grad anstieg. Die nächtliche Abkühlung war jedoch nur gering und im Tagesdurchschnitt sanken die Temperaturen nicht unter die jahreszeitlichen Normalwerte herab. Mit über Nord nach Ost drehenden Winden begann alsdann am Mittwoch der durch die Abkühlung hervorgerufene Druckanstieg wirksam zu werden. Einer schon am Abend dieses Tages eingetretenen starken Aufheiterung folgte in der Nacht nochmals Bewölkungszunahme, doch gelangte Donnerstagmorgen sehr rasch schönstes Wetter zur Herrschaft, das, von Frühnebelbildung abgesehen, vollkommen Störungsfrei verlief und zur Zeit noch andauert. Die Temperaturen erreichten bereits am Donnerstag wieder sommerliche Höhe und stiegen am Freitag bei elfstündiger Sonnenscheindauer auf 26 bis 27 Grad an. Dieses sonnige und tagsüber warme Wetter dauert voraussichtlich am bevorstehenden Wochenende an und es ist anzunehmen, daß auch eine am Wochenanfang zu erwartende Bewölkungszunahme zunächst nur vorübergehend sein wird. Gegen Ende der nächsten Woche muß dann aber mit einem Übergang zu veränderlicher Witterung gerechnet werden, der jedoch mit Rücksicht auf die große Beständigkeit schönen Wetters in dieser Jahreszeit nur sehr allmählich erfolgen dürfte. A. S.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhalla-Theater.** Viktor de Kowa unternahm es, Müller-Schlössers vollsaftige rheinische Volkskomödie „Schneider Wibbel" für den Film umzugestalten. Das Spiel führt in die Zeit des früheren Biedermeier und der napoleonischen Besatzung am Rhein, derart hat die Geschichte des mundfertigen Schneiders, dem das seltsame Schicksal zufällt, Zeuge seines eigenen Begräbnisses zu werden, großen weltgeschichtlichen Hintergrund. Wibbel vermaß sich in trunkenem Übermut, den Franzosenkaiser zu lästern, darum soll er ins Gefängnis; aber nach dem Vorschlag der energischen Meisterin Wibbel geht ein Ersatzmann ins „Kaschott". Daß dieser mit den Papieren des tapferen Schneiderleins plötzlich erkrankt und stirbt, ließ sich nicht voraussehen, doch Meister Wibbel muß wohl oder übel nun die Rolle des lebenden Toten spielen. Ein Vorwurf, der seelisch ergiebig des öfteren in der Weltliteratur behandelt wurde, von Hans Sachs bis Leo Tolstoi, den Müller-Schlösser indes bewußt von der humorvollen Seite angriff. Und wenn so gewiß zuweilen eine leise Tragikomik mitklingt, ist der Grundton auf überschäumende, rheinische Heiterkeit gestimmt. Köstlich sind die Verwicklungen, die der Totgesagte erdulden muß, zumal eines schon drängenden Nachfolgers bei der eigenen Frau, des Verdachts, in seinem Hause Einbrecher zu sein, bis Schlauheit doch schließlich den scheinbar rettungslos gewirrten Knoten in launiger Weise löst. Mit seiner Regie sorgte Viktor de Kowa für ein stürmisch jagendes, nie erlahmendes Tempo, er läßt hier die gleiche sprühende Vitalität fühlen, die ihn als Darsteller auszeichnet. Mit immer neuen, witzigen Einfällen hat das Spiel bis zuletzt pausenlose Steigerung, und der kulturgeschichtliche Rahmen ist ausgezeichnet getroffen. Mit dem Schneider Wibbel gelingt Erich Ponto eine prächtige Leistung; ganz frisch, urwüchsig und ungekünstelt, dabei von bedeutender Wandlungsfähigkeit. Nicht minder echt, treffend und temperamentvoll gibt Fita Benkhoff die tüchtige, liebenswürdige Meisterin, sehr hübsch charakterisiert Günther Lüders in seiner Doppelrolle, Irene von Meyendorff wirkt mit dem Reiz ihrer Erscheinung. Unter den vielen, bestens besetzten Episoden sind Benker als schmucker napoleonischer Kavallerist, Theo Lucas als Schneidergeselle, Ludwig Schmitz als gemütlicher Gefängniswärter der besonderen Erwähnung wert. Ein stimmungsreicher Kulturfilm zeigt das schöne alte Aschaffenburg und die reizvolle Spessartlandschaft mit dem Wasserschlößchen Mespelbrunn als romantischem Kleinod, die neue Ausgabe des „Trichters", mit Jupp Hussels als Ansager, berichtet über mancherlei Interessantes, bringt auch den künstlerischen Entwicklungsgang des Silberjubilars Emil Jannings in seiner bedeutendsten Filmrollen. — Auf der Bühne gastiert die wohlbekannte und beliebte Claire Waldoff. Die persönliche, urwüchsig humorvolle Eigenart ihrer Vorträge und Chansons ist einzig dastehend; selbstverständlich, daß sie auch diesmal vom ersten Erscheinen an gewonnenes Spiel hat, ihre Zuhörer unwiderstehlich mitreißt und viel Freude und Beifall erntet.

Heinrich Leis.

* **Ufa-Palast.** Wie ein Berliner und ein Schwarzwälder Mädel, wie die vornehme Welt mit der dörflichen Schlichtheit sich verbinden kann, das erzählt der Film „Heimatland" auf Grund der bekannten Operette „Monika" von Nico Dostal, begleitet von dessen einschmeichelnder Musik. Die Kunst der Spielleitung von Ernst Martin besteht hauptsächlich in der Herausarbeitung des Gegensatzes zwischen mondänem Großstadtleben und fast primitiv anständiger Gesinnung, wie sie auf dem Lande anzutreffen ist. Der Gegensatz erstreckt sich bis auf das Gebiet des Alkohols: Hier Sekt, dort Schwarzwälder Kirschwasser. Trotz des gesellschaftlichen Abstandes finden sich der Herr im Frack und das Volkskind im Dirndlkostüm zusammen. Der Dialog, besonders in den Szenen der Großstadtboheme und der eleganten Sportwelt ist lustspielmäßig flott und gelegentlich geistreich. Hansi Knotek spielt die Hauptrolle als Monika, Unschuld vom Lande, bescheiden bis zur Schüchternheit, bezaubernd, mit ihrem freundlichen und manchmal weben Augenaufschlag. Wolf Albach-Retty ist ein forscher Reitlehrer und Sportsmann Günther, der über das verschneite Dach mit seinen Skiern gleichsam vom Himmel in den Hof der jungen Erbbäuerin herabzufliegen scheint, elegant, männlich und dabei ein guter Kerl. Ursula Herking weiß die im allgemeinen wenig hervortretende Ursula lebendig zu gestalten. Eine Meisterleistung bietet Flodina von Platen als gefallsüchtige und doppelzüngige Elinor, im Äußeren als Modistin von vollendeter Eleganz. Um diese Hauptdarsteller reiht sich eine Fülle origineller Typen. — Ein sehr lustiger Film „Spätere Ehe nicht ausgeschlossen" schildert das Treiben einer eleganten Hochstaplerin, der mehrere Männer ins Garn gehen, wirkt also im Sinne des Polizeischutzes aufklärend. Außerordentlich schön der Kulturfilm „Mexiko". Eine bunte, fremdartige Welt tut sich da vor uns auf mit tropischen Wäldern und himmelhohen, schneebedeckten Vulkanen und mit einem urwüchsigen Volksleben von kreolenhafter Rassigkeit, das sich in Pferdebändigung, in wilden Liedern und in einem tollen Karneval offenbart. Die gestrige Vorstellung wurde unterbrochen durch die Mitteilung des Oberkommandos, daß motorisierte deutsche Truppen in Warschau eingezogen seien. Diese Nachricht wirkte elektrisierend und löste stürmischen Beifall aus.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

Aus Gau und Provinz.

)(**Eltville,** 9. Sept. Im Monat August sind beim hiesigen Standesamt 10 Geburten, 7 Sterbefälle und 3 Eheschließungen beurkundet worden.

!! **Östrich,** 9. Sept. Maurermeister Johann Ulges feierte in Gesundheit seinen 87. Geburtstag.

)(**Winkel,** 9. Sept. Im 70. Lebensjahr wurde am Freitag auf dem hiesigen Friedhof Sanitätsrat Dr. med. Werner Koeppel, Oberstabsarzt d. L. a. D., zu Grabe getragen.

!! **Rüdesheim,** 9. Sept. Eisenbahn-Rangiermeister i. R. Johann Schneider feiert am 11. Sept. seinen 80. Geburtstag. Über 40 Jahre stand der Hochbetagte in treuen Diensten der Reichsbahn. —)(Die älteste Frau unserer Stadt, Frau Anna Derstroff, Wwe., ist in Gesundheit 95 Jahre alt geworden.

= **Bad Kreuznach,** 9. Sept. In Wald-Algesheim wurde ein Jagdhaus mit Schuppen im Buchenhag durch Feuer völlig vernichtet. Ein Mann betrat morgens mit einer brennenden Karbidlampe einen Schuppen, um sein Fahrrad zu holen. In diesem Raum waren auch ein Kraftwagen und ein Motorrad untergestellt. Durch die brennde Lampe sind wahrscheinlich Benzindämpfe entzündet worden. Es gab eine Explosion und im gleichen Augenblick stand das Gebäude in hellen Flammen. Beim Versuch, das Feuer zu löschen, erlitt der Mann schwere Brandwunden an beiden Armen. Der Schuppen mit den Fahrzeugen brannte völlig nieder, ebenso wurde das Jagdhaus bis auf die Grundmauern zerstört; lediglich ein Teil der Einrichtung konnte gerettet werden.

= **Frankfurt a. M.,** 9. Sept. Im Frankfurter Ostend wollte ein Mann an den Fenstern seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung einige Haken befestigen. Er war dazu auch auf das äußere Fensterbrett getreten, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte kopfüber ab. Der Mann schlug so schwer auf das Straßenpflaster auf, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

= **Hanau,** 9. Sept. In der Gemarkung des Dorfes Rüdigheim geriet bei der Beförderung von geernteten Kartoffeln ein 19jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter unter den von einer Zugmaschine gezogenen Anhänger, wobei er Verletzungen erlitt, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

= **Fulda,** 9. Sept. In einer hiesigen Marmorschleiferei sprang eine Carborundumsäge entzwei. Ein Stück der Sägescheibe traf den an der Maschine beschäftigten Schleifer B. W. aus Dipperz mit solcher Wucht gegen den linken Arm, daß ihm die Hand am Gelenk buchstäblich abgerissen wurde.

= **Darmstadt,** 9. Sept. Am Donnerstagabend wollte ein schwerer Personenwagen in der Richtung Bickenbach—Zwingenberg den mit einer Blinklichtanlage versehenen Bahnübergang passieren. Trotzdem ein vor ihm fahrendes Auto angehalten hatte, fuhr der Personenwagen ungeachtet des aufgeflammten Warnlichtes über die Kreuzung und wurde dabei von dem aus Jugenheim kommenden Zug erfaßt. Der Fahrer erlitt tödliche Verletzungen.

= **Gute Tabakernte im Ried und an der Bergstraße.** Der Tabak ist in diesem Jahre durch die reichliche Feuchtigkeit im Frühjahr ganz vorzüglich geraten, zumal er auch gesund geblieben ist. Die gefürchtete Rostkrankheit trat nur vereinzelt auf. Der hessische und badische Tabakanbau bepflanzt die größte Tabakfläche in Deutschland. Über 30 000 Tabakpflanzer in mehr als 400 Gemeinden sorgen für den „Pfälzer Wald", wie der einheimische Tabak scherzhaft genannt wird. Hedesheim bei Mannheim ist die größte deutsche Tabakgemeinde.

= **Heidelberg,** 9. Sept. Ein Heidelberger Vorortseinwohner hat eine Tomate von 580 Gramm Gewicht von einem Stock geerntet.

Sport und Spiel.

Vorschau auf den Sonntag:

Pferdesport:

Galopprennen gibt es in München-Riem, Berlin-Hoppegarten, Düsseldorf (Krefelder RV.) und Wien.

Fußball:

Die SpVgg. Nassau empfängt den Meister der Kreisklasse I, SG. W.-Waldstraße, zu einem Freundschaftsspiel.

In Süddeutschland gibt es einige Freundschaftsspiele, u. a. Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt, SpVgg. Fürth — 1. FC. Nürnberg, VfB. Stuttgart — FV. Zuffenhausen und Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC. Von den Kämpfen im Reich sind die Rundenspiele in Berlin um den „Danzig-Pokal", in Breslau um den „Presse-Preis" zu erwähnen. Das Endspiel um den „Herbst-Pokal" in Wien bestreiten der deutsche Pokalmeister Rapid und die Elf von Wacker.

Handball:

Im Gau Südwest nehmen die Meisterschaftsspiele der Frauen ihren Anfang. Gaumeister Eintracht Frankfurt spielt gegen Post Frankfurt. Die übrigen Begegnungen: Kickers Offenbach — FSV. Frankfurt, SSVgg. Frankfurt — TV. Offenbach, Vorwärts Bockenheim — Tgd. Neu-Isenburg.

Radsport:

Im Mittelpunkt steht die fränkische Fliegermeisterschaft über 1000 Meter in Nürnberg, die Voggenreiter zu verteidigen hat.

Sport-Rundschau:

Hölling zum Oberleutnant befördert. Der deutsche Meister und Europarekordmann über 400-Meter-Hürden, Friedrich Wilhelm Hölling, der dem VfR. Breslau angehört, ist zum Oberleutnant befördert worden.

Angriff auf einen Weltrekord. Der schwedische Verein Orgryte Göteborg führt am 17. September ein internationales Leichtathletik-Sportfest durch. Im Mittelpunkt steht dabei ein Staffellauf über 4×1500 Meter. Die Ländermannschaften von Schweden, Finnland und Norwegen wollen versuchen, den von Ungarn am 20. August mit 15:55,5 Min. aufgestellten Weltrekord zu unterbieten.

Sport-Kalender

Fußball.

SpVgg. Nassau — SG. Wiesbaden-Waldstraße, Sonntag, 10. Sept., 10.30 Uhr, Reichsbahnsportplatz.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Samstag, 9. Sept., 19.30—22.30 Uhr: „Olivia". Außer Stammreihe. — Sonntag, 10. Sept., 18—20.30 Uhr: Zum ersten Male: „Notre Dame". Romantische Oper von Franz Schmidt. St.-R. E 2. — Montag, 11. Sept., 18—20.30 Uhr: „Minna von Barnhelm". St.-R. B 2.

Residenz-Theater. Samstag, 9. Sept., 19.30—21.30 Uhr: Abschiedsabend Lou Seitz: „Wandlungen der Liebe". — Sonntag, 10. Sept., 19.30—22 Uhr: „Der Fächer". — Montag, 11. Sept., 19.30—22 Uhr: Fabian, der Elefant".

Kurhaus. Sonntag, 10. Sept., 16 Uhr: Konzert. Leitung: Musikdirektor August Vogt. 20 Uhr: Konzert „Wiener Abend". Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck. Eintrittspreis für jedes Konzert: 0.75 RM. Dauer- und

ALPINA-UHREN SCHMUCK Brauckmann am Mauritiusplatz Ruf 23765

Kurkarten gültig. — Montag, 11. Sept.: Keine Konzerte.

Brunnenkolonnade. Sonntag, 10. Sept., 11.30 Uhr: Frühkonzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schalck. Kurkarten gültig.

Scala-Varieté: Gastspiel Mimi Thoma, Deutschlands bekannteste Rundfunk- und Schallplatten-Sängerin im Rahmen eines Groß-Varieté-Programms.

Film-Theater.

Thalia: „Wer küßt Madeleine?"
Ufa-Palast: „Heimatland".
Walhalla: „Schneider Wibbel".
Bühne: Claire Waldoff, die Unerreichte.
Film-Palast: „Verliebtes Abenteuer".
Capitol: Menschen vom Varieté".
Apollo: „Menschen vom Varieté".
Urania: „Dreiklang".
Luna: „Im Namen des Volkes".
Olympia: „Gefährliche Mitwisser".
Union: „Die vier Gesellen".

stets Dr. Frische's Qualitäts-Essige!

Café Berliner Hof Konditorei — Bestell-Geschäft Ruf 227 43. Schönste Terrasse am Kopf der Wilhelmstr. W. Welk

Deutsche Reichslotterie.

Mittwoch-Nachmittagsziehung.

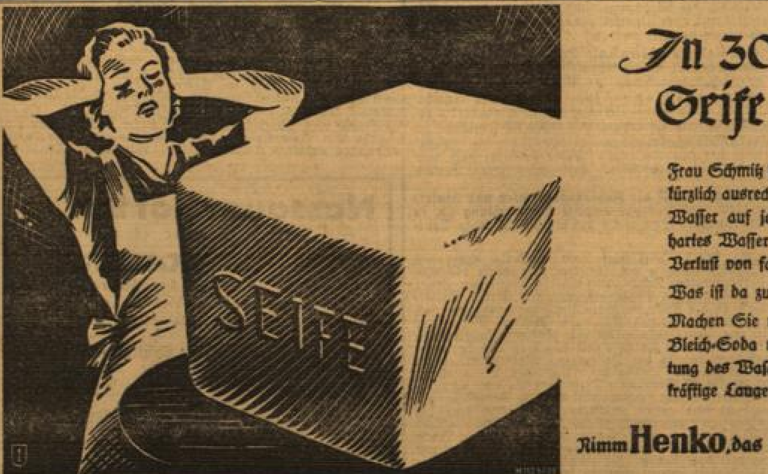
100 000 RM: 395 794.
20 000 RM: 14 633.
10 000 RM: 379 257 396 908.
5000 RM: 132 134 347 719 358 338.
4000 RM: 36 071 202 550 220 504 334 102.
3000 RM: 196 525 229 325 256 593 318 906 340 784 352 414 365 798 369 373.
2000 RM: 40 798 72 837 80 409 205 089 230 454 299 068 318 333 316 583 396 633 391 442.
1000 RM: 1791 2439 9633 17 183 33 017 77 872 79 395 81 183 93 190 116 059 124 833 135 028 149 810 196 134 207 697

Haben Sie Altgold - Schmuck - Brillanten Münz und Altsilber. Ankauf! Gen. Nr. C. 29443 JOS. LUTZ, Kaiser-Friedrich-Platz 1. Ruf 22853

209 239 211 531 236 412 238 765 238 864 240 503 269 118 283 793 290 454 290 881 292 929 296 257 298 879 299 270 299 482 304 602 306 125 329 568 331 200 335 928 342 979 354 880.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

30 000 RM: 13 208.
10 000 RM: 283 924.
5000 RM: 16 813 89 285 104 861 185 494 261 067 351 429.
4000 RM: 135 798 255 105 306 932.
3000 RM: 90 754 319 595 322 340 341 126.
2000 RM: 26 483 30 745 36 217 65 866 66 246 127 852 147 400 254 916 289 850 307 597 312 205 328 957 356 020.
1000 RM: 14 136 22 987 36 025 36 656 49 484 80 285 86 106 125 440 132 961 142 685 146 088 131 265 186 110 190 140 190 965 192 779 203 218 204 724 233 301 236 502 239 907 244 217 251 338 276 971 296 837 302 634 308 574 315 999 331 098 339 238 349 056 352 433 359 961 369 842 379 596 380 020 380 623 383 201 392 087 394 161 399 533 399 766. (Ohne Gewähr.)



In 30 Jahren fast 2 Zentner Seife verschwendet!

Frau Schmitz hat einen schönen Schreck bekommen, als sie das kürzlich ausrechnete. Aber weil tatsächlich schon in mittelhartem Wasser auf jeden Waschkessel ein Viertelpfund Seife durch hartes Wasser verlorengeht, so ergibt das in 30 Jahren einen Verlust von fast 2 Zentnern!

Was ist da zu tun?

Machen Sie vor dem Waschen das Waschwasser mit Henko Bleich-Soda weich, dann haben Sie bei verlustfreier Auswertung des Waschmittels immer eine wundervoll schäumende und kräftige Lauge!

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Wirtschaftsteil.

Nahrungsmittel und Eisenerz aus den nordischen Ländern.

Nach den ausgetauschten Versicherungen zwischen der Reichsregierung und den Regierungen von Dänemark und Schweden soll der Handel in möglichst vollem Umfange aufrechterhalten bleiben. Damit ist, wie schon im Weltkriege, die Gewähr geboten, daß keiner der Staaten die Waren des anderen auf seinem Markte zu entbehren braucht. Deutschland wird, genau wie in den Friedensjahren, seine hochwertigen industriellen Fertigwaren nach Dänemark und Schweden liefern und dafür Nahrungsmittel und schwedisches Eisenerz entgegennehmen. Die Bedeutung Deutschlands für den Handel der beiden nordischen Staaten ist seit 1933 erheblich gewachsen. Die deutsche Einfuhr aus Dänemark erhöhte sich von 1933 bis 1938 von 104,4 auf 168,3 Mill. RM. Im gleichen Zeitraum stieg die Ausfuhr nach dorthin von 144,7 Mill. RM auf 208,8 Mill. Deutschland besitzt also einen beträchtlichen Ausfuhrüberschuß, den es jetzt dazu verwenden kann, seine Einfuhr aus Dänemark noch zu steigern. Der deutsch-dänische Handel vollzieht sich im wesentlichen auf der Grundlage des Austausches von Nahrungsmitteln gegen Fertigwaren. 1938 stellten die Nahrungsmittel über 87 % der Einfuhr aus Dänemark. Umgekehrt betrug der Anteil unserer Fertigwaren an der Ausfuhr 77,4 %. Die wichtigsten Waren, die uns Dänemark lieferte, waren Rinder und Schweine (zusammen für über 35 Mill. RM), Butter (48 Mill. RM), Eier (20 Mill. RM), Fleisch (11 Mill. RM), Schmalz und Talg (6,8 Mill. RM), Käse (4 Mill. RM) usw. Die Hauptposten der deutschen Ausfuhr stellten Textilien, Eisenwaren, Maschinen, Chemiekalien, Elektrowaren usw.

Auch der Handel mit Schweden konnte von 1933 bis 1938 stark ausgeweitet werden. Die deutsche Einfuhr erhöhte sich von 102,6 auf 267,4 Mill. RM. Die deutsche Ausfuhr schnellte von 191,1 auf 275,2 Mill. RM hinauf. Während Dänemark uns Nahrungsmittel liefert, ist Schweden hauptsächlich Rohstofflieferant. Rohstoffe und Halbwaren stellten im vergangenen Jahre 77 % der schwedischen Ausfuhr nach dem Reich. Der Löwenanteil davon entfiel mit 144,3 Mill. RM auf Eisenerz. Insgesamt bezog Deutschland 9 Mill. To. hochwertiges Eisenerz aus Schweden. Außerdem lieferte Schweden größere Mengen Kupfer und Holz. Unter den Nahrungsmitteln stand an weitaus erster Stelle Butter. Die deutsche Ausfuhr nach Schweden ist ähnlich zusammengesetzt wie die nach Dänemark; in erster Linie wurden Textilien, Chemikalien, Eisen- und Elektrowaren, Maschinen und Kraftfahrzeuge ausgeführt.

Spiegel der Wirtschaft. Sämtliche Lieferfristen der Eisenbahnverkehrsordnung sind vorübergehend außer Kraft gesetzt. — Die Beschaffenheit des nunmehr restlos eingefahrenen Brotgetreides ist überwiegend gut und auch mengenmäßig sehr befriedigend. — Im ersten Halbjahr 1939 hat die großdeutsche Automobilindustrie für 720 Mill. RM Kraftfahrzeuge auf den Markt gebracht.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 9. Sept. (Funkmeldung.) Die Börse war auf einen festeren Grundton gestimmt. Es erfolgten kleinere Anlagekäufe. Der Geschäftsumfang blieb allerdings ziemlich eng begrenzt. Rheinstahl stiegen um ¾, Hoesch und Klöckner um je ½ und Vereinigte Stahl um ¼ % an. Mansfelder gaben von ihrem Vortagsgewinn 2 % ab. Mannesmann waren ½ % schwächer. Rheinbraun + 1¼ %. Die chemischen Papiere waren kaum verändert, so Farben, die um ¼ % auf 159½ anzogen. Elektro- und Versorgungswerte hatten meist Besserungen von ¼ bis ½ %. Zu den Ausnahmen gehörten Lahmeyer (— 1½) und Wasserwerk Gelsenkirchen (— 2½ %). Im übrigen fielen als gebessert auf: Orenstein um 2½, Aschaffenburger Zellstoff um 2½, AG. für Verkehr um 2, Wintershall und Feldmühle um je 1½ %. Reichsaltbesitz 132, Steuergutscheine I 97,60, Gemeindeumschuldungsanleihe 93.

Frankfurt a. M., 9. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die Börse war am Aktienmarkt leicht befestigt. Freilich bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen und auch die Kurserhöhungen betrugen, von einigen Ausnahmen abgesehen, nur Prozentbruchteile. Der Rentenmarkt war bei kleinem Geschäft weiterhin gut behauptet. Tagesgeld 2½ %.

Die feindlichen Nachbarn. Mr. Mc Creary und Mr. Harry Walker, die zwei nebeneinander liegende Farmen in Indiana im Staate Pennsylvania (USA.) bewohnen, konnten sich nicht leiden und lebten in stetem Unfrieden miteinander. Jeder versuchte dem anderen das Dasein so schwer wie möglich zu machen. Bald starben Mc Crearys Hühner auf geheimnisvolle Weise, bald war Walkers Brunnen verstopft, hier brannte eine Scheune ab und dort wurde ein Zaun geöffnet, so daß die Pferde ausbrechen konnten. Das schlechte Einvernehmen der Nachbarn steigerte sich bis zu Handgreiflichkeiten, so daß sich die beiden Streithähne wiederholt vor Gericht zu verantworten hatten. Als sie sich unlängst wieder vor dem Gericht gegenüberstanden, wurde es dem Richter zu bunt. Er verurteilte jeden zu sechs Monaten Gefängnis und verfügte, daß sie in derselben Zelle untergebracht werden sollten und ihre Mahlzeiten aus einem gemeinsamen Topf einzunehmen hätten. Auf diese Weise, so heißt es in dem Urteil, würden sie wohl lernen, sich aneinander zu gewöhnen und ihre gegenseitige Einstellung zu ändern. So könne man die gemeinsame Haft in derselben Zelle als eine Art von „Versöhnungskur" betrachten, die ihre Wirkung nicht verfehlen werde.

Der Teufel spielt Versteckt

Kriminalroman von WALDEMAR KELLER

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie war wieder das ruhige bescheidene Mädchen. Erstaunen spiegelte sich in ihren Zügen.

Eine Geste Frenzingers hieß sie schweigen. „Mich bewegt die Frage, wer der Urheber der seltsamen Vorkommnisse in diesem Hause ist. An Geister und Gespenster glaube ich nicht. Und wenn ich je daran geglaubt hätte — seit dem Diebstahl in der Bank müßte ich bekehrt sein. Die vierte Dimension hat kein Interesse an Dollarnoten."

Kurz berichtete er über das Erlebnis der Herren Meinl und Kantor. „Mir will nicht aus dem Sinn, daß zwischen dem, was du selbst mit angesehen hast, und dem Verschwinden des Notenpaketes ein Zusammenhang besteht. Ist dir nichts aufgefallen? Denk scharf nach. Kommst du nicht drauf? Nun also — jedesmal, wenn sich etwas Spukhaftes ereignete, war Herr Moggenstorm in unmittelbarer Nähe."

„Aber Gustl", lachte sie, „das ist doch heller Wahnsinn!"

„Entschuldige, ich halte mich an die Tatsachen. Als die Glocke läutete, war Moggenstorm — angeblich — im Nebenzimmer. Als die Perücke auf den Korridor flog, stand er dabei; er holte uns sogar!"

„Und in der Bank? Du sagtest doch, er kam später."

„Gestern hörte ich, daß er schon vorher einmal dagewesen war. Der Beamte bat ihn, wiederzukommen, denn wir waren in der verhexten Stahlkammer. Achte auf, Gisela! Ungefähr zur selben Zeit, als Moggenstorm nach mir fragte, kaum drei Minuten früher, verschwand das Geld."

„Du hast dich verrannt", antwortete sie mit Bestimmtheit. „Erklär mir bitte: wie soll Herr Moggenstorm . . ."

„Nach dem Wie suche ich ja selber!"

Gescheiter Junge, lächelte der Herr vor der Tür, dessen Lächeln keines Menschen Auge gewahren konnte. Es wurde für ihn schwierig, dem Zwiegespräch zu folgen, weil die Lebhaftigkeit von Rede und Gegenrede wesentlich zunahm. Gustl Frenzinger hatte die Absicht angedeutet, Direktor Graser zu unterrichten, und Gisela widersprach energisch. Das wäre keine Gewissensentlastung, meinte sie, das wäre nur Torheit. Wie könne jemand den Spukglauben ablehnen und gleichzeitig einen Menschen verdächtigen, Spuk herbeizuführen! Frenzinger machte immer neue Einwände, schien aber an Überzeugung zu verlieren. Als der Lärm im Erdgeschoß entstand, war er ziemlich kleinlaut geworden.

Moggenstorm beeilte sich, diesem Lärm nachzugehen. Die triumphierende Stimme der Frau Heinze klang hell die Treppe herauf, auch Frau Bleßnik hörte man, und das mehrmals wiederholte Wort „Musikzimmer" ließ vermuten, daß die Damen Spuren eines ungebetenen Eindringens in dem frischgeölten Raum gefunden hatten. Um so interessanter war die Affäre.

Nun stand die kleine rundliche Heinze zwei Schritt vor dem Unsichtbaren, der auf einer der letzten Treppenstufen anhielt und sich gegen die Wand drückte. „Herr Baron! Herr Baron!" rief sie und sprang mit einer Behendigkeit, die man ihr nicht zugetraut hätte, an Moggenstorm vorbei.

Dem schlug das Herz in der Kehle. Was bedeutete die aufregendste Verhaftung im Verbrecherkeller gegen diese Situation! Dennoch handelte er rasch. Hinter dem Rücken der Dame, die auf halber Stiegenhöhe stehengeblieben war und unentwegt nach Arpád Vörös rief, schlüpfte er in sein Zimmer, um den Fluch der Unsichtbarkeit abzulegen. Weiß Gott, dies konnte zum Fluch werden!

„Was ist denn los?" kam Moggenstorm, scheinbar aus langem Nachmittagsschlaf gestört, Frau Heinze entgegen. Der Baron an ihrer Seite hatte sich ein dünkelhaftes Lächeln angeschminkt. Daß es unecht war, zeigten seine nervösen Bewegungen.

„Können Geister Zwirnsfäden zerreißen?" fragte die Dame mit der schönen Perücke und faßte Moggenstorm am Rockaufschlag. „Quatsch, nicht wahr? Aber die schwarzen Zwirnsfäden, die ich im Musikzimmer gespannt hatte, sind allesamt bis auf einen zerrissen. Was folgert daraus?"

Daß ich sie zerrissen habe, dachte Rokus. Seine Antwort hingegen war mit Zweifel gefüllt. „Es kann doch jemand durchgegangen sein", sagte er.

„Keiner von uns. Die Herren Lipinski und Takaschi waren den ganzen Tag nicht im Hause. Der Baron, Frenzinger, Gisela und auch Monika haben das Zimmer gemieden, Frau Bleßnik wußte Bescheid. Allenfalls Sie könnten . . ."

„Ich!? Nein!" wehrte Moggenstorm ab.

„Also war es ein Fremder, wie ich von vornherein annahm", entschied Frau Heinze. „Es schleicht ein Gauner durch die Wohnung. Was sagen Sie nun, Herr Moggenstorm?"

Gar nichts sagte er.

Augen auf, Herr Untersuchungsrichter!

Der Bankbeamte Frenzinger hatte einen eigenwilligen Kopf. Gute Ratschläge hörte er wohl an, tat auch gern, als wolle er sie befolgen, ging dann aber meist den Weg, den er für richtig hielt. Giselas Einfluß war daher begrenzt. Trotz ihrer ablehnenden Haltung wünschte er sich Graser anzuvertrauen, vielleicht reizte ihn gerade jener Widerstand, denn — meinte er — man soll den Frauen nicht allzuviel entscheidende Bestimmung zubilligen, zumal nicht in Berufs- und Gewissensfragen.

Gustl zögerte nicht mit der Ausführung seines Vorhabens. Während er in überzeugungsstarken Worten die Theorie erläuterte, daß Moggenstorm kein zuverlässiger Gentleman sei, saß Herr Graser da wie ein staunendes Kind, dem ein Märchen erzählt wird. Die Brille lag vor ihm auf dem Tisch. Jetzt griff er danach und drehte sie lächelnd zwischen den Fingern.

„Mein guter Frenzinger", begann er, „ich habe sehr viel Hochachtung vor Ihrem Eifer — aber dies geht mir zu weit! In der Alchholzgasse scheint man einer Psychose zu erliegen; Sie selbst sind im besten Zug, Gespensterseher zu werden. Ein

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma | Ischias | Hexenschuß | Nerven- und Kopfschmerz | Erkältungen
Togal gegen Glieder-Reissen
Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!
M 1.24 In allen Apotheken
Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustr. Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 27 Z.

ehemaliger Kriminalbeamter gibt sich nicht zu solchen Mätzchen her. Und wenn Moggenstorm das Geld entwendet haben sollte, wofür jede auch nur halbwegs erkennbare Gelegenheit mangelte, dann müßte er Kleptomane sein. Sie wissen doch, daß der Mann Millionär ist?"

„Nein", erwiderte Frenzinger überrascht.

„Behalten Sie's für sich, Gustl. Unter den obwaltenden Umständen muß ich ein Bankgeheimnis daraus machen. Herr Moggenstorm ist schwerreich, durch Heirat. Zwanzigtausend Dollar verführen ihn nicht zu einem Einbruch oder Diebstahl. Haben Sie Veranlassung an Kleptomanie zu glauben? Sind in der Pension Wertgegenstände abhanden gekommen?"

Der Gefragte mußte eine verneinende Antwort geben. Er war sichtlich beeindruckt von der Mitteilung, daß Moggenstorm über so bedeutende Gelder verfüge.

„Wie ich den Herrn beurteile", fuhr Graser fort, „wird er Ihre Auffassung der Sachlage nicht einmal tragisch nehmen. Wir können's ja versuchen, ist ein ungewöhnlicher Weekendspaß. Werden Sie bange, Frenzinger? Brauchen Sie nicht, ich finde den Dreh schon. Viel mehr noch als Ihre Moggenstorm-Theorie belustigt mich der Spuk als solcher. Eine Perücke flog weg, sagten Sie? Zum Schreien. Eine Perücke! Das ist eine Stunde am Samstagnachmittag wert. Wollen Sie anläuten, ob ich kommen kann? Selbstverständlich gehen Sie mit."

Frenzinger war die Suppe versalzen, aber nun mußte er gute Miene machen. Er rief um die Mittagszeit an, und Moggenstorm war ohne weiteres bereit, den Bankdirektor zu empfangen.

Der gutmütige alte Herr amüsierte sich darüber, wie Frenzinger mit hängenden Ohren neben ihm im Auto saß. Die Lektion konnte nicht schaden, Erziehung muß sein. Und

Ihr gewissenhafter Berater **Drogerie Minor**
Ecke Schwalbacher u. Mauritiusstraße, Fernruf 224 54

außerdem war es eine vergnügliche Unternehmung. Graser, der Junggeselle, wußte oft mit seinem Wochenende nichts anzufangen.

Sie trafen Moggenstorm in Gesellschaft, Verkroost war bei ihm. Den Bankdirektor bestärkte diese Begegnung naturgemäß in der Annahme, die einer Überzeugung nahekam, daß sein lieber Gustl auf völlig grundlosem Pfade wandelte, oder sollte man glauben, der Chef der Haager Kriminalpolizei verkehre mit einem Nichtsnutz? Er kannte ja den blonden Lächler seit Jahren.

Es hätte nicht der besonderen Aufforderung Moggenstorms bedurft, frei von der Leber weg zu reden; Herrn Graser genierte Verkroosts Gegenwart nicht im mindesten. Zufällig war sie, nebenbei gesagt, keineswegs. Der Spürhund hatte seinen dicken Freund und ehemaligen Vorgesetzten schleunigst alarmiert.

(Fortsetzung folgt.)

Spedition **Berthold Jacoby** Nachf., Robert Ulrich
Wiesbaden, **Taunusstraße 9** am Kochbrunnen Telefon 59446 / 23847 / 23848 / 23849 / 23880
Wohnungsnachweis • Möbeltransporte • Inland - Ausland und Übersee • Möbellagerhaus

Besitzer eines Adler-Trumpf-Personenwagens selbst, nimmt f. Wiesb., Umgeb. und Rheingau, sowie Mainz Waren eines Tank-Ausweis-Inhabers mit. Tel. 21684. Langbein. Adolfstraße 1a b. Holweg, Mittelbau.

Unterricht
Schreibmasch. lehrt Std. 50 Pf. leiht tägl. 50 .. verk. v. 25-95 RM neu v. 109-250 .. Schreibstube Hammen, Neugasse 5

Unterricht Maschinenschreiben u. Dt. Kurzschrift erteilt Schreibstube Marktstr. 12, 1. (Tel. 22309.)

Akkordeon-Unterricht für fortgeschr. Schüler, Bahnhofsnähe, gesucht. Ang. L 363 T.-V.

Unterricht in Mathematik, kaufm. und techn. Rechnen, Deutsch u. and. Fäch. v. 2. Schuljahr an erteilt Lehrer Sch. Dambachtal 6.

Private Nähkurse für jung u. alt. C. F. Haas, Kais.-Friedr.-Ring 10, 2.

Gebt den Tieren Trinkwasser.

Heiraten
60j. Witwer f. pass. Frau zwecks Heirat. Ang. u. L 357 an Tagbl.-Verl.

Älterer Mann sehr strebsam, Witwer, sucht ältere Frau zw. späterer Heirat. Zuschr. u. B. 352 an Tagbl.-Verl.

Haus-Verwaltungen übernimmt bei ordnungsgemäßer Erledigung A. Diebels Immobilien und Verwaltungen Neugasse 26 Telefon 25369

Verschiedenes
Heizer sucht noch einige Heizung z. übernehm. Referenz erster Häuser. (Geg. Kurviertel.) Ang. u. H. 365 an Tagbl.-Verl.

Alleinst. höhere Beamt.-Witwe, hier fremd, sucht Anschluß an ebensolche. Ang. u. U. 354 an Tagbl.-Verl.

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich

Gutes Klavier preisw. zu vm. Ang. u. H. 362 an Tagbl.-Verl.

Flügel erstkl. Fabrikat, prw. aus Priv. zu verleihen. Adelheidstr. 82,1

In Eltville am Rhein ist ein altbekanntes **gutgehendes Bierlokal** umständehalber zum **1. November 1939** äußerst **günstig zu verpachten**. Angebote von Interessenten, die in der Lage sind, ein solches Geschäft zu dem angegebenen Zeitpunkt zu übernehmen, unter **B. 364** an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Willst Möbel Du, solid und schön Dann mußt Du mal zu Reichert gehn!
Möbel-Reichert Frankenstraße 9 und Bahnhofstr. 17

Werde Mitglied der NSV.!

Ein Ufa-Film mit
Hansi Knoteck, Wolf Albach-Retty
Ursula Herking, Flockina v. Platen
Christian Gollong, Elga Brink
Inszeniert nach Motiven der Operette „MONIKA" von NICO DOSTAL
Musik: Nico Dostal
Spielleitung: Ernst Martin

Auf dem Hintergrund des wunderschönen Schwarzwaldes vermittelt dieser Ufa-Film eine zarte und innige Liebesgeschichte, in der alle Schwierigkeiten u. Konflikte, die sich aus d. natürlichen Gegensätzen zwischen Stadt u. Land ergeben, durch die starke Verbundenheit der Menschen mit der Heimat überwunden werden

Die neue Ufa-Wochenschau zeigt:
Aufnahmen von den ersten Kampfhandlungen
Die Beschießung der Westerplatte • Polnischer Terror i. Korridor • Danzig wird deutsch • Kämpfe um Dirschau und Aufnahmen von dem überall siegreichen Vorgehen deutscher Truppen.

Ufa-Kulturfilm „MEXIKO" - Jugendl. üb. 14 Jahr. zugel.
4.30, 6.15, 8.30 Uhr — Sonntags auch 2.00 Uhr

Ufa-Palast

Wir zeigen ab heute
in der Fox Tönenden Wochenschau:
Erster Bildbericht von den Kampfhandlungen in Polen

Im Hauptprogramm:
Magda Schneider
In: Albert Matterstock
Wer küßt Madeleine?

4.00, 6.15, 8.30 So. 2.00

Thalia

Wir zeigen in **beiden** Theatern den Artisten-Großfilm!

Lo Jonn
Attila Hörbiger
Christl Mardayn
Karin Hardt
Hans Moser
Hans Holt

Menschen vom Varieté

Strahlende Frauenschönheit - Gefährliche Attraktionen - Sensationelle Überraschungen - Tolle Clownerien - Lächelnde Leichtigkeit in schwierigsten Leistungen!

Die Wochenschau zeigt die
NEUESTEN BILDBERICHTE der verflossenen Tage!

Beginn: Wochentags 4, 6.15 8.30 Uhr — Sonntags ab 2 Uhr

Apollo und Capitol

Moritzstraße 6 Telefon 22266 Am Kurhaus

Residenz-Café
Luisenstraße 42, 1. Stock
Samstag ab 20, Sonntag ab 16 Uhr
Künstler-Konzert
Samstag verläng. Polizeistunde. Frau Luise Born.

Schreibstube
gut, billig
Masch. verleih. 50 Pf. täglich.
An- u. Verkauf
Hemmen Neugasse 5

RESIDENZ-THEATER
Samstag, 9. Sept., 19.30 Uhr (Stammr. II, 1. Vorst.)
ABSCHIEDS-ABEND LOU SEITZ
Wandlungen der Liebe
Komödie in 3 Akten von P. v. der Hurk
Sonntag, 10. September, **nachm.** 15.30 Uhr
Vorstellung zu Volkspreisen von —.65 an
Der Fächer
Rokoko-Lustspiel von C. Goldoni
Abends 19.30 Uhr
Der Fächer
Montag, 11. September, 19.30 Uhr
Fabian der Elefant

Kleiner Gambrinus - Blücherstr. 22
soviel wie . . . Behaglichkeit u. preiswerte Küche

SCALA
Tägl. 8.15 **VARIETE** Tägl. 8.15
Das gesellschaftliche Ereignis
GASTSPIEL
Deutschlands bekannteste Rundfunk- und Schallplattensängerin
MIMI THOMA
Ein Erlebnis besonderer Art
Dazu weitere
7 Spitzenleistungen 7
konferiert von
Dr. Alexander Geimer
Morgen Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung
Karten: -.40, -.90, Kinder -.30

Auch den Garten müssen Sie kennen lernen! Für warme Tage ein angenehmer Aufenthalt.
Fürst Bismarck
Restaurant
Bismarckring 16

Institut für Schönheitspflege
Marktplatz 7 II.
Fachkurse: Kräuter-Kosmetik-Präparate-Herstellung
Freifrau von Ostensacken

AUTO-Verleih
Personen- und Lieferwagen
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 30, Tel. 25584

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETÉ
4, 6.15, 8.30 Uhr

Das Programm rheinischen Humors!
Ein Glanzstück
Schneider Wibbel
nach dem Bühnenstück von Müller-Schlosser
Spielleitung:
Viktor de Kowa
Darsteller:
Erich Ponto, Fita Benkhoff, Irene von Meyendorff, Günther Lüders, Hans A. von Schlettow, Rud. Klein-Rogge, Paul Heidemann
Das vielbelachte Meisterstück heiteren kunstvoll rheinischen Humors!
BÜHNE: Unsere berühmte
Claire Waldoff
die Unerreichte.
Tobis-Trichter Nr. 3 — Tobis-Woche
Kulturfilm: „Sonne über dem Spessart"
JUGEND HAT ZUTRITT!

Holzkohlen
Bügelkohlen - Generatorkohlen
für Autowecke in allen Mengen.
Holzkohlen-Tankstelle
A. Nemnich
Kohlenhandlung
Betzheimer Str. 81, Hermannstr. 21, Ruf 28578

Wanzen
samt Brut
und sämtliches Ungeziefer beseitigt 100%ig ohne Verkleben, Geruch und Schäden innerhalb 4—6 Stunden der staatlich gepr. Kammerjäger
Bernhard Hähn
Östrich (Rhg.), Hauptstr. 2, Tel. 240

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Etwas Abenteuerliches erlebt jeder gern
— vor allem dann, wenn es nicht viel kostet und das Erlebnis ohne Risiko ist. Hier spielt sich allerlei Pikant-Abenteuerliches in einer amüsanten u. spannenden Handlung mit witzigen Einfällen ab.

Olga Tschechowa
Paul Klinger
Erika v. Thellmann
Georg Alexander
in dem Tobis-Film
Verliebtes Abenteuer
Film-Palast
Eintr. -.50, -.75, 1.-, 1.25, 1.50, 2.- RM

Wo. 4, 6.15, 8.30 — So. 2, 4, 6.15 8.30 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Achtung! Ausländer!
Bekanntmachung!

Alle über 15 Jahre alten Staatsangehörigen von
Großbritannien,
Nordirland,
den englischen Kolonien,
den englischen Protektoraten,
den unter der Verwaltung Großbritanniens stehenden Mandatsgebieten und
Indien,

die sich zur Zeit im Polizeibezirk Wiesbaden aufhalten, haben sich innerhalb 24 Stunden im Polizeipräsidium, Friedrichstraße 25, Zimmer 58, zu melden. Hierzu sind die Ausweispapiere (Paß) usw. mitzubringen.

In der gleichen Weise haben sich zu melden
diejenigen Staatenlosen, die vor Eintritt der Staatenlosigkeit Angehörige eines der genannten Staaten waren

und

diejenigen Personen, deren Staatsangehörigkeit zweifelhaft ist, bei denen aber die Staatsangehörigkeit eines der genannten Staaten in Frage kommt.

Der Meldepflicht unterliegen auch diejenigen Personen, die sich nur vorübergehend in Wiesbaden aufhalten, ohne hier eine Wohnung zu haben, insbesondere die Gäste von Hotels, Gasthäusern und Pensionen. Sie haben sich ebenfalls auf dem Polizeipräsidium, Zimmer 58, zu melden.

Die von der Meldepflicht betroffenen Personen dürfen den Polizeibezirk Wiesbaden nicht verlassen.

Wer den Bestimmungen dieser Bekanntmachung zuwiderhandelt, hat schwerste Bestrafung zu erwarten.

Nicht betroffen von dieser Bekanntmachung werden die Staatsangehörigen von Irland (Eire) und Ägypten.

Wiesbaden, den 8. September 1939.

Der Polizeipräsident:
J. V.: gez. **Schmidt-Berger.**

Achtung! Abdunkeln!
Bekanntmachung.

Wegen Nichtbeachtung der Verdunkelungsvorschriften mußten in den letzten Tagen gegen zahlreiche Volksgenossen empfindliche Polizeistrafen bis zum Betrage von 50 RM verhängt werden.

Ich mache die Bevölkerung nochmals darauf aufmerksam, daß strengste Kontrolle ausgeübt wird und diejenigen, die sich trotz aller Ermahnungen und Belehrungen noch immer nicht den gegebenen Anordnungen über die Verdunkelung fügen können, unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden und strengste Bestrafung zu gewärtigen haben.

Darüber hinaus behalte ich mir vor, in besonders krassen Fällen die Namen derjenigen, die weiterhin die Maßnahmen zum Schutze der Allgemeinheit sabotieren, in den Tageszeitungen bekanntzugeben.

Wiesbaden, den 9. September 1939.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Ab Montag, den 11. 9. 1939 ist nach erfolgter Bestandsaufnahme des Bieres ein Zuschlag von 20% auf den Verkaufspreis zu erheben und gesondert zu verbuchen. Bei Bruchteilen von Pfennigbeträgen ist bis zu 0,4 Pf. nach unten, bis 0,9 Pf. nach oben abzurunden. Bedienungsgeld darf vom Zuschlag nicht erhoben werden. Wegen der Abführung der Kriegssteuer erfolgt noch nähere Anweisung.

Wegen der Zuschläge auf Spirituosen, die erst ab Dienstag, den 12. 9. in Kraft treten, erfolgt noch Anweisung.

Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

Verbrauchsregelung für Spinnstoff- u. Schuhwaren

Anträge auf Erteilung von Bezugsscheinen für Spinnstoff- und Schuhwaren werden in Wiesbaden einschließlich der eingemeindeten Stadtbezirke ab Montag, den 11. September, in beschränktem Umfang weiter in den Einzelhandelsgeschäften angenommen.

Die städtische Ausgabestelle Friedrichstraße 19 ist für den Publikumsverkehr nur in ganz dringenden Notfällen, wie in Trauerfällen usw., geöffnet.

Die Antragsteller müssen sich durch Vorlage ihrer jetzt gültigen Lebensmittelkarte oder in sonst geeigneter Form über ihre Person ausweisen.

Wiesbaden, den 8. September 1939.

Der Oberbürgermeister
— **Wirtschaftsamt.** —

Fahrpläne der Städtischen Verkehrslinien.

Die zur Zeit gültigen Fahrpläne der städtischen Verkehrslinien sind an den Haltestellenmasten angebracht worden.

Ab 8. September wird die Linie 4a nach der Fasanerieftraße für den Berufsverkehr wieder betrieben.

Städtische Verkehrsbetriebe Wiesbaden.

Das Glück unserer Jugent
ist das Glück unseres Volkes! — Werdet Mitglied der NSV!

Reichsfachschaft für das
Dolmetscher- und Uebersetzerwesen

Die Sprachenlehrgänge beginnen:

Montag,	11. 9.:	Russisch	Kurse A u. B
Dienstag,	12. 9.:	Französisch	
Donnerstag,	14. 9.:	Italienisch	
Freitag,	15. 9.:	Englisch	

Ferner: Vorschulung und Nachschulung für **Militärdolmetscher**

Die Kurse finden im Hause Rheinstr. 63 (1. Stock) um 20.15 statt • Näh. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Adelheidstraße 34, 1. Stock, Fernruf 28205.
Sprechstunden des Bezirksleiters: Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags von 16—18.30 Uhr

Schlecht sehen . . eine Gefahr!
Tragen Sie eine passende Brille!

Optiker Dorner Moderne Brillen
Marktstr. 14, am Adolf Hitlerplatz, Ruf 23890
Feldstecher, Jagd- u. Sportgläser
Barometer, Höhenmesser, Thermometer

K. Eichhorn
Neugasse 20 — Ruf 20410
Staatlich geprüfter Augenoptiker
Optikermeister

Optiker Höhn Inh.: Optikermeister Curt Krieger
Langgasse 5 — Ruf 24643
Operngläser, Feldstecher, Lupen, Barometer
Foto-Abteilung

Geo. F. Käpernick
Langgasse 17
Optik • Foto
Scharfer Blick Käpernick

Optiker Keßler Biebrich, Rathausstraße 67
Das Fachgeschäft für Augenoptik
Mikroskope **Prismengläser**
Foto-Abteilung

Carl Müller
Langgasse 45 — Ruf 22184
Augengläser Ferngläser Barometer

Optiker Theis
Friedrichstr. 42 (direkt neben Woolworth)
Ruf 22370
Ihr Brillenberater!
Staatlich approb. Augenoptiker

Hermann Thiedge
Langgasse 47 — Ruf 22311
Der Optiker — den Sie suchen!

Gehen Sie rechtzeitig zum Fach-Optiker!
Kassenlieferanten!

Die Vorstellungen im
Deutschen Theater
beginnen ab Sonntag, den 10. September
täglich um 18 Uhr.
Intendantur
des Deutschen Theaters

Tag- und Nachtdienst des Kraftfahrzeug-Handwerks, Auskunft 04
Vom 9. Sept. 14 Uhr bis 16. Sept. 14 Uhr:
Tel. 23533, Marschall, Wiesb., Friedrichstraße 8
Tel. 26095, Meyer, Wiesbaden, Hellmundstr. 39
Motorräder:
Ritter, Wiesbaden, Scharnhorststraße 8

Spez.: **Autoglas** splitterfreies, Sicherheitsglas-Lager
GLAS-STEMMLER
Wielandstraße 11, Telefon 22764
Bleivergl. - Ätzerei - Schleiferei - Rostfreie Glasdächer

Hausverwaltungs-Büro
Dr. jur. Herm. Schmidt
Taunusstr. 13, Telefon 27967
übernimmt noch
Hausverwaltungen

Haarausfall?
Schuppen!
Dann die Ottve-Methode.
Wirkung überraschend. 1.85 RM.
Parf. **R. Pollklösener,** Friedrichstr. 40

Hausbesitzer
als langjähriger Fachmann für
Hausverwaltungen
empfiehlt sich
Haus- u. Vermögensverwalter
Julius Schmidt, Immobilien-Büro
Wiesbaden, Rheinstr. 69, Tel. 21885

Betten **Matratzen**
Nur gute Qualität. Tausende freiw. Anerkennungen. Verkauf an alle.

Odenwald
Gäste find. Aufnahme, gute Verpfl., Zim. m. fl. k. u. w. Wass. Tag 2.80 Mark, Monat 75 Mark
Pension Windisch Langen-Brombach
Post Kirch-Brombach i. Odenw. Tel. König 76.

DKW ELEKTRO DIENST
Auto-Licht Nicodemus
Bismarckring 42

Gebt den Tieren Trinkwasser

Geschäftliche Empfehlungen

Staubsauger tägl. 1,50 RM.
Piano, monatl. 6 RM.
Semmen, Neugasse 5.

Reisen und Wandern

Taunus

Hotel-Gaststätte „Waldfriede" WEHEN i. T. bei Wiesbaden
Besitzer: Heinz Seufert
430 m über dem Meere - Herrlicher Waldweg von Eiserne Hand - 10 Min. von Bahnstation Hahn-Wehen - In allen Zimmern kalt- u. warmfließend. Wasser - Bad - Zentralheizung - Geheizte Garagen - Fernsprecher 194 Amt Wehen - Das ganze Jahr geöffnet - Liegewiese - Erstklassige Küche

Hotel Bremser Katzenelnbogen im Taunus
Die altbekannte Gaststätte am Eingang des romantischen Jammertals
Schattige Terrasse, Pensionspr. ab 3,50. Schwimmbad, Trinkkur Freilichtbühne. Tel. 301. Postkraftwag. Wiesbaden-Laufenselden-Katzenelnbogen

Waldrestaurant Rote Mühle
20 Minuten vom Bahnhof Hornau (Straße Höchst-Königstein), herrlicher Ausflugsort, ruhige staubfreie Lage, Pension 3.50 RM., Wochenend 5.- RM. Tel. 284 Königstein. Prosp. a. Tagbl.-Schalter. Inh.: **Anton Gottschalk**

Neuweilnau Taunus
inm. herrl. Wälder, alter Burgen, Schwimm- u. Luftbad **Zur schönen Aussicht**
luft. Zim. mit fließ. kalt. u. w. Wass. Terr., Gart., lohn. Ausflugsziel. Prosp. Tel. Rod 39

Eppenhain / Taunus, 580 m
Haus Rossert, Rest. u. Café direkt am Walde, Liegew., Schwimmbad Pens. ab 3.50, Tel. Eppstein 130

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt sind billig und erfolgreich

Schwarzwald

Badischer Hof Oberkirch, Baden, Tel. 346 (Renchtal)
Gemütlicher Ferien-Aufenthalt bei prima Unterkunft und Verpflegung. Herrliche Spaziergänge, Wald, Wasser, Berge. Prima Referenzen Verlangen Sie Auskunft und Prospekt durch Inh. G. MEIER.

Rheingau

Gaststätte auf der Loreley Besitzer O. Vetter
bietet Familien und Gefolgschaften angenehm. Aufenthalt
Gute Autostr. Keine Höhenpreise Tel. 376 St. Goarshaus.

Odenwald

Lothammer's Kurhotel im Kurgarten u. b. d. Stahlquellen
Führendes Haus für alle Ansprüche, zeitgemäße Preise, Zentralheiz., fließ. Wasser. Geeignet f. Betriebsausfl. Räume b. 200 Pers. fassend. Bes. J. Lothammer. Tel. 95.

Fremdenheim Keller nahe am Walde, Liegewiese, fließ. warm. u. kalt. Wasser, Zentralheiz. bestempf. Haus. Tel. 15. Prospekte vom Besitzer und a. Tagbl. Schalter

Deutscher Hof Besitzer: Wilhelm Koch III.
Schöne sonnige Zimmer, gutbürgerliche Küche.

Hotel Bodmann i. Haus am Platze, direkt am Walde, das ganze Jahr geöffnet. **Fl. Wasser warm u. kalt,** Zentralheiz., v. Pension v. RM. 3.50 an. Tel. 54. Eigene Prospekte.

Höchst i. Odw.
mit seinen herrlichen Tannen- u. Buchenwäldern und reizvolle Umgebung • **Großes modernes Schwimmbad,** 10 m Turm, Rutschb., Liegewiesen

Hotel-Pension „Zum Löwen"
Schöne Fremdenzimmer mit fließ. Wasser, Bad, Garage. Bekannt gute Küche. Zeitgemäße Preise. Saal f. Betriebsausflug Inhaber: **Gustav Mantz**

Hotel Post
ältestes Haus am Platze, schöne sonn. Zimmer mit fließend. Wasser, das Haus der guten Küche, eig. Konditorei, Pensionspr. 3.80 RM. Bes.: Hans Weyel

Pension - Café Schillertempel
Herrl. Lage dir. am Walde, Terrasse, Liegewiese, gute Küche, Preis 3.50 RM. Tel. 129

Luftkurort Jugenheim
a. d. Bergstr. / am Odenwald
als idealer Aufenthalt zur Nachkur der gegebene Platz — Bezaubernde Natur Freischwimmbad — Prospekte — Tel. 121

Weltreisebüro
RETTENMAYER G. M. B. H.
jetzt Webergasse 28 RUF 27242
Schiffskarten für alle Linien
Flugpassagen - Gesellschaftsreisen

Sie finden unter:

1 Stellenangebote	7 Immob.-Verkäufe	13 Verpachtungen
2 Stellengesuche	8 Immob.-Kaufgesuche	14 Pachtgesuche
3 Vermietungen	9 Verkäufe	15 Geschäftliche Empfehlungen
4 Mietgesuche	10 Kaufgesuche	16 Heiraten
5 Wohnungstausch	11 Unterricht	17 Verschiedenes
6 Geldverkehr	12 Verloren - Gefunden	

1 Stellenangebote

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Kontoristin für halbe Tage gesucht. Ang. u. S. 357 T.-Verl.

Jg. Bürohilfe mit Kenntn. in Stenographie u. Schreibmasch. als Anfäng. gesucht. Angebote unter M. 357 T.-Verl.

Gewerbliches Personal

Tücht. Friseuse in Dauerstellung ges. Stanitzki, Steingasse 33, a. d. Röderstr.

Perf. Maschinenstopferin für eins. Nachm. ges. Vorzust. zw. 17 und 19 Uhr. Hotel Adler, Badhaus

Hauspersonal

Junge **Beiköchin** sofort gesucht. Hotel-Restaur. Wacker, Spiegelgasse.

Hausgehilfin in kl. Haushalt bald gesucht. Dapper, Mainzer Str. 90

Ehrl. saubere Hausgehilfin tagsüber gesucht Schmidt, Hochstättenstraße 16.

Aelt. tüchtiges **Alleinmädchen** m.langj.Zeugn., w. gut kocht, alle H.-Arb. verst., v. ält. Dame z. 15. ges. Z.-Heiz., gr. W. a. d. H. Ang. u. G. 361 an Tagbl.-Verl.

Aelteres Alleinmädchen w. koch. k., m. gut. Zeugn., i. frauenl. Haush. sof. ges. Näh. b. Klitz, Rüdesh. Str. 33 1. Vorst. Paulinenstift B I, 3. 5.

Mädchen das kochen kann gesucht. Carl Erb. Bismarckring 11 1. Stock

Braves fleißiges **Mädchen** z. 1. 10. 39 ges. Paul, Bismarckring 41, 2.

Junges ehrliches **Mädchen** zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Authes, Rheing. Str. 4.

Tücht. Mädchen sofort gesucht Frankfurter Straße 34.

Jung. Mädchen für Geschäft u. Haush. sof. ges. Bismarckring 7. Part.

Mädchen in guten Haush. ges. Schlichterstraße 15, 3. St.

Ehrliches solid. **Mädchen** nicht unt. 20 J., mit Kochkenntn., z. 15. 9. gesucht. W. Welt, Taunusstr. 1.

Kinderliebes **Mädchen** welch. koch. kann, in einen kleinen Haush. gesucht. Metzgerei Kurz, Eleonorenstr. 9.

Fleiß. ehrliches **Mädchen** sofort gesucht Rheinstraße 93, Parterre.

Mädchen f. kl. Haushalt sofort gesucht, nicht unt. 20 J., od. Kinderschw. zu 2 Kindern. Zu erreichen Tel. 24970 v. 8-9 u. 19—19.30.

Jung. Mädchen zum Ausfahren eines kl. Kindes gesucht. Sauer, Helenenstr. 18.

Saub. fl. **Hausmädchen** gesucht. Konditorei Jäger, Bismarckrg. 21.

Ordentl. fleißig. **Hausmädchen** sof. od. 15. 9. in Gesch.Haush. ges. Gaststätte „Westendhof“, Schwalb. Str. 46

Hausmädchen fleiß. u. ehrlich, evtl. bis über Mittag sof. ges. Luisenstr. 3, 2.

Tüchtiges **Hausmädchen** sofort oder spät. gesucht. Vorzustellen ab 5 Uhr nachm. b. Beckers Bierquelle, Friedrichstr. 44.

Haus- und Küchenmädchen gesucht. Vorstellen bei Hagl, Albrechtstraße 21, Part.

Jg. fl. Mädchen oder jg. Frau tagsüber oder stundenweise in jg. Haushalt sof. gesucht Klopstockstr. 18, 2 links. Telefon 24524.

Saubere Aufwartung in klein. Haush. für halbe Tage vorm. o. nachm., od. stundenweise gesucht Schillerstraße 3, Parterre (Adolfshöhe)

Mädchen oder jg. Frau tagsüb. f. Hausarbeit gesucht. Peter Embs sen. Bertramstr. 4, Parterre links.

Mädchen oder Frau zuverl. u. ehrl., in klein. gepfl. Haush. f. vorm. evtl üb. Mittag ges. Vorst. vorm. Martinsthaler Straße 8, 1 r.

Jg. Mädchen oder **junge Frau** gesucht z. Instandhalt. des Speisesaals. Vorst. zw. 17-19. Hotel Adler Badhaus.

Pflichtjahrmädel sofort gesucht. Römerberg 5, Part. (Bäckerei)

Unabhängige Frau, Flüchtling, mit Pension, sucht Stellung in frauenl. Haush., Büfett od. Café. Ang. T. 362 T.V.

Sb. ehrl. Frau oder Mädchen für kl. Haushalt jed. Morg. einig. Stund. gesucht. Walkmühlstraße 48, 1.

Sb. ehrl. Frau tägl. f. 2 Std. ges. Viktoriastraße 49, 2 lks.

Zuverl. **Haushaltshilfe** tagsüber zu ält. Ehepaar gesucht. Vorst. bis 5 Uhr Kapellenstr. 40, 1

Hausgehilfin tagsüber gesucht. Ang. u. E. 365 an Tagbl.-Verl.

Ehrl. saubere Frau ges., tgl. 3 Std. Vorstellen 8—9 Bismarckring 23, 2 l.

Stundenfrau zuverl. u. ehrl., v. ält. Ehep. ges. Adolfsallee 41, Part. T. 25398.

Stundenfrau Freitags v. 8—1 Uhr u. 1× im Monat z. Wasch. ges. Frau Zech, Kleiststr. 2, 3.

Stundenfrau 2—3× wöchtl. f. klein. gepflegten Haush. gesucht. Gneisenaustraße 21, 1 lks.

Stundenfrau f. leichte Arbeit 3× i. d. Woche je 1½ Std. ges., evtl. auch nachmittags. Vorst. zw. 9 u. 12 Uhr Rüdesheimer Straße 17, 3.

Stundenhilfe tägl. v. 2—4 Uhr gesucht. Auer, Hafnerweg 1.

Zuverlässige Putzfrau od. Mädchen 3× in d. Woche ges. Henne, Mainzer Str. 68

Stundenfrau gesucht. Schmitz, Adolfsallee 11,2

Putzfrau tägl. 2 Std. ges. Goebenstr. 10, P. r.

Hausmädchen mit Kochkenntnissen auf sofort gesucht. Hilfe vorhanden. Ahmus, Schumannstraße 15. Tel. 23660.

Männliche Personen

Kaufmänn. Personal

Buchhalter mgl. Baubranche für halbe Tage gesucht. Ang. u. F. 362 an T.-V.

Buchhalter(in) z. Beitragen der Bücher stundenw. abds. gesucht. Gerichtsstr. 1, P.

Gewerbliches Personal

Tücht. Schneider f. läng. i. Haus gesucht. Ang. u. E. 361 T.-Verl.

Ehrl. sauberer **Hausbursche** für Restaurant gesucht. Kost u. Wohn. i. Hause. Poths, Langgasse 7.

Älterer Mann für Samstagnachmittag für Hofarbeiten ges. Gerichtsstr. 1, P.

Wir weisen Stellungsuchende darauf hin, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beizufügen. Eingereichte Zeugnisse und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers tragen. Der Verlag.

Gartenarbeiter gesucht. J. Bundschuh, Wolfr.-v.-Eschenbach-Straße.

2 Stellengesuche

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Wo fehlt eine tüchtige Kraft? Tücht. Geschäftsfrau, Ww., gut aussch., m. all. vorl. Büroarb. vertr., Schreibmasch.-Kenntn., i. sof. irgendw. Betätig. Kaut. k. gestellt werd. Ang. u. F. 359 an Tagbl.-Verl.

Stenotypistin 21 J. f. Stellg. in Wiesb. oder Mainz. Ang. u. J. 363 an T.-V.

Kontoristin Stenographie (120 Silben) Schreibmasch. sprachenkundig sucht sich zu veränd. Luise Vogt, W.-Bierstadt Höhe 65.

Junge tüchtige Verkäuferin sucht Stelle in Bäckerei u. Konditorei, evtl. m. Kost u. Logis. Ang. D. 366 T.V.

Frl., 19 J. berufst., sucht weg. Geschäftsschluß geeign. Stell. Angeb. u. J. 358 an Tagbl.-V.

Fräulein m. gut. Umg.-Formen, Steno, Maschinenschr., Bed. v. Tel., i. Stelle, Büro od. dergl., z. 1. od. 15. Okt. Ang. u. W. 365 T.-Verl.

Dame, perf. in Buchhaltung, Stenographie, Schreibmasch. (Führerschein), sucht sof. Stell. Ang. E.366 T.-V.

Perfekte Stenotypistin sucht Halbtagsstelle evtl. a. ganztäg. Ang. u. W. 360 an Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht stundenw. Besch., Schreibarb. alle Korrespond. usw., eig. Schreibm. Ang. u. E. 362 T.-V.

Jung. Mädchen f. Beschäftig. für leichte Schreibarbeiten. Ang. u. F. 365 T.-V.

20jähr. Mädchen (Mittl. Reife) sucht Beschäft. i. Büro, beherrscht Schreibmaschine. Ang. u. F. 366 an Tagbl.-Verl.

Suche f. m. Tocht. Lehrst. Pr.-Handelsch. besucht. Näh. i. T.-V. 85

Gewerbliches Personal

Leichte Servierstelle f. sofort gut aussehendes intelligentes Mädel. Ang. u. A. 133 an T.-V.

Jg. Dame (Dipl.-Kosmetikerin) sucht St. als Sprechstund.-Hilfe. Kenntn. im Maschinenschreiben. Ang. E. 364 T.-Verl.

Krankenpflegerin sucht z. 1. 10. 39 Priv.-Pflege o. Kind.-Schwester. Ang. S. 364 T.-Verl.

Mädchen im Ausbess. und Stopfen sehr geschickt, hat noch Tage frei. Ang. unter F. 361 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

F. die Pflegerin meiner Mutter suche ich Wirkungskreis. Fr. Prof. Fresenius, Heinrichsberg 2 Tel. 25485.

Aelt. Mädchen in allen Hausarb. selbständig, sucht Stell. zum 15. 9. oder 1. 10. 1939. Ang. unt. D. 363 T.-Verl.

Aelt. Frl. sucht ¾ Tage Betätig. i. Hsh. u. Krankpfl. erf., am l. frauenl. Haush. Uebern. auch Vertrauenspost. Ang. S.359 T.-V.

Perf. Köchin mit langjährig. Zeugnissen, sucht Dauerstell. in nur gut. Hause zum 15. Sept. o. 1. Okt. Angebote unter A. 129 an Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. ält. **geb. Fräulein** aus guter Fam. sucht frauenlosen Haush. zu führ. gutes spars. Kochen, eventl. Pflege, auf dem Lande, nahe Wiesbad. bevorzugt. Ang. unter A. 132 T.-Verl.

Alleinst. Witwe repr., 50erin, selbst. i. Haush., sucht sof. oder z. 1. Okt. Wirk.-Kreis. Frauenloser Haushalt, Hotel o. Geschäft. Ang. u. T. 358 an Tagbl.-Verl.

Frl., 35 Jahre, s. Stellung zur Führ. e. Haush., sehr bew. i.Koch. (auch Diätküche) Back., Einmach., Krankenpflege und Nähen. Ang. u. U. 361 an Tagbl.-Verl.

Aelteres bess. Alleinmädchen in all. Zweigen des Haush. erf., sucht selbst. St. zum 1. Oktober. Ang. u. J. 359 an Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen sucht zum 1. 10. 1939 Stellung i. klein. Haushalt. Ang. u. K. 362 an Tagbl.-Verl.

Ganz selbst. **Mädel** f. z. 1. 10. Stell. in frauenlosem Haush. od. zu ält. Ehepaar. Ang. erb. unter A. 128 an den Tagbl.Verl.

Jg. Fr. s. Stllg. i. gt. Hause, 9 b. üb. Mittag. zum 15. 10. Wagner, Albrechtstr. 2.

Ordentl. willige Frau s. Besch. nachm. Oranienstraße 34, 4 lks.

Aelt. Mädchen sucht bei Ehep., wo Heizung ist u. große Wäsche auß. dem Hause, z. 15. Sept. Stell. Ang. F.364 T.-V.

Bess. ält. ä. Fr. s. 3—4× Besch. i. Haush. vorm. Beste Zeugnisse. Ang. U. 363 T.V.

Männliche Personen

Vertretungen

Volljurist sucht sof. Vertretung und Beschäftig. Ang. u. S. 358 an Tagbl.-Verl.

Kaufmänn. Personal

1. Verkäufer d. Lebensmittelbranche, Dek. u. Plakatm., erf. in Stenogr. und Masch., Führerschein Kl. 3, sucht Stell. z. 1. 10. gl. welcher Art. Ang. u. W. 363 an Tagbl.-Verl.

Bis jetzt selbst. gewesener **Kaufmann** 34 J. sucht mögl. Dauerstell. bei Behörde, Handel oder Industrie. Führersch. Kl. 3. Gef. Ang. unter K. 365 T.-Verl.

Wo kann Sozialrent. (fr. kaufm. Angest.) Besch. finden? Ang. u. K. 357 T.-Verl.

Seriöser Kaufm. sucht Wirk.-Kr. Gef. Ang. unter M. 360 T.-Verl.

Junger Herr mit Kenntnissen in Stenographie, Schreibmaschine u. Buchführung, sucht Stelle als Anfänger. Ang. K. 364 T.-Verl.

SCHNEIDERIN Bismarckring 42, Hth. l. **Adele Christ** . i. u. auß. d. H.

WÄSCHERIN Niederwaldstr. 1 . **Sophie Danker** . . Telefon 28155

HEISSMANGEL Niederwaldstr. 1 . **Sophie Danker** . . Telefon 28155

Dame 34 Jahre, Kenntnisse im Buchhandel, Schreibmaschine, Musikalien, Noten, Schallplatten, leichter Büroarbeit, Leihbibliothek, ***sucht Stellung*** gleich welcher Art. Off. u. **L. 12345** an Anzeigenfrenz Wiesbaden.

Beamter i. R. 50 J. alt, guter Leumund, sucht Vertrauensst. a. halbe Tage. Ang. unter E. 363 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Jung. Kellner Rest., Café sucht Stell. sof. od. spät. Ang. u. D. 362 T.-Verl.

Zuverl. Fahrer m. eign. 4-Sitz.-Auto, sucht Beschäft. Ang. unt. T. 361 T.-Verl.

Mann (30 J.) m. Führerschein Kl. 3, sucht sof. Beschäft. irgendwelcher Art. A. Melser, Taunusstr. 27.

Kraftfahrer Führersch. Kl. 3 u. 2, sucht Besch. Ang. u. F. 363 an Tagbl.-Verl.

Kraftfahrer frei für PKW. oder LKW. Ang. J.365 T.-V.

Junger Mann m. eign. geräum. P.-Wag., DKW., sucht Besch. Ang. T. 365 T.-Verl.

Zuverl. jüngerer Herr sucht Beschäftig. Ang. u. B. 365 T.-Verl.

Kaufmännisch gebildeter **Mann** mit gewandtem Auftreten, bisher als Handelsvertreter tätig, sucht Stellung im Innendienst. Angeb. u. H. 361 a. d. Tagblatt-Verlag.

Außendienst bei Handelsfirmen oder Behörden übernimmt erfahren. kaufm. Reisevertreter mit eigen. Personenwagen. Angeb. u. H. 363 a. d. Tagblatt-Verlag.

Geschäftstüchtiger, bis jetzt selbständiger **Kaufmann** sucht **Betätigung** in Vertrauens- oder gehobenem Posten gleich welcher Art. Beste Referenzen zu Diensten. Anfragen unter B. 358 an den Tagbl.-Verl.

3 Vermietungen

1 Zimmer

Römerberg 5, S. 1 1-Z.-Wohnung sofort zu verm. Schneider, Luisenstraße 19.

Gr. Zimmer und Küche, mit Abschl., zu vm. Klos, Adolfstraße 3.

Sonnige 1-Zim.-Wohn. (5×6), P., Küche Keller, bed. gr. Veranda, Parkweg, an Frau o. ruh. Ehep. sof. od. sp. zu verm., falls Frau Pusst. geg. Bes. übern. Miete 30 RM. Ang. U.360 T.-V.

1 Zim. u. Küche Hof Part. 2 Zim. u. Küche Stb. 1. St. vord. Westendstraße, sofort zu vermieten. Ang. u. M. 362 an Tagbl.-Verl.

Kl. Ml.-Wohn. 1 Zim. u. Küche zum 1. Okt. zu verm. Ang. unt. H. 364 T.-Verl.

In Wiesbaden-Klarenthal Haus Nr. 16, schöne 1-Z.-W. sofort zu verm. Näh. ab Mont., 11. d. M., bei **A. Heinzmann** Haus- u. Vermögensverwalt. Kais.-Fr.-Rg. 31 Tel. 26134.

2 Zimmer

Bülowstr. 7, Stb. 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. Ferke, Vdh. P.

2 Zim. u. Küche zu vermieten. Anzusehen nur Sonntag 10—16 Blücherstr. 27. 2 links.

Kl. 2-Z.-Wohn. Seitenb., a. ält. Leute sof. oder später zu verm. Römerberg 37, Parterre.

2-Z.-Wohnung Herricht. je zur Hälfte, sof. z. v. Anfr. u. M. 363 an Tagbl.-Verl.

2-Z.-Wohn. i. 1. St., Hth., Nähe Bahnh., z. 1. 10. zu verm. Ang. u. T. 357 an Tagbl.-Verl.

3 Zimmer

Nerostr. 15, P. 3- bis 4-Zim.-Wohnung z. zu vermieten. Näh. Schneider, 1. Stock.

Yorckstraße 13 schöne 3-Zim.-Wohn. Mittelb. Dachst., zu verm. Näh. Vdh. Part.

Yorckstraße 14 3-Zim.-Wohn. im Seitenbau, sof. zu vermieten

3-Zim.-Wohn. m. Zub., P., sof. zu verm. Mauergasse 14, Laden.

Sch. 3-Z.-Wohn. mit Bad frei z. 1. 10. 39. Adresse im Tagblatt-Verl. Sh

3-Z.-Wohnung z. 1. 10. zu vermieten. Ang. u. G. 365 an T.-V.

4 Zimmer

Rüdesh. Str. 30 3. Stock große 4-Z.-Wohnung, Badez., Verand., sofort zu verm.

6 Zimmer

6½-Zimmer-Wohnung Bad, Etagenheiz., Nerotal Sonnenseite, z. 1. Nov. zu verm. Ang. u. T. 363 an Tagbl.-Verl.

6-Zim.-Wohn. mit Bad Michelsberg 16,1 zu verm. Näh. Fernspr. 22531.

Rheinstr., Hochpart. 6 Zim., Küche, Bad, Et.-Heiz., Zub., mtl. Miete RM 125.—, ab sofort zu vermieten. Angeb. u. S. 365 a. d. Tagblatt-Verl.

Möblierte Wohnungen

In Villa Hindenburgallee frdl. mbl. 2-Z.-Wohn. an ält. Ehep. o.Berufst. sof. zu vm. Ang. G. 364 T.-Verl.

3—4-Z.-Wohn. möbl., Badezim., Küche, Telefon, Adolfsallee, Nähe Bahnh. u. Stadt. zu verm. Ang. u. W. 357 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Wohnung mit Küche zu verm. Taunusstraße 27, 2. Et.

Möbl. Wohnung ruh. g. Lage, zu verm. Ang. u. N. 125 T.-Verl.

Sch. mbl. Wohn. 3 Zim., Küche, Bad usw., Garage, gr. Gart., Haltestelle, sof. od. spät. zu vm. Bes. jederzeit. Ang. u. K. 363 an Tagbl.-Verl.

In Einfamilien-Villa 2 Zimmer und Küche, möbl. oder unmöbl., Frontspitze, f. Dame od. Herr geeignet, z. 1. 10. z. vermiet. Nassauer Straße 5 (Adolfshöhe). Anzusehen vormittags bis 14 Uhr.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Bertramstr.4, 2 l. möbl. Zim. frei.

Goebenstr.11, 2 l. g. mbl. sonn. Z.

Kais.-Friedrich-Rg. 54, 1. eleg. möbl. Zim. z. v.

Leberberg 4 am Kurgarten. Möbl. Zimmer mit all. Komf. zu vermieten.

Rüdesh. Str. 1, P., sep. kl. sonn. mbl. Mans.-Zim. m. sehr g. Verpfl. Woche 17 Mark.

Taunusstr. 16, 3 Gut mbl. Z. fr.

Gemütl. möbl. Zimmer a. berufstätigen Herrn zu verm. Adelheidstr. 17, Garth. Part.

Doppel-Wohnschlafzim., mod., fl. W., Badben., evtl. Küchenben. Adelheidstr. 95, Hochpart.

Gut möbl. Wohnzimmer u. ein Schlafz. m. 1 od. 2 Bett., auf. zu vermiet. Adolfsallee 20, 3 Telefon 22821.

Eleg. möbl. Zimmer an Kur- und Dauermieter abzugeben Adolfsallee 32, 1

2 sehr schöne sonn. möbl. Zim. in gepfl. Haush. freie Lage, zu vermiet. Adolfstraße 9, ° r.

Gut möbl. Zim. frei Albrechtstr. 1, 2, 3 Min. vom Bahnhof.

Beh. sonnig. gut möbl. Wohnschlafzim. 1 u. 2 Bett. z. v. zentrale Lage Bahnhofstr. 14, 2

Sch. mbl. Z. an Berufst. zu vm. Bertramstr.14,3 l

Sch. möbl. Zim. an Dame sofort od. später billig zu vermieten. Bismarckring 11, 1 r.

Möbl. Mansarde m.Kochgelegenh. zu vermieten. Blücherstr. 20, 2.

Gut möbl. Zim. (1 u. 2 Betten) mit fl. Wasser und Badbenutz. Zentralheiz., Telefon, in gut. Hause, zu verm. Blumenstraße 1.

Gut möbl. Zim. m. 1—2 Betten Dambachtal 5,P.

Möbl. Zimmer zu verm. Dotzh. Straße 2, 2.

Schön möbl. Zimmer zu vm. Dotzheimer Straße 13, 2 r.

Gut möbl. Zim. sof. a. vorübergehend zu vm. Dotzh. Str. 25, 3 r., Ansus. ab Sonnt. 8 Uhr.

Möbl. Südzim. zu verm. Emser Straße 10a, 1.

Heizb. mbl. M. zu vermieten Frankfurter Straße 25, Part.

Schön möbl. Zimmer od. 2 leere Zim. sof. zu verm. Friedrichstr. 55, 1 rechts.

Hübsch möbl. sep. Zimmer sofort oder 15. 9. zu verm. Ansehen nach 18 Uhr Geisbergstr. 28 2 links.

Gut möbl. Zim. zu vermieten Goethestr. 18, 3 l.

Sonn mbl. Zim. separat, zu vm. Jude, Johannisberger Straße 7, 1 r.

Ehepaar findet als Dauermieter Bahnhofsnähe schön. Wohn- u. Schlafzimmer mit fast Alleinküche b. berufstätiger Dame Goethestr. 20, 2. Ans. v. ½2 bis ½3 Uhr.

Möbl. Zimmer 2 Betten, z. vm. Goethestr.24,P.l.

Möbl. Zimmer an Berufst. z. v. Hellmundstraße 30, 2. St.

Sch. möbl. Zim. billig zu verm. Hermannstr. 2, 3.

Möbl. Mansarde mit Kochgeleg. in gutem Hause, an Berufstätige sofort zu verm. Näh. Kais.-Fr.-Ring 29, 3.

Sch. möbl. Z. m. a. Verpfl. z. v. Kaiser-Friedr.-Ring 38, 1.

Sonn. mbl. Ml. frei Kais.-Fr.-Ring 50, 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Kirchgasse 38, 2.

Möbl. Zimmer 2 Betten zu vm. Kirchgasse 50, 1.

Zentrum. Gut mbl. Z. fr. Kirchgasse 54 Eingang Kl. Schwalbach. Str. 2, 1 rechts.

Möbl. Mansarde zu vermieten. Luisenstr. 5, P.

Gr. gut möbl. Wohnzimmer Schlafz., 2 Bett., Küchenben., sof. zu verm. Marktstraße 12, 3 lks.

Separates sonn. gut möbl. Zim. mit und ohne Verpflegung, an Herrn od. Ehep. sofort zu verm. Schneider, Mühlgasse 9, 1.

Sch. möbl. Z. Heiz., fließ. Wasser, Bad, sof. zu verm. Nerotal 20, 1.

Wohn- und Doppel-Schlafzimmer ab 15. 9. zu vm., ruhig, Parterre, Rheinstr. 60, P.

Möbl. Mansarde m. 2 Betten, el. L. und Kochgel. zu verm. Rheinstraße 67, 2.

Sch. Z. (Kochg.) Ansus. Sonntag Röderstr. 20, 1 l.

Wohnschlafzim. gemütl. einger., in gutem Hause, ab sofort zu vm. Schwalbacher Straße 5, 2 lks.

Möbl. Zimmer zu vermieten Seerobenstraße 4 Hth. 1. Stock

Möbl. Zimmer mit oder ohne Frühst. zu verm. Yorckstr. 6, 2 r.

Gut möbl. Zimmer mit geschl. heizb. Veranda und 2 Betten, m. Pension, b. z. 1. 10. zu vm. Aufzug, Heiz., Bad, Tel., Bedien. vorh. Taunusstr. 6, 1.

Gut mbl. Zim. 2 Betten, z. vm. Adr. i. T.-V. Sl

Möbl. Zimmer zu vm. Wellritzstraße 44, 2.

G. m. Z. a. nett. Miet. Seerobenstraße 28, 2 lks.

Sehr schönes sonnig. möbl. **Balkonz.**, 1. St., nahe Dürerplatz, auf W. Küchenb. preisw. z. verm. Adr. i. T.-V. Sg

An ält. Ehep. od. einz. Herrn **möbl. Wohn- u. Schlafz.** m. halb. Pens. u. Bedien. zu verm. Ang. G. 360 T.-Verl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort an ruh. Mieter zu verm. Ang. M. 359 T.-Verl.

1 bis 2 helle Vorderz., möbl., Bad, Frühstück, z. 1. 10. zu vm. Ang. u. G. 362 an Tagbl.-Verl.

Für Ehepaar **2 sehr schöne und gemütl. Zim. m. Balk.** Badezim., u. eign. Abschl., i. gepfl. Villa mit Frühst. o. ganz. Verpfleg. sof. frei Gesunde ruh. Lage. Eing. z. Nerotal lks. **Tel. 25877.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. Bad u. Kochnische an älter. Ehep., H. o. D., Dauermiet., bei alleinsteh. Dame ab 1. od. 15. 10. frei. Ang. unter J. 362 an T.-V.

Leere Zimmer und Mansarden

Leeres separates großes Zimmer an Dame sofort od. spät. zu vm. Bismarckring 11 1. Stock rechts.

Sonnig. leer. Zimmer an Berufst. zu vermiet. Röder, Blücherstr. 30, 2

Leeres Zimmer m. Kochg., Part. an eins. Person abzug. Badenstedtstraße 7, P.

Leere Mansarde zu vermieten Herrngartenstraße 4, Part.

Sonn. leere Mansarde m. Kochgel. z. v. Nau, Loreleyring 11, 4. St.

Schöne Mans. preisw. zu vm Rauenthaler Straße 9, 3 lks.

Sch. Balkonzim. i. gut. Hause, leer od. teilmbl. abzugeben. Preis 22 RM. Heizung vorh. K. Frey, Rüdesh. Str. 16, P. l.

Unmöbl. frdl. Mansarde mit Zentralheiz. Kochgel., gegenüber d. Kurhaus zu verm. Thelemannstr. 7, 3.

2 gr. sonnige Mansarden z. verm. geeign. z. Möbelunterst. Adr. im Tagbl.-Verlag. Sl

Großes Zimmer Kurviertel, m. Bad u. geräum. Kochgelegenh., eig. Eingang sofort od. spät. z. verm. Einschl. Hzg. u. m. W. 65 RM monatl. Ang. u. U. 358 an Tagbl.-Verl.

Suchen Sie eine **Wohnung?**
Dann wenden Sie sich an
Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich
Hauptbüro: **Taunusstraße 9** am Kochbrunnen
Möbeltransporte
Kabinen-Möbel-Lagerhaus
Tel.: 59446, 23847, 23848, 23849, 23880

Auswärtige Wohnungen

Landhaus (Schweiz. Stil) 8 km v. Wiesbaden, Südabh. Taunus, inmitt. großem Park, 6 Räume, 80 RM mtl., zu vermieten. Ang. u. B. 363 an Tagbl.-Verl.

1—2—3.-Wohn. möbl. oder leer. Nähe Wald, zu vermieten. **Antonie Dilgen, Weben,** Göringstr. 14.

In Neubau Part. 3 Z., K., Bad, Et.-Hz., in Königshofen i. T. z. 15. 10. z. v. Ang. u. A. 135 an Tagbl.-Verl.

Läden und Geschäftsräume

Dotzheimerstr. 61 u. Herrnmühlgasse 3/5 Läden, Werkst., Lagerkeller und -speicher zu vm. R. Dotzh. Str. 61 F. 27113.

Schöner Laden, auch für Büro od. Lag. geeign., mit anschl. sonn. **2-Zim.-Wohn.,** z. 1. Okt. zu vm. Näh. zw. 12—3 oder nach 7 Uhr Waterloostr. 2, 2r

Werkstätte mit Lagerraum zu vermieten Moritzstr. 30.

Sch. hell. Raum, ca. 100 qm, und 1 Raum, zirka 25 qm, Keller, geeign. f. Büro, Lager od. Werkstatt, L.- u. Kr.-Anschl. (früher über 30 Jahre Schreinerei und Möbellager, sof. zu verm. Scharnhorststraße 19. Auskunft das. od. Telefon 60626.

Schöne helle **Werkstätte** u. Hofkeller, ganz od. geteilt, z. v. R. Scharnhorststr. 36, 1 l.

Laden
Moritzstraße 11, sofort zu vermieten.
A. Heinzmann
Haus- u. Vermögensverwalter Kais.-Friedr.-Rg. 31 Tel. 261 34

Eckladen in bester Verkehrslage Bahnhofstraße — Luisenstraße sofort, evtl. mit Einrichtung zu vermieten. Näh. **Müller,** A. d. Ringkirche 5, 1

Geschäftsräume (Büro)
Webergasse 4 (Hof links, Stephan) für sofort zu vermieten. J. Haas, Hausverwalter, Wallufer Straße 10, Laden. Tel. 27620.

Zwei Räume, seither Büro, schön, hell, Stadtmitte, zum 15. Sept. od. später zu vermieten. **Höfler, Michelsberg 2, II**

Werkstatt
Niederwaldstr. 14, sofort zu vermieten.
A. Heinzmann
Haus- u. Vermögensverwalter Kais.-Friedr.-Rg. 31 Tel. 261 34

4 Mietgesuche

Kl. Häuschen oder 2—3 Zim. in solchem von Maschinenmeist.-Ehepaar sof. od. später zu mieten gesucht. Garten jeder Größe, a. m. Obstbäumen, angenehm. Ang. u. L. 365 T.-V.

Kleines Landhaus auch Blockhaus, oder Jagdhütte, in unmittelbar. Waldnähe, zu mieten od. kauf. gesucht. Ang. u. J. 356 T.-Verl.

Aeltere Witwe sucht 1 Z. u. K., nicht z. hoch, z. 1. 10. o. fr. Ang. u. B. 360 T.-V.

Aeltere Frau sucht sofort **1 Zim. u. Küche.** Ang. u. L. 366 an Tagbl.-Verl.

Z. 1. 10. f. ält. Dame **1-2-Zim.-Wohn.,** b. 2. St. Preisang. unter G. 363 T.-Verl.

1- bis 2-Zim.-Wohnung von ruh. Dame zum 1. Okt. ges. Adelheidstr. 82, 1

Suche zum 1. 12. 1939 oder 15. 1. 1940 schöne **3-Z.-Wohn.** nur Vorderhaus bis 50.—. Ang. H. 124 T.-Verl.

1 evtl. 2 Zim. und Küche in ruh. Hause von Ehepaar zu mieten gesucht. Ang. u. U. 365 an Tagbl.-Verl.

Mutter u. Tocht. berufst., suchen **schöne 2-Z.-Wohnung.** Ang. u. M. 365 an Tagbl.-Verl.

Jg. Ehep. sucht **schöne Frontspitz-Wohn.,** 2 Z. u. K. z. 1. Okt. od. sp. Ang. mit Preis E. 338 an T.-V.

Jung. ruh. Ehepaar sucht kl. **2-Z.-Wohnung,** am liebst. in der Nähe Dotzheims. Ang. u. B. 366 an Tagbl.-Verl.

Kriminalbeamt. sucht 2- od. 2½-Z.-W. sofort od. später. Ang. u. L. 337 an Tagbl.-Verl.

Ruhig. Ehepaar (Jngen.) s. für sof. o. sp. schöne **2—3-Z.-Wohn.** m. Bad i. Wiesb. evtl. Umgeb. Eilang. u. G. 363 an Tagbl.-Verl.

3-Zim.-Wohn. gesucht, auch Frontsp. Angeb. mit Preis unter M. 362 T.-Verl.

2½- bis 4-Zim.-Wohnung mit Bad, evtl. Garage, v. ruh. Leut. z. 1. Jan., evtl. 1. Dez. ges. Ang. u. U. 359 an Tagbl.-Verl.

Mbl. Mansarde f. 2 Person. zu miet. ges. Ang. u. G. 362 T.-V.

Beamter sucht ab sofort oder spät. sonn. **4- bis 4½-3.-Wohn.** mit Bad u. evtl. Heizung. Hochp., 2. Stock. Ang. u. S. 361 T.-Verl.

Ruhige Mieter suchen z. 1. Okt. oder später **5—6-Z.-Wohn.** mit Heiz. in gut. Lage. Ang. u. Z. 364 T.-Verl.

Dame sucht **gut möbliertes sonnig. ruhiges Zimmer** sofort. Ang. m. Preis erb. u. L. 360 an Tagbl.-Verl.

Ält. Ehepaar s. z. 1. Oktober **sonn. möbl. Z.** Nähe Kurviert. Ang. u. L. 361 an Tagbl.-Verl.

1—2 möbl. Zimmer u. Küche v. ält. Ehep. (Dauerm) in od. bei Wiesbaden zu mieten gesucht. Ang. u. A. 131 an T.-V.

2 Berufst. s. z. 1. 10. **2 möbl. Zimmer,** Fl. W. erw. i. Stadtzentr. Ang. u. A. 134 an T.-V.

Möbl. Zimmer in ruhig. Lage, sof. gesucht. Angebote unter W. 364 an den Tagbl.-Verl.

Berufst. Dame sucht erstklass. **möbl. Zimmer** mit Heiz., ruh. Wohnlage, i. nur gut. Hause. Evtl. auch mit Pens., jedoch nicht Bedingung. Preisang. u. M. 361 an Tagbl.-Verl.

Berufst. Frau sucht **teilw. mbl. Zim.** ohne Bett, Zentrum. Ang. u. M. 364 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer 2 Bett., z. 15. 9. o. spät. geg. tägl. etw. Hausarb. gesucht. Ang. u. L. 364 T.-Verl.

Berufstätiger Akademiker s. sof. gut möbl. Zim. m. fl. W., Nähe Bahnhof. Preisang. unter A. 130 an T.-V.

Junger Mann s. vorübergehd. möbl. Zimmer. Ang. u. U. 364 an Tagbl.-Verl.

Leeres Zimmer z. 1. 10. 39 von berufst. Fräul. zu mieten ges. Ang. u. B. 362 an Tagbl.-Verl.

1-2 l. Zim., mgl. eig. Wass.-Anschl. Badben., ungest., zu miet. gesucht. Ang. u. K. 361 an Tagbl.-Verl.

Aeltere Dame sucht zum 1. Okt. **1—2 leere Zim.** m. Nebenraum, Bahnhofsn. od. Kurviert. Ang. E. 360 T.-Verl.

Zum 1. Oktober
sucht Ehepaar (pens. höherer Beamter) als **Dauermieter gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer oder ein großes Wohnschlafzim.** m. Frühstück in gepflegtem ruh. Hause. Angebote **mit Preisangabe** unter T. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Dame s. l. Z. m. Kochgel. z. 1. 10. Nähe Post Ang. U. 362 T.-V.

Leeres Zimmer evtl. teilmöbl., mit Pens. (ohne Mittagessen) v. jg. Herrn ges. Preisang. unter K. 364 T.-Verl.

Parterre-Raum zum Unterstell. einer 3-Zim.-Einrichtung ges. Ang. mit Preis D. 361 T.-Verl.

2-3-Zimmer-Wohnung
m. Zubeh., v. sehr ruhig. Mietern gesucht, pünktl. Zahler. Preis bis zu 65 RM mtl. Kann auch Vorort von Wiesb. sein, sofort oder bis 1. Okt. Ang. u. S. 360 a. d. T.-V.

Offizier a. D. sucht Wohnung
Schlaf- und Wohnzimmer, Bad, Telefon, mit Frühstück, evtl. ganze Verpflegung, aber nicht nötig. Angebote mit Preisangabe unter **A. 127** an den Tagblatt-Verlag.

5—8-Zimmer-Wohnung oder ganzes Haus
modern, neuzeitig, von höherem Beamten **sofort** zu mieten gesucht. Näheres: Telefon 25273.

6 Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

6000 bis 7000 RM
auf 1. Hypothek, evtl. auch 2., sof. auszuleihen. **Eugen Bier Immobilien Friedrichstr. 46. Telefon 27196.**

Kapitalien-Gesuche

Wer beteiligt sich an Grundstückskauf (Baupl. 1500 qm) in schönst. Lage, sofort zur Hälfte. Ang. u. L. 362 an Tagbl.-Verl.

8- bis 11 000.— 1. Hypothek. auf l. gutes Etagenhaus, Adelheidstr., gel. Einh.-Wert 22.000.—. Ang. u. T. 360 an Tagbl.-Verl.

7 Immobilien-Verkäufe

Eckhaus
Nähe Hauptbahnhof mit 4- und 5-Z.-Wohnungen, sehr preiswert mit 45 000 RM Anzahlung zu verkaufen. **Eugen Bier Immobilien Friedrichstr. 46, 1 Telefon 27196.**

8 Immobilien-Kaufgesuche

Landhaus 5—6 Z., in Umgebung d. Stadt, zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis B. 361 T.-Verl.

Angebot - oder Nachfrage? Es ist gleich - der große Tagblatt-Anzeigenteil gibt reichlich Auskunft

9 Verkäufe

Privat-Verkäufe

Pfirsische zu verk., auch zum Einmachen Garten Niederwaldstr. gegenüber der Johannisberger Straße h. **Schud.**

Äpfel und Nüsse am Baum zu verk. **Heuß,** Adelheidstraße 54, 1.

3-Familien-Villa
bequem. Verbind., Wohnung kann frei gem. werd. für RM 30 000.— bei Anzahl zu verkaufen, durch
Immob.-Verwaltungsbüro Dr. jur. Hans Henn
Friedrichstraße 42 (Woolworth-haus). Telefon 25141.

Etagenvilla
mit 2×5-Zimmer-Wohnungen, Heizung, Garten, u. etwa 1800 qm Bauplätzen an fertiger Straße für nur RM 40 000.— bei halber Anzahlung zu verkaufen durch
WULF
Immob., Mozartstr. 6, Tel. 25534.

Villa
sich auch zum Bewohnen für zwei Familien eignend, schöne freie Lage, günstige Omnibusverbindung,
36 000 RM
bei einer steuerlichen Belastung von ca. 70 RM zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich
Immobilien
Kaiser-Friedr.-Platz 3 — Tel. 26656.

Hochrentables Etagenhaus Neubau
Kleinwohnungen m. Bädern in guter Lage
bei 18000 RM Anzahlung Preis RM 56000
J. Schottenfels & Co.
Immobilien, Webergasse 25.

Etagen-Villa
schöne sonnige Lage, 3x5-Zim.-Wohn., Garten, mit RM 20000.- Anzahlung zu verkaufen. Bei Kauf wird Wohnung frei.
A. Diebels, Immobilien
Neugasse 26 Telefon 253 69

Einfamilien-Villa
12 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, leicht aufteilbar, RM 40 000.—

Rentables Etagenhaus
in Stadtmitte mit Kleinwohnungen und 2 Laden für nur RM 50 000.— zu verkaufen durch
Bau u. Boden, Immobilien
Dr. jur. Hermann Schmidt, Taunusstr. 13. Tel. 27967.

Fabrikgrundstücke
verschiedener Art und Lagen von 700 qm bis 5000 qm Arbeitsfläche zu Preisen von RM 27 500.— an zu verkaufen durch
Wulf
Immob., Mozartstr. 6, Tel. 25534.

Starke Ferkel 1 Ziege Tag 4 Sch. Milch **6 Hasen** zu verk. **Stoß,** Schiersteiner Straße 54o.

Schöne Ferkel zu verk. **Lendle,** Röderstraße 20.

Siamkatzen la Abst., zu verk. Webergasse 24. **Conrad.**

Altes Gemälde v. Ridinger Hirsch i. Wald u. a. Barocksessel zu vk. Philippsbergstr. 17, P. l.

1türig. Kleiderschrank 7 Mark, Kommode 6 Mk. zu verk. Yorckstraße 7, 3 links.

Nora-Radio, 3 R., Netzanode m. Ladekl. z. vk. Mühlgasse 13, Mtb. 1 links.

Lebensmittelgeschäft gut gehend, mit 2-Zim.-Wohn. umständehalber sofort abzugeb. Ang. G. 358 T.-V.

Dam.-Pelzmantel Seal-Kanin Größe 52, sehr gut erh., preisw. zu vk. i. Auftr. **Pelze M. Blau,** Goldgasse.

Polar-Fuchs bellgrau, eleg., wie neu, preiswert abzugeben Bertramstr. 12, 3 rechts.

Schlafzimmer Birke, sowie **Mahag.-Salon,** geeign. f. Mode-Atelier, g. erh., wegen Wegz. billig zu verk. Anfr. Tel. 24174

Schöne 2-Zim.-Einrichtung evtl. einz. Möb. billig (nur Privat) zu verk. T. 23135, mögl. 8—9 u. 12—13.

Weg. Wegzugs u. Verkleinerung verk. ich u. a. neuwert. Gebett. franz. Betten m. Plum. (Daunen) gr. Zinkwanne, gr. Futter- oder Kohlenkasten 220:90:60 Friedrichstr. 29, Part. rechts.

Wegen Umzug Küchenschrank, Kommode und Ausziehtisch zu verkaufen. Hermannstr. 12, 3. sprech. Sonnt. von 10—12 Uhr.

Gut erh. weißes **Metallbett** mit fast neuer Matr. aus gut. Hause zu verk. Dreiweidenstraße 6, 1 lks.

Zu verkaufen. 2 Roßhaar-Matratzen Teppich 2,5×3,5 **Kinderbett Laufgärtchen** Adolfsallee 18, 1 10—12, 14—16.

1,2-Ltr.-Opel (offen) sofort zu verk. Stiftstr. 28, V.

4/20er Opel 2-Sitzer, Kabr., steuerpfl., fahrbereit, zu verk. Adelheidstr. 33, Part., Ruf 26010

P 4 neuwert., v. Pr. zu verkaufen. Näh. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Sb

Ford-Lim. Typ Köln zu verkaufen. **R. Steib,** Moritzstraße 9.

Motorrad m. Seitenwagen 500 ccm D., für Geschäftszwecke geeign., zu verk. Nettelbeckstraße 23, H. 1 r.

NSU., 500 ccm m. Beiwg., Baujahr 1928, f. Besorgungen geeign., f. 290 M. z. verk. Ang. u. D. 364 an T.-V.

Amerikaner steuerfrei ger. Verbrauch, überh., 2/2-Sitz. **Roadster** für 420.— verkäuflich. Daselbst **Motorrad Zündapp** 80.—. Anzuseh. 2 bis 4 Uhr Kleiststr. 23, P.

Brennabor-Kinderwagen mit Gum.-Fed., 25 RM. zu verk. Leberberg 17, 1.

Damen-Rad und Kinderbett zu verkaufen Rauenthaler Str. 11, H. 1 l.

Guterh. Kinderwagen zu verk. **Schuster,** Dotzh. Straße 124, 3.

Gebr. Herr.-Rad und weißer Kinderwagen preisw. zu verk. Kapellenstr. 99.

1 gebrauchter **Gasherd 1 Radio-App., 1 Kind.-Bettchen** zu verkaufen. **Seelbach,** W.-Dotzheim, Wiesb. Str. 54.

1 Apfelmühle mit Motor und Handbetrieb 3-PS-Motor mit Vorgelage kleine Kelter Fässer, 80 Leichtbauplatten, schwere Dezimalwaage verkauft **Weinhaus Jacobi,** Neugasse 19.

Ein 100-Liter-Apfelweinfaß zu verk. Näh. Rheinstr. 80, 2.

Gebr. Emaille-Eimer sowie **Wasserbehälter** bill. abzugeben. **Sauer,** Goebenstraße 14

Transportabler Futterkessel (125 Liter) b. zu verkaufen Hochstraße 4.

Händler-Verkäufe

Einige prachtv. **Vorkriegs-Perserteppiche und Brücken** in versch. Größ. bei sofort. Kasse preisw. zu verk. **J. Fritz,** Rosenstr. 8, Telefon 25321

Billige Möbel kompl. **Einricht. u. Einzelmöbel** all. Art. **Küchen,** Matratzen, Fed.-Betten, Roßhaar Tepp., Läufer, Herde, Oefen, Badew. u. bitto Oefen, Waschm. und vieles mehr bill. **C. Klapper,** Ausstell.-Säle Webergasse 37 und 32, Ecke Langgasse.

Billige Möbel zu verk. **Holland,** Sedanstraße 5.

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
einz. Schränke
Kautsche, Sessel
Chaiselongues
preiswert und gut
MÖBELHAUS
CARL KLAPPER
Am Römertor 7

Mod. Kleider- u. Wäscheschränke 1-, 2- u. 3türig, in elfenbein und allen Farben, **Couches, Bettcouche, Schlaraffia- und Roßhaar-Matratzen usw. C. Klapper,** Ausstell.-Säle Webergasse 37. Telefon 28627. Modernisieren ält. Möbel bill. **Sofas** werd. in mod. **Couches** umgearbeitet.

Autogaragen (Wellblechhalle) für **Personen-, Last- und Lieferwagen** in allen Größen **sofort lieferbar.** Frei Haus und aufgestellt. **A. Hanselmann Finthen b. Mainz** Telephon 34634.

10 Kaufgesuche

Altgold und Silber sowie gute Brillanten kauft z. Selbstverarbeit. E. WOLF, Goldschmied Langgasse 47 G. B. A/28165

Sehr gut erhalt. **Pelzmantel** Größe 46/48 zu kauf. gesucht. Preisang. unter W. 361 T.-Verl.

Pelzmantel Koffer-Radio Bett-Koltern zu kauf. gesucht. Ang. u. L. 358 an Tagbl.-Verl.

Gute Bratsche (Viola) nicht zu groß, zu kauf. gesucht. Ang. mit Preisangabe u. J. 361 an Tagbl.-Verl.

Suche Möbel u. ganze Einricht. zu kaufen. **Otto Kannenberg,** Geschäft Taunusstraße 29 oder Wohnung Schwalbacher Straße 73 evtl. Tel. 23129

Wß. Kinderbett, evtl. kompl., u. Kindergärtchen aus gut. Hause zu kauf. gesucht. Ang. u. W. 359 an Tagbl.-Verl.

Roßhaar kauft **Holland,** Sedanstraße 5.

Handwerker sucht kleinen **Personenwagen** 4 PS, zu kaufen. Ang. u. M. 366 an Tagbl.-Verl.

Auto-Decken 2 Stück, 450×17, wenn auch abgefahren, nur sonst gut erhalt., zu kauf. gesucht. Ang. G. 359 T.-V.

200 ccm Motorrad mit Beiwagen oder klein. Auto auch Beiwagen allein, zu kauf. gesucht. Telefon 22397.

Guterh. H.-Rad gesucht Wielandstraße 25, P. l.

Kinderwagen nur sehr gut erh. zu kauf. gesucht. Preisang. unter D. 365 T.-Verl.

G. erh. Kinderwag. u. Bett f. 3—4 J. g. gut. H. zu k. ges. Rheinstraße 70, 1.

Mod. Zim.-Ofen sucht **Rhoden,** Sonnenberger Straße 31.

Moderner **Dauerbrenner** u. guterhaltenes **Radio** zu kauf. gesucht. **Traub,** Friedenstraße 28

Pferde- oder Kuhmist sofort zu kaufen gesucht. **W. Büger,** W.-Dotzheim Schulstraße 3.

Anzeigen im **Wiesbadener Tagblatt** *haben immer Erfolg!*

Hühneraugen
sollten Sie niemals selbstschneiden, weil Sie sich dadurch der Gefahr einer Blutvergiftung aussetzen. Es gibt eine einfache, sichere Methode: **SAHUKO-Hühneraugentropfen** entfernen in 6 Tagen schmerzlos Hühneraugen, Ballen u. harte Haut mit Stumpf und Stiel. Packung 65 Pfg. Zu haben bei:

Drogerie Rudolf Traudt Blücherstraße 42
Kreuz-Drogerie Paul Kaufmann Walramstraße 93
Drogerie Alexi Michelsberg 9
Drogerie Geipel Bleichstraße 19, Ecke Hellmundstraße
Drogerie Gölz Dotzheimer Straße 114, Ecke Loreleiring
Hermann Hisgen, Drogerie Brecher Neugasse 14
Germania-Drogerie, Adolf Küster Rheinstraße 67
Drogerie Hans Krah Wellritzstraße 27
Drogerie Machenheimer Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Straße
Drogerie Mehl Emser Straße, Ecke Dürerplatz
Oranien-Drogerie, Robert Sauter Oranienstraße 50
Conr. Schirmer, Rheingau-Drogerie Rheingaustraße 10
Viktoria-Drogerie, Richard Seyb Rheinstraße 101
Schloß-Drogerie, Siebert Marktstraße 9
Drogerie Willi Traudt Schwalbacher Straße 99
Eugen Wisson, Luxemburg-Drogerie Kaiser-Friedrich-Ring 52
Drogerie Arthur Jünke Kaiser-Friedrich-Ring 20
Drogerie Philipp Kopp Walkmühlstraße 32
Adler-Drogerie H. Schmuck Igstadt, Mittelstraße 6

Brillanten
in jeder Größe
Gold, Silber, Pfandscheine
kauft
Eugen Grosse
Gr. Eschenheimer Str. 4
Tel. 27892 C.E. C 29684
Frankfurt a. M.

Anzüge
gegen sofort. Kasse **kauft**
Erste Wiesbad. Kleidervermittlung
Moritzstraße 6, Ruf 20930

Briefmarken Ankauf Verkauf
MARKEN-KATZ, Michelsberg 7

Alteisen, Metalle Lumpen, Papier, Flaschen
kauft
Georg Lied, Wiesbaden
Adlerstraße 31. Tel. 22691.

Der Weg zum erfolgreichen Sprachenlernen
führt über „Meyers Weltsprachen", die neuartige Walgarth-Konzentrations-Methodik. Durch bloßes Lautlesen gelangen Sie spielend zur vollständigen Beherrschung der englischen, französischen und spanischen Umgangssprache. Verlangen Sie noch heute völlig unverbindlich und kostenlos das reichillustrierte 16 seitige Probeheft.

Verlag Bibliographisches Institut AG, Abt. B, Leipzig C 1, Postfach 438. Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich das Probeheft „Der Weg zum erfolgreichen Sprachenlernen".

Name: ____________________

Ort: ____________________

Straße: ____________________

Langgasse 3 **Köhr-Hüte** Kolonnade 3

In unseren Schaufenstern zeigen wir die neuesten Herbsthüte. Sie finden bei uns unverminderte Auswahl, größte Preiswürdigkeit u. beste Qualitäten

Darum:

Ihr Herbsthut – ein Köhrhut!

In Sterbefällen ††

stehen folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute, Grabdenkmalhersteller und Gärtner zu Ihrer Verfügung • Rufen Sie an, Sie werden rasch und sorgfältig beraten und bedient

Adolf Limbarth	Ellenbogengasse 8	272 65
Karl Lind	Steingasse 18	232 23
Otto Matthes	Römerberg 6 und 10	225 16
Karl Ott	Schwalbacher Straße 77 Überführung mit Leichenauto	238 37
Georg Vogler	Rheingauer Str. 9 Blücherstraße 48	249 36
Wilh. Vogler	Eig. Leichenauto Blücherplatz 4	253 00
Heinrich Becht	Loreleyring 8	237 28
Josef Fink	Gegründet 1893 Frankenstraße 14	229 76
Jacob Keller	Leichenüberführungen Roonstraße 22	238 24
Lamberti	Gegründet 1871 Schwalbacher Straße 67	243 51
Friedhofsbronzen	Gedenktafeln, Urnen, Buchstaben, Reliefs u. dergl. Kunstgießerei: Ph. Häuser, Friedrichstraße 10	269 83
Grabdenkmäler	in sämtl. Naturgestein Bearbeit., Kunststein-Fabrikation Karl Frankfurter, Geisenheim/Rhg.	463 Rüdesheim

Deutsches Handwerk

MALER

Ohne lästigen Schmutz werden Ihre Malerarbeiten gewissenhaft u. preisw. ausgeführt
Malermeister **Heinr. Sopp**
Zietenring 10 / Tel. 25463

SCHREINEREI

Bau- und Möbelschreinerei
August Wessel
Moritzstraße 50 / Ruf 233 42
Innenausbau

Tagblatt-Anzeigen bringen Erfolg!

OFENSETZER

HERDE - ÖFEN
Gasherde
Waschkessel
H. Pfeffermann
Karl-Ludwig-Straße 8
Ruf 26830
Alle einschlägigen Reparaturen

SCHUHMACHER

Otto Wachter
Schuhmacherei • Goldgasse 15
Ausführung sämtl. Reparaturen
Maßarbeit • abholen, bringen

Unteroffizier August Büger
Elli Büger geb. Blatt
Vermählte
W.-Dotzheim, Schlageterstr. 329 — Wiesbaden, Nerotal 23
7. September 1939

Süßer Apfelmost
täglich frisch, liefert frei Haus
A. Göbel, Apfelweinkelterei
Mauritiusstraße 12 — Ruf 22016

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Erläuterung: JG = Jugendgottesdienst, HG = Hauptgottesdienst, KdG = Kindergottesdienst, Abm = Abendmahl, KzG = Kurzgottesdienst, GF = Gottesfeier.
Die Gottesdienststeiten und die näheren Erläuterungen derj. im Aushängekasten der Kirchen sind bei. zu beachten.

Sonntag, 10. September 1939.

Marktkirche: 10 HG Rumpf, 11.30 KdG Landesbischof Lic. Dr. Dietrich, 11.30 KdG. Geibel. — **Bergkirche:** 8.45 Jug. v. Bernus, 10 HG. Fries, 11.30 KdG. — **Ringkirche:** 10 HG. Abm. Hahn, 11.15 G. Hahn, 16 G. Hahn, 11.30 KdG, 11.30 KdG. Klarenthaler Str. 2, Mulot. — **Lutherkirche:** 10 HG. Abm. Jüngel, 11.30 KdG. — **Kreuzkirche:** 10 GF, Mulot. — **Paulinenstift:** 10 HG. Eichhoff. **M.-Dreieinigkeit:** 10 HG. Scheerer, 11 KdG. **M.-Bierstadt:** 10 HG. Steubing, 11 KdG. **M.-Sonnenberg:** 10 HG. Lic. Dr. Grün, 11 KdG. **M.-Rambach:** 10 HG. Dr. Jacob, 11 KdG.

Katholische Kirche.

Sonntag, 10. September 1939.

St. Bonifatiuskirche: So. 6, 7, 8, 9, 10, 11.30 Uhr hl. Messen. Werkt. 6, 6.45, 9 Uhr hl. Messen. Beichtgel. Sa. 16—20. So. 6—8. — **Dreifaltigkeitskirche:** So. Gottesd. 7, 8, 9, 10 Uhr. And. 14.30 u. 18 Uhr. Werkt. 6.30 (Mi. 6), 7.15 u. 8 Uhr. Beichtgel. So. ab 6.30, Sa. 16—19 u. ab 20 Uhr. — **St. Elisabeth:** Ewiges Gebet: Anbetungstd. von 5—18 Uhr. Hl. M. 6, 7.30, 8.45, 10, 11.30 Uhr. Werkt. 6, 6.40, 8 Uhr. Beichtgel. Sa. 16—19 u. n. 20. Sp. u. Di. bis 8, Fr. 17—19 Uhr. — **Maria Hilf:** So. 6, 7.30, 8.45, 10 hl. Messen, 18 Andacht. Werkt. 6, 7, 8 hl. Messen. Mi. 18 Kreuzandacht. Beichtgel. Sa. 16—19 u. n. 20. So. v. 6 an.

Alt-kath. Kirche, Schwalb. Str. 60. K.Gttsd. (Dialy.)

Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands. Gemeinde Wiesbaden. Sonntagvormittag 10 Uhr i. d. Wartburg Weiheltunde. Leitgedanke: Prüfungen des Lebens. Pfarrer Dr. Pick.
Ev.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde. Kiedricher Str. 8. So. 10.00 Lesegottesdienst.
Christl. Gemeinde, Wiesb., Schwalb. Str. 44, H. 1. So. 20.30 Evangelisation. Mi. 20.30 Bibelstunde.
Christengemeinschaft. Wilhelminenstr. 12. Mi. 10.00 Weiheh., 17.00 Vortrag.
Christl.-wissenschaftl. Vereinig., Luisenstr. 42, 2. So. 10.00 t. dtsch., Mi. 19.30 Leseg., geöffnet Mi. 16—19.

Beiladung!!

zum genehmigten Möbelfernverkehrstarif gesucht

14. 9. 39	Wiesbaden	Kaiserslautern
14. 9. 39		Kreuznach
15. 9. 39		Hamburg
16. 9. 39		Zerbst (Anhalt)
16. 9. 39		St. Goar
16. 9. 39		Kreuznach
18. 9. 39		Worms
19. 9. 39		Eltville
30. 9. 39		Wien
30. 9. 39		München
30. 9. 39		Stuttgart
2. 10. 39		Apierbeck bei Dortmund
ca. 15. 9. 39	Wiesbaden	Dresden
19. 9. 39		Kassel
18. 9. 39		Worms
19. 9. 39		Eltville
19. 9. 39		Osterode (Harz)
26. 9. 39		Grünberg (Hess.)
27. 9. 39		Osterode (Harz)
28. 9. 39		Koblenz
30. 9. 39		Vaihingen a. d. F.
ca. 30. 9. 39		Mannheim
2. 10. 39		Kassel
30. 10. 39		Nürnberg

Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich
Möbeltransport — Spedition — Lagerung
Wiesbaden, Taunusstr. 9, Tel. 59446, 23847, 23848, 23849, 23880

WIESBADENER Pikante Stangen
Hersteller Bäckerei Schröder, Mühlgasse 15, Telefon 27458

Schneider-Aufträge
aller Art in jeder gewünschten Ausführung tätigt gut und preiswert
SCHWANZ
Schneidermeister,
Webergasse 31,
(Ecke Langgasse).
Telefon 23486
Anfr. unverbindl.
Werde Mitglied der NSV.!

Verkauf!

Gebr. Leichtbauplatten
Schalbretter
Dachlatten
Gerüstbäume usw.
sofort zu verkaufen

Ausstellungsgelände am Museum

Italienische Sprachkurse

unter dem Protektorat des kgl. Konsulats Wiesbaden, in den Räumen der Casa d'Italia Wiesbaden, **Scheffelstraße 1**

Wintersemester

Oktober 1939 bis einschließlich März 1940

Kursus für Anfänger	***ab***
Kursus für Fortgeschrittene	***1. Oktober***
Konversation (Lettura)	***1939***

Monatlicher Unkostenbeitrag **5.—** RM

Persönl. Auskunft in der Casa d'Italia Wiesbaden, Scheffelstr. 1, jeden Montag u. Donnerstag v. 17—18 Uhr oder beim ital. Konsulat Wiesbaden, Thelemannstr. 3 Fernspr. 26739. Sprechstunde jeden Tag von 18—19 Uhr außer Samstag und Sonntag. **Jugendliche** und **Schüler** können ebenfalls an den Kursen teilnehmen

Trauer-Drucksachen fertigen wir in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei „Wiesbadener Tagblatt"

Schleiflackierungen
sowie alle Tüncherarbeiten preiswert, **prima Material,** führt aus **Karl Steger,** Rheingauer Str. 2, Telefon 28388.
Angebot — od. Nachfrage? es ist gleich — der große Tagbl.-Anzeigenteil gibt erschöpfende Auskunft

Richard u. Paula Wolff
aus Saarbrücken, Talstraße, wollen ihren Verwandten in Ulm Nachricht geben.

Zurück
Professor **Gierlich**

Zurück
Dr. Erich Peters
Hautarzt

Müssen schöne Möbel teuer sein?

Sehen Sie sich Möbel von Bauer an und Sie werden feststellen, daß man selbst in den kleinsten Preisklassen Möbel bieten kann, die formschön und gediegen gebaut sind. Sie finden komplette Einrichtungen u. Einzelmöbel aller Richtungen im Hause

MÖBEL BAUER
Wiesbaden Wellritzstr. 12

Wiesbadener Konservatorium u. Musikseminar

Erklärung!

Zur Vermeidung von Irrtümern gebe ich hierdurch bekannt, daß der Unterricht an meinem Institut in vollem Umfange aufrecht erhalten bleibt

Dr. Richard Meißner
Leiter des Wiesbadener Konservatoriums

Berichtigung!

In der Danksagung vom 5. Sept. 1939 muß die Unterschrift lauten:

Frau Hermine Moog Ww.
geb. Krumschmidt

Statt besonderer Mitteilung.

Am 4. September verschied plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann, unser treuer Vater

Landesbankdirektor a. D.

Dr. Heinrich Hofmann

Landrichter a. D.

In tiefstem Schmerze:
Luise Hofmann, geb. Arnold
Arnold Hofmann
Ursula Böttcher, geb. Hofmann
Wilhelm Böttcher.

z. Z. Gretz.

Auf Wunsch des Entschlafenen erfolgt die Bekanntgabe seines Hinscheidens erst nach stattgefundener Beisetzung.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Biechdose (8 Pflaster) 65 Pf. in Apoth. und Drog. Sicher zu haben: **Schloß-Drog. Siebert,** Marktstr. 9; Drog. **A. Jünke,** Kais.-Friedr.-Ring 30; Drogerie **H. Krah,** Wellritzstraße 27; Drog. **Wilh. Machenheimer,** Bismarckring 1; Drog. **Rich. Schneider,** Römerberg 2-4; Drog. **J. Chr. Tauber,** Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.